

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waihuener-Boulevard Nr. 34.

Die russischen Truppenverschiebungen.

B u d a p e s t, 23. Oktober.

Morgen tritt der österreichische Reichsrath zusammen, und kurz nach dessen Wiedereröffnung sollen den beiden Parlamenten der Monarchie Vorlagen über das neue Wehrgesetz gemacht werden. So erklärt sich's, daß plötzlich in Wien offiziöser Lärm ob der Dislozierung einer russischen Division vom Kaukasus nach Kiew geschlagen wird. In derselben Weise sind bekanntlich die im Frühjahr an die Delegationen gerichteten Forderungen außerordentlicher Kredite für die Armee präludivirt worden. Das offiziöse Treiben will uns heute nicht mehr amuthen, als es vor neun Monaten gethan. Die Thatsache der Verschiebung einer russischen Division nach der österreichischen Grenze zu sei unbestritten, denn sie ist mindestens wahrscheinlich. Rußland bedarf im Kaukasus-Gebiete nicht mehr der einstigen gewaltigen Truppenmacht. Die Widerstandskraft der heldenmüthigen Bergjöhne ist gebrochen; diese sind durch Kämpfe, Elend, freiwillige Auswanderung nach der Türkei — soeben wieder schiebt sich ein Stamm zur Uebersiedlung nach Kleinasien an — und zwangsweise Ueberführung nach entfernten russischen Gebieten auf ein schwaches Häuflein zusammengeschmolzen. Rußland hat jüngst auch dort die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und kann im Kaukasus so viel europäische Truppen entbehren, als es einheimische aufstellt. Daß es einen Theil der dortigen Garnisonen nach Westen verschiebt in die Nähe des zukünftigen Kriegstheaters, auf welchem es einmal all seiner Kräfte bedürfen würde, hat nichts Ueberraschendes, entspricht auch den, vorigen Winter im „Russischen Invaliden“ gemachten Ankündigungen.

Die Maßregel enthält auch nichts sonderlich Beunruhigendes. Zunächst sind die ungeheuren verschanzten Lager an der Weichse- und Niemen-Linie, wie in Böhmen theils vollendet, theils der Vollendung nahe und erfordern starke Besatzungen. Das gegenüber Ostpreußen liegende Nowo ist soeben fertig gestellt worden. Dann hat eine Division, 48 Meilen von der österreichischen Grenze in Garnison gelegt, nichts Bedrohliches für unsere Monarchie, welche zwei Millionen Waffenträger ins Feld stellen kann.

Die numerische und organisatorische Stärkung des Heerwesens ist überall anders und besonders bei uns in weit größerem Maßstabe erfolgt, denn im geld- und kreditarmen Czarenreiche. Die Schwierigkeit und Langsamkeit der russischen Mobilisirung besteht heute genau so, wie sie vor Jahr und Tag bestanden hat. Das gewaltige Uebergewicht der Friedensmächte und ihr unverbrüchliches Zusammenhalten sind in den letzten Wochen wieder aller Welt offenbar geworden. Rußland wird, solange nicht der Haß zum Wahnsinn steigt, unter der obwaltenden Gruppierung der europäischen Mächte keinen Ueberfall wider seine Nachbarn wagen. Heute gilt für die russischen Truppenverschiebungen dieselbe Erklärung, welche Fürst Bismarck am 6. Februar d. J. in seiner denkwürdigen Rede gegeben hat: das Petersburger Kabinet will durch Steigerung seiner Kriegsbereitschaft das Gewicht seines Wortes im diplomatischen Konzert erhöhen.

Auf eine diplomatische Aktion scheint es jetzt loszusteuern. Nachdem es den trefflichen Drücker, die Forderung der rückständigen Kriegsentzädigung, kräftigt gehandhabt, hat es die Türkei wieder in seine Arme genöthigt. Es will durch die Finger des Sultans die Kastanien aus dem bulgarischen Feuer holen lassen. Die Dinge in Bulgarien gehen dem Czaren immer ärger wider den Strich. Fürst Ferdinand darf, wenn er am nächsten Samstag die Sobranje eröffnet, stolz darauf hinweisen, daß während eines vollen Jahres unbedingte Ruhe und Ordnung im Lande geherrscht haben. Der hundertmal angekündigte finanzielle Zusammenbruch will immer noch nicht eintreten und rückt in stets weitere Ferne. Das junge Staatswesen konsolidirt, der Thron des Koburgers besetzt sich. Die Macht der Gewohnheit wird zum Schirm der Unabhängigkeit, die Möglichkeit einer von außen hineinzuiragenden Erschütterung schwindet mehr und mehr. Vielleicht ist der letzte Moment zu erfolgreichem Eingreifen schon vorüber, vielleicht kommt er soeben. Das Petersburger Kabinet nimmt das, allerdings unverantwortliche agitatorische Treiben der gouvemenentalen bulgarischen Presse in den mazedonischen Angelegenheiten zum Vorwand, die Türkei zur Besetzung Dristumens anzureizen. Selbstredend wird die zur Molukse heruntergefunkene

Poste dem russischen Drucke nachgeben und sich doch nicht von der Stelle bewegen. Bulgarien ist, solange es die eigene Ordnung behütet und dadurch ein Element der europäischen Ordnung bleibt, durch unsere Monarchie und die sich auf gleicher Linie bewegenden Mächte vor jeder Antastung seiner Unabhängigkeit geschützt. Uebrigens denkt Deutschland heute, da der moskowitzische Haß wieder in hellen Flammen lodert, so wenig wie früher daran, ein gewaltthätiges Vorgehen Rußlands zu gestatten. Die vier nach Kiew dirigirten Regimenter verstärken den seitens des Czarenreichs zu übenden Druck nicht. Die Dinge liegen heute, wie sie im Sommer gelegen haben; Kriegsbeforgniß und Friedenszuversicht sind genau in demselben Maße berechtigt. Der von jedem Russen mit der Muttermilch eingefogene Drang nach dem goldenen Horn, der rastlos gesteigerte religiöse Fanatismus der Massen, die Unzufriedenheit, die Verbitterung ob der trostlosen heimischen Zustände, sie werden über kurz oder lang das Russenreich zum Kampfe wider Mitteleuropa treiben; aber noch ist in den leitenden Petersburger Kreisen die Angst vor dem eigenen Volke nicht so hoch gestiegen, daß sie das militärische Uebergewicht ihrer Gegner verkennen und sich in ein verhängnißvolles Abenteuer stürzen würden. Giers, welcher übermorgen das fünfzigjährige Jubiläum seines Eintrittes in den Staatsdienst feiert, steht zur Stunde fest, und so lange er nicht gefallen ist, so lange kann der Panlawismus nicht die Reiterherden über unsere Grenzen jagen.

Es liegt also kein Grund dazu vor, daß die Wiener Offiziösen die Trommeln rühren. Die Alarmirung ist nicht nur unbegründet, sie ist auch überflüssig. Reichstag und Reichsrath bedürfen keiner künstlichen Erregung, auf daß sie mit vollen Händen Millionen und aber Millionen zu Wehrzwecken bewilligen. Die Zeiten sind vorüber, da die europäischen Parlamente bei Verathung von Rüstungsforderungen noch der Nothwendigkeit gedacht haben, Gut und Blut der Bürger ein wenig zu schonen. Die französische Kammer hat das traurige Beispiel des Widerspruches, fast wüthosen Bewilligens aller Forderungen der Kriegsverwaltung geboten. Den letzten Versuch zur Schonung der Staatsbürger hat die deutsch-freimüthige Partei durch Ablehnung des Septennats unternommen.

Unter den Ausgestoßenen.

(Originals-Festschrift des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Tourist von Beruf und Neigung, wie es der Schreiber dieses Aufsatzes von jeher war, läßt es sich nicht immer an den ausgetretenen Pfaden genügen, welche die Modereisenden aller Länder einschlagen; ihm genügen nicht immer die eleganten Badeorte, die Schweizer und italienischen Hotels mit ihrer schablonenhaften Sauberkeit, und zuweilen, vom Drange nach der Ferne ergriffen, liebt er es, seinen Stab nach weniger bekannten Gegenden zu setzen. Gelegentlich einer großen überseeischen Reise, die ich im vergangenen Jahre machte, hatte ich durch gütige Vermittlung eines höheren französischen Beamten Gelegenheit, in Caledonien ein Etablissement zu sehen, das noch wenigen Privatpersonen zu schauen vergönnt war, und ich dürfte so ziemlich der erste Ungar sein, der dasselbe besucht hat. Es war dies das Bagno auf der Insel Nou.

Das Bagno! Welch unheimliche und von dem blutrothen Scheine einer finsternen Romantik umwobene Gedanken weckt dieser Name. Die Seelen der Verlorenen, das beflaute und verdorbene Leben derselben, Dramen der Leidenschaften und Begierden, die oft unaufgeklärt bleiben, der nimmer rastende Zweikampf der Bestie mit dem Geiste, der Triumph des Instinktes und die Niederlage des Menschlichen im Menschen: all das begreift das Bagno in sich und drückt es in furchtbarer Deutlichkeit aus. Die Anhäufung von achttausend Männern auf einer fernen überseeischen Insel, die ein Land der Buße und Sühne, wenn nicht der moralischen Wiedergeburt ist, das ist das moderne Bagno, das Bagno auf der Insel Nou.

Eine ganz Literatur — und welche Literatur! — hat von den Schrecknissen und den furchtbaren Mythen des Bagno gelebt, von seinen Mysterien und Ungeheuerlichkeiten, von der tödtlichen Rache, die sich bis dahin verpflanzte, von dem schleichenden Haße, der auch unter diesen Auswürflingen glommt. Das Publikum athmete mit Begierde die Luft dieser ungesunden Orte und nur langsam brach sich die Reaktion gegen die Epopeen des Verbrechens Bahn, deren Schauplay in den französischen Romanen Vrest und Toulon waren. Nicht der geringste Vortheil der Verlegung des Bagno nach einem fernen Welttheile war die Entidealisierung des Lagers, seit der Gefangene nicht mehr auf die Galeerenbänke geschnitten, gepreßt und gebrandmarkt wird und die grüne Mütze auf dem Kopfe, die schwere Kugel an der Kette hinter sich herziehend seinem Bestimmungsorte zugetrieben wird und oft unter dem Hohnschrei der Bauern blutend im Saube oder Straßenschlamme zusammenbrach.

Die fortschreitende Gesittung des Zeitalters hat auch die Schrecknisse des Bagno gemildert. Heutzutage wird der von französischen Gerichten verurtheilte Verbrecher nach den Strafkolonien gesendet und der barbarischen und sich einer nutzlosen Grausamkeit befleißigenden Strafe ist eine solche gefolgt, welche von Bielen für unwirksam und lächerlich gehalten wird. Während man früher allen möglichen Scharfsinn aufwendete, um den Sträfling an Körper und Seele zu treffen, ist man heute bemüht, sein Leben zu erhalten und ihn vor Schmerz zu bewahren; er ist gleichzeitig verurtheilt und beschützt.

Unter dem Eindrucke solcher Gedanken befand ich mich, als mich ein von einer Dampf-Schaluppe remorquirtes Boot nach der Insel Nou, der Central-

Strafanstalt Neu-Caledoniens, überführte. Im Verlaufe einiger Stunden hatte ich das Gefangenenhaus, das Lager, die Werkstätten, das Spital, die Meierhöfe gesehen und die Impression, welche ich mitnahm, war die, daß das moderne Vager keineswegs so schrecklich ist, um als Strafmittel unmittelbar nach der Todesstrafe zu rangiren.

Der Kommandant der Strafanstalt hat eine komfortable Wohnung zur Verfügung. Von seinem geräumigen Arbeitszimmer aus, dessen Einrichtung ihre Entstehung verdanken, steht er durch das Telephon und den Telegraphen mit dem Festlande in Verbindung und kann dergestalt jeden Augenblick Verstärkungen oder Weisungen von seinen Vorgesetzten verlangen.

Von der Wohnung des Kommandanten begaben wir uns in das Gefängniß. Ich habe wenige Massenwohnungen: Kasernen, Klöster, Spitäler und dergleichen, gesehen, deren Anlage eine so vortreffliche war, wie diejenige des Gefängnisses auf der Insel Nou. Alles ist hier von einer außerordentlichen Sauberkeit und die Luft hat überall freien Zutritt.

Die auf's Gerathewohl vor mir geöffneten Zellen sind tadellos rein. Wenn die schweren Riegel zurückgezogen werden, sieht man im Hintergrunde den Verurtheilten in der reglementsmäßigen Haltung am Kopfende seines Lagers stehen, die Ellbogen an den Leib gedrückt, stumm und unbeweglich. In dem weißlichen Lichte hat dieses bleiche Wesen mit dem erloschenen oder freiwillig verheilten Blicke das Ansehen eines sich aus dem Grabe erhebenden Todten.

Auf einen ungefähr zwanzig Meter langen Gang öffnen sich die Zellen der zum Tode Verurtheilten. Es befanden sich ungefähr sechs oder

Er war vergeblich und ist ihr bei den Wahlen übel bekommen. Unsere Volksvertretung hat es niemals an hingebendster Opferwilligkeit fehlen lassen, wenn es die Sicherung des Vaterlandes galt, und in Oesterreich gehören die Zeiten des Streichquartetts fast der Sage an und wetteifern die nationalen Parteien darin, ihren Bewilligungseifer zu demonstrieren. Was irgend erschwinglich ist und vielleicht über unsere Kräfte hinaus, das wird dem gemeinsamen Kriegsminister und dem Honvé- und dem Landwehr-Minister in den Schoß geworfen, und wir fürchten, es wird dabei die Pflicht gewissenhafter Prüfung des Nöthigen und Möglichen zuweilen übersehen werden. Wozu also der Zeitungslärm, welcher den ohnedies schüchternen wirtschaftlichen Unternehmungsgeist nutzlos erschreckt? Hinter Truppen, die ihre Schuldigkeit thun, fährt man nicht Kanonen auf. Die Parlamente werden bewilligen, was zur Sicherung des Friedens unumgänglich ist, aber nicht aus Furcht vor der kaukasischen Division, sondern aus Liebe zum Vaterlande.

Budapest, 23. Oktober.

* Mit Bezugnahme auf die gestrige Sitzung der Schanzregalkommission des Abgeordnetenhauses haben einzelne Blätter dem Ministerpräsidenten die Aeußerung zugeschrieben, er sehe ein, daß die Städte durch die Regalienablösung in ihren Einnahmen geschädigt werden, es werde sich aber vielleicht bei der Spezialberathung ein Modus finden lassen, die mit einem geordneten Magistrate versehenen Städte für jenen Entgang wenigstens theilweise zu entschädigen. Wahrmann werde in Folge dessen mit voller Aussicht auf Erfolg den Antrag stellen, daß die Städte, wenn der Gesamt-ertrag der Schanzgebühren im ganzen Lande größer wäre als die zur Ablösung alljährlich erforderliche Summe, an diesem Ueberschusse nach einem gewissen Schlüssel partizipiren sollten. Die „Bud. Storr.“ erklärt nun, daß die erwähnte Aeußerung des Ministerpräsidenten falsch verstanden wurde; sie habe sich nämlich nicht auf die Städte mit geordnetem Magistrate, sondern nur auf die mit dem Jurisdiktionsrecht bekleideten Städte bezogen.

* Der Entwurf des revidirten Wehrgesetzes, sowie der Gesetzentwurf über die Landwehr und eine Vorlage über die Strafbefugnisse in Bezug auf die rückfälligen Wehrpflichtigen insbesondere im Falle einer Mobilisirung nicht Genüge leistenden Militärlieferanten werden zwar nicht morgen, wie ursprünglich beabsichtigt war, aber jedenfalls noch im laufenden Monate im ungarischen und österreichischen Abgeordnetenhause zur Unterbreitung gelangen. — Wie die „N. Fr. Presse“ mittheilt, bestand ursprünglich die Absicht, von der Bewilligung des Wehrgesetzes auf einen längeren Zeitraum abzusehen. Indessen scheinen die Rücksicht auf das in Deutschland bestehende Septennat und die Wünsche der militärischen Kreise den Ausschlag gegeben zu haben und wird das neue Wehrgesetz seine Wirksamkeit auf einen größeren Zeitraum erstrecken.

* Die Textirung des auf die Konversion der Staatsanleihen bezüglichen Gesetzentwurfes, an welcher man im Schoße des Finanzministeriums bereits arbeitet, wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da die Feststellung der Bestimmungen betreffend die Einberufung der verschiedenartigen

Staatsschuldbentittres eine sehr umfangreiche, minutiöse Arbeit erheischt. — Die „Bud. Storr.“ behauptet, Ministerpräsident Tisza habe keineswegs die Absicht, sich jetzt wegen der Konversion nach Wien zu begeben. Nach derselben Quelle beträgt die Summe der noch im Umlauf befindlichen fünfprozentigen Grundentlastungs-Obligationen nicht 160 Millionen, sondern 173.779.266 fl.; ferner werde die Konversion von Prioritäten der garantirten Eisenbahnen, soweit dieselbe geplant wird, schon mit Rücksicht auf die bestehende grundsätzliche Eintragung selbstverständlich nur mit rechtzeitiger Zustimmung der betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften erfolgen.

* Nach einer Mittheilung des „Besti Giralp“ beschäftigt man sich im Ministerium des Innern mit den Vorbereitungen zur Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Mit der Ausarbeitung des betreffenden Gesetzentwurfes wurde, dem genannten Blatte zufolge, der Abgeordnete Anton Tibád betraut.

* Ein Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt“ wurde in Rom von jenem Prälaten empfangen, welcher speziell mit der Erledigung der Affaire des Bischofs Strohmayer betraut ist. Ueber die Aeußerungen dieses Prälaten wird nun dem oben genannten Blatte geschrieben:

Die Angelegenheit des Bischofs Strohmayer ist hier sehr eingehend und mit vollem Ernste, man kann sagen mit Strenge, untersucht und erwogen worden. Als wir von der nach Kiew abgeordneten Deputation erfuhr, waren wir darüber erstaunt und die Fassung wurde für mindestens unvorsichtig erklärt. Indes, wir wissen ja, daß Strohmayer nicht bloß ein Kirchenfürst ist, sondern auch ein Volksanführer (Chef de peuple), und da greift er zu Mitteln, die mehr das Gebiet der Politik als der Religion berühren. Als Kaiser Franz Joseph dem Bischof zur Rede stellte, fand man die Krüge des Monarchen durch aus gerechtfertigt, und in Folge des Auftritts von Belovar wurde der Bischof vom Papste aufgefordert, sich zu rechtfertigen. Er sandte auch bald darauf ein langes Schreiben, in jenem herrlichen Latein abgefaßt, welches er so meisterhaft beherricht. In seinem Rechtfertigungsschreiben verwahrt sich der Bischof von Diakovar auf das Lebhafteste gegen jegliche Absicht, die Treue gegen seinen Monarchen verletz zu haben. Er versichert wiederholt, daß er bei Absendung des Telegramms nach Kiew nicht im Entferntesten daran gedacht habe, seine Verpflichtungen als getreuer Unterthan des Kaisers zu verlegen. „Ich würde“, sagte Strohmayer, „leichter jede Strafe, ja, die Verbannung ertragen, als den Gedanken, daß man mich einer illoyalen Handlung meinem Monarchen gegenüber für fähig hält.“ Der Bischof führte außerdem aus, daß sein Telegramm darauf berechnet gewesen sei, das slavisch-christliche Datum zu feiern, das ihm doppelt werth sei, als Patriot und als Kirchenfürst. Diese Aufklärungen wurden im Vatikan als vollkommen genügt angesehen und es ist von jeder Maßregel gegen den Bischof von Diakovar — insofern es sich um eine Initiative des heiligen Stuhles handelt — Abstand genommen worden.

Ob die ungarische Regierung eine derartige Initiative ergreifen würde, scheint mein hoher Gewährsmann zu bezweifeln, und ich erkannte an der Motivirung des Zweifels, wie hoch die Prälaten der Komulta die Popularität und das Ansehen des Bischofs von Diakovar bei der slavischen Bevölkerung anschlagen. Es ist, als hätte der kirchliche Agitator dem Vatikan die Ueberzeugung beigebracht, die ungarische Regierung dürfe es nicht wagen, die Stellung des Bischofs von Diakovar anzutasten, weil sonst die ganze Heerde der Gläubigen aufstehen würde, um ihren Führer zu verteidigen oder zu rächen.

Was nun die Bestrebungen Strohmayer's anbelangt, die slavischen Orthodoxen zum Katholizismus zu bekehren, so bezeichnete sie mein Gewährsmann als

Illusionen, zu deren Verwirklichung jede Möglichkeit fehle. „Es handelt sich also um eine förmliche Befehung, um die Befehung eines Volkes, welches seinem Herrscher und seiner Regierung unbedingt gehorcht. Man müßte daher damit anfangen, den Czaren und seine Familie zur Aenderung des Glaubens zu bewegen, was doch undenkbar ist. So lange aber das Beispiel nicht von oben kommt, darf sich in Russland Niemand bekehren. Auch täuscht sich Herr Strohmayer in der Gesinnung und der Gemüthsart der Russen; dieselben sind nicht die braven, einfachen Leute, wie er sie schildert, es sind Barbaren (sic!). Aber wir können wegen bloßer Illusionen einen Mann von der Bedeutung Strohmayer's nicht strafen. Sobald er die Loyalität seiner Gesinnungen gegenüber dem Lande für sich nachgewiesen hat, ist die Angelegenheit für den Vatikan erledigt.“

Ausland.

Budapest, 23. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Petersburger Meldungen kündigen einen Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin gelegentlich der Reise desselben zum Jubiläum des Königs von Dänemark für Mitte November an. Die Kopenhagener „Politiken“ will wissen, anlässlich der Besuche des Kaisers in Peterhof, Kopenhagen, Wien und Rom seien prinzipielle Vereinbarungen, betreffend gewisse soziale Fragen und besonders bezüglich einer Abwehr anti-dynastischer Bestrebungen, getroffen worden.

Seit Wochen hat man nichts über die deutsche Reichsverfassung gehört, deren Aenderung die deutschen Blätter so lebhaft beschäftigt hatte, ohne vorgenommen zu werden. Heute debutirt nun das „Berliner Tagblatt“ mit der neuerlichen Nachricht, daß mit der Rückkehr des Kaisers wieder die Frage der Reform der Reichsverfassung auf's Tapet gekommen und daß, wenn nicht Alles täusche, Aenderungen bevorstehen, welche dem Kaiser gestatten würden, sein eigener Kanzler zu sein. — Nun, so total überflüssig wäre der noch lebende Kanzler Bismarck auch heute noch nicht!

Zur Feier des Hamburger Zollanschlusses reist der Bundesrath am 28., der Kaiser am 29. d. nach Hamburg. Die Theilnahme des Kanzlers ist noch nicht bestimmt.

Der ultramontanen „Germania“ wird aus München geschrieben, daß auf der dortigen Puntiaturs betrefend der römischen Frage aus Rom eine Depesche eingetroffen sei, welche den Zweck habe, der Behauptung entgegenzutreten, der deutsche Kaiser habe dem Papst erklärt oder doch zu verstehen gegeben, daß die römische Frage hauptsächlich als gelöst zu betrachten sei. Es heißt in der Depesche: „Die römische Frage ist durch den Besuch des deutschen Kaisers in takt geblieben.“ — Aus Rom wird demselben Blatt gemeldet: „Graf Herbert Bismarck habe in einem akademischen Gedankenaustausch im Vatikan erklärt, Deutschland bedürfe der militärischen Hilfe Italiens.“

In Petersburg gewinnt, einer dortigen Meldung zufolge, die Annäherung zwischen der Türkei und Rußland, angeregt durch den herzlichen Empfang der Großfürsten in Konstantinopel und die Artikel der offiziellen türkischen Organe, hier an Boden. Die russische Regierung betrachtet diese Stimmung nicht mit Ungunst. Sollten Ereignisse die Pforte zwingen, zur Stärkung ihrer Autorität in Mazedonien Maßregeln zu ergreifen, dann würde die russische Regierung die türkischen Unter-

sieben Verurtheilte in denselben, welche ihre Verbrechen wie eine auswendig gelernte Rolle und ohne jede Aufregung erzählten. Der Eine von ihnen, ein Bauer aus den Pyrenäen, der verurtheilt war, weil er einen Aufseher geschlagen, hatte einen Rosenkranz an der Wand seiner Zelle hängen und schien, während ich seine bözarartige Physiognomie betrachtete, zu beien. Sein Gnadengesuch wurde von dem Gefängniß-Seelforger unterstützt, der unter seiner verworfenen Herde nicht an solche Frömmigkeit gewöhnt war. Ein Anderer, der eine ganz sorglose Witwe zur Schau trug, die wahre Personifikation eines leichtsinnigen Erwoiges, ein verdreherisches Produkt des Pariser Plasters, zeigte uns seine Brust, auf welche man seine eigene Skarrikatur gezeichnet hatte. Die Aehnlichkeit war eine auffallende, wenn der Verurtheilte seinen Kopf so wendet, daß er sein Dreiviertel-Profil zeigte, und er amüsierte sich sichtlich dabei.

In einem kleinen Hofe befinden sich die Küchen. Die von mir besuchte war von einer holländischen Reinlichkeit und mit Stahlstichen und Chrono-Lithographien geschmückt. Zunächst der Küche befindet sich ein kleines Gemach, in welchem die Guisotine aufbewahrt wird. Der Henker, ein lebenslänglich Verurtheilter, erklärte uns den Mechanismus des Todesinstrumentes mit sichtlichem Behagen. Er zeigte uns das Messer, auf welchem einige Rost- oder Blutflecken sichtbar sind, und beklagte sich darüber, daß er — zu wenig zu thun hat. Der Müßiggang ist ihm drückend, denn dieser Spezialist ist von jeder anderen Arbeit befreit und verwendet seine Mühe zum Fischeln mit der Angel. Wenn Ort und Umstände andere wären, würde dieses Individuum eines somnigen Beiseigewandes nicht entbehren.

Vom Gefängnisse wenden wir uns nach dem Lager, wo sich die Schlafbaracken der Deportirten befinden; jede derselben enthält fünfzig Lagerstätten. Die Wände sind Gyps, das Dach Zink; den Fußboden bildet gestampfte Erde. Während des Tages sind die Baracken unbewohnt.

Die Werkstätten der Schneider und Schuster sind provisorisch im Lager untergebracht. Das unvermeidliche Auftauchen des Kommandanten und der Peinlicher hat wie mit einem Zauberstrich das dumpfe Murmeln des verpönten leisen Gespräches aufhören gemacht. Beim ersten Anblicke würde man meinen, in einem Kreis solcher Arbeiter zu stehen, die emsig am Werke sind, in der Anhoffung des versprochenen und ehrenvoll erworbenen Lohnes. Bei näherer Betrachtung aber bemerkt man gewisse Blicke, in welchen sich ein Gedanke der Empörung verrieth, sowie gewisse Gebarden, welche in unzweifelhafter Weise erkennen lassen, daß der Verurtheilte wohl gebündelt, aber nicht auch gezähmt ist. Die Schneider waren mit der Ausbesserung der Kleider der Deportirten, die Schuster aber mit der Anfertigung neuer Schuhe für die Aufseher beschäftigt und ich war von der Feinheit ihrer Arbeit überrascht.

Man muß das Lager verlassen, um zu den Werkstätten der Eisen- und Holzarbeiter zu gelangen. Bereits aus der Ferne erblickt man hohe Fabriks-Schornsteine; dann sind es Gruppen von Frohndienst leistenden Arbeitern, welche in die Augen fallen. Die Einen schleppen schwere Holzstämme, die Anderen sind an starren gespannt und sie Alle haben einen schwankenden, wie unentschlossenen Gang. Diesen Leuten steht man es an, daß sie gezwungen arbeiten. Ganz anders aber präsentirt sich der An-

blick der Fabriken im Innern. Ist es eine Illusion, hervorgerufen durch den unablässigen Lärm der Maschinen, durch das Geräusch der Hämmer und das Stürschen der Dampfzägen; genug, ich empfind auch hier, inmitten dieser geräumigen, mit Werkzeugen und bereits fertigen Einrichtungsstücken angefüllten Arbeitsäle den Eindruck der freien, mit Eifer betriebenen Arbeit. Die Schlosser, die Mechaniker, die Tischler und Wagner, welche hier vereint arbeiten, ruhen keinen Augenblick.

Hier sah ich auch einige berühmte Verbrecher, die in den letzten Jahren viel von sich reden machten. Da war Abadie, der mit seinem Komplizen Gille wegen einiger verrückter Mordthaten, die er auf den äußeren Boulevards von Paris begangen hatte, zum Tode verurtheilt worden war. Der schwächliche und blasse Schurke mit den eingezogenen Schuftern, welche ihn als Kandidaten der Schwindsucht erscheinen ließen, war hier ein kräftiger Mann geworden, der seine Arbeit wie jeder Andere leistet. Sein Blick ist nicht boshaft, sein Aussehen fast gutmüthig; man ist hier mit dem ehemaligen Mörder zufrieden.

Unweit davon, bei dem Arbeitsplatz der Wagner, bemerkte ich mit Interesse Ortol, jenen Dorfparfärrer, der, von seiner Geliebten verleitet, seine alte Tante ermordete. Dieser kräftige Mann aus dem Süden Frankreichs hat sich, als er sich einmal im Lago befand, mit aller Kraft auf die Arbeit geworfen. Er ist einer der besten Holzarbeiter. Sein Traum ist, durch seine gute Aufführung eine Konzession zum Ackerbau zu erhalten, sodann seine Mithuldigen kommen zu lassen und dieselbe zu heirathen. Er hält an dieser Dime fest; er liebt sie noch immer mit derselben Gluth, wie in jenen Tagen des inneren Kampfes, wo sie ihn seinem Be-

drückungsmaßregeln nicht beanstanden, vorausgesetzt, daß dieselben nicht gegen die Humanität und gegen Rußlands traditionelle Politik verstoßen, den Christen im Oriente Schutz zu gewähren.

Die Beihimpfung des deutschen Konsularwappens in Havre nennt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ eine neue demonstrative Ausschreitung des französischen Deutschhasses. Eine Untersuchung sei zwar eingeleitet worden, die deutsche öffentliche Meinung sei indessen an die Ausschreitungen des französischen Fanatismus nachgerade schon zu gewöhnt, um derlei tragisch zu nehmen. Man wisse ohnehin in Deutschland, wessen man sich von Frankreich eintretendenfalls zu versehen habe. Dieses Urtheil werde umso weniger modifizirt, wenn man gleichzeitig von dem Treiben der angeblich zum Deutschlernen nach Deutschland beurlaubten französischen Offiziere Kenntniß erhalte.

Gestern hat in London die Verhandlung der „Lage Parnell's und Konjunkten gegen die Times“ begonnen. Das genannte Blatt hat nämlich von den irischen Führern behauptet, daß sie von den irischen Wörtern im Vorhinein Kenntniß hatten. Eine Londoner Depesche meldet über die Verhandlung:

In der Verhandlung vor der Richtercommission in Sachen der Anschuldigungen der „Times“ gegen die Parnelliten, Russell, die Freilassung des Deputirten Redmond, der sich wegen Aufreizung zum Widerstande seit dem 14. September in Haft befindet, weil Redmond ein wichtiger Zeuge sei. Der Vorsitzende der Kommission erklärte sich mit der Freilassung einverstanden, stellte aber die Bedingung, daß Redmond während der Entlassung aus der Haft an keiner öffentlichen Kundgebung theilnehme. Russell erwiderte, Redmond wolle diese Bedingung nicht annehmen und werde daher in Haft bleiben. Der Vertreter der „Times“, Attorney-General Webster, gab ein sehr langes und nichts Neues enthaltendes Exposé und erklärte, er werde, um dem Gerichtshofe die Entscheidung über die Authentizität der Briefe Parnell's zu ermöglichen, weitere Zeugnisse beibringen.

In Rußland wurde abermals eine neue Maßregel zur Gebung der Wehrkraft angeordnet. Bis jetzt hatten die einzigen Söhne, deren Eltern ein Alter von mehr als 50 Jahren erreicht hatten, das Privilegium der ersten Rangklasse zu genießen, das heißt, sie wurden direkt in die Reserve eingetheilt. Nach der neuen Verordnung soll diese Kategorie junger Leute zwar ihr Privilegium bewahren, jedoch alle zwei Jahre für sechs Wochen zu Waffenübungen herangezogen werden. Diese Maßregel wurde zu dem Zwecke eingeführt, um den ganzen Stand der Reservetruppen und der Miliz zu befähigen, im Falle eines Krieges allspäglich zu der Truppe einzurücken.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

* 1889er hauptstädtisches Budget. Der Magistrat hat heute den Bericht festgestellt, mit welchem der Generalversammlung das 1889er Budget unterbreitet wird. Darnach stellt sich die Bilanz folgendermaßen dar: Die ordentlichen Einnahmen belaufen sich auf 8.418,528 fl., die außerordentlichen auf 107,870 fl., die durch Vermögensänderungen erzielten Einnahmen auf 145,000 fl. und die Einnahmen aus den Anlehensgeldern auf 80,000 fl., zusammen 8.751,398 fl. Dem gegenüber stellt sich das Erforderniß: im Ordinarium auf 7.540,064 fl., im Extra-Ordinarium auf 986,334 fl., die auf Rech-

nung der Vermögensänderungen gehenden Ausgaben auf 145,000 fl. und die aus den Anlehensgeldern zu bestreitenden Ausgaben auf 80,000 fl., zusammen 8.751,398 fl. Darnach schließt also das Budget der Hauptstadt für das Jahr 1889 ohne Zusatz, im Gleichgewichte, ab. Die öffentlichen Arbeiten sind nicht bloß mit den vorgeschriebenen fünfzig, sondern mit 51,6 Prozent präliminirt. Im Berichte wird auf das Anwachsen der Ausgaben und die Vermehrung der unaufliehbaren größeren Investitionen aufmerksam gemacht. — Die Generalversammlung wird das Budget am 21. November verhandeln, die Finanzkommission in der nächsten Woche.

* Regalienablösung und Hauptkapital. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurden die Anträge der hauptstädtischen Kommissionen über die Ablösung der Regalien an den Reichstag betreffs der Regalienablösung verhandelt. Der Magistrat — in dessen Schoß dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß man nicht in den letzten Jahren das Einkommen aus dem Schankregale erhöht hat — beschloß, der Generalversammlung die Annahme der Propositionen der hauptstädtischen Finanzkommission zu empfehlen, die auf Anrechnung eines Einkommens von 400,000 fl. abzielen. Nachdem der Bürgermeister schon bisher den Referenten der Regalkommission des Abgeordnetenhauses über die bisherigen Beschlüsse der hauptstädtischen Kommissionen informiert hat, wurde außerdem beschloffen, dem Reichstag zu richtende Petition stante sessione authentizirt, in Druck gelegt und an sämtliche hauptstädtischen, sowie auch dem Munizipalausschusse angehörigen Reichstagsabgeordneten mit dem Ersuchen um Unterstützung zugestellt werden solle. Der Magistrat scheint nicht willens zu sein, sich an der morgigen Konferenz der Vertreter der ungarischen Städte zu betheiligen, um so etwa ein einmüthiges Vorgehen aller Städte und ihrer Deputirten anzubahnen.

* Der neue Wasserleitungs-Tarif wurde heute vom Magistrat in der von der Baukommission vorgeschlagenen Fassung acceptirt und wird befürwortend morgen der Generalversammlung vorgelegt.

* Die Kommunalwahlen, die gegen Ende November stattfinden, beschäftigen bis jetzt bloß die Parteihäupter der einzelnen Bezirke. In der Clifabertstraße abt verhandeln Delegirte der „Mendl“- und der „Morzjanyi“-Partei über eine Fusion, welche die Mendl-Partei bloß für diese eine Wahl, die Morzjanyi-Partei nur für alle Kommunal-Aktionen eingehen will. Im Franzstädter Bezirk, dem auch Steinbruch angehört, ist ein Pakt in Verhandlung, der Steinbruch die gehörige Zahl Vertreter und damit die Verhinderung einer Sonder-Aktion Steinbruchs sichern soll. Betreffs der Virilistenwahl sind zwischen den Joseph- und Innerstädter Parteien Unterhandlungen im Zuge.

* Die Ausverkauf-Mißbräuche haben bekanntlich mehrere Gewerkecorporationen veranlaßt, beim Magistrat um Hintanhaltung derselben bei den Möbelverkäufen anzufuchen. Der Magistrat hat daher die Bezirksvorstellungen beauftragt, zu allen Möbelausverkäufen Sachverständige zu delegiren, damit diese die Mißbräuche verhindern, nöthigenfalls aber zur Anzeige bringen.

* Im hauptstädtischen Verein wurde heute von Sigmund Medrey die ständliche Aufführung der Lehrlinge in den Abendchulen zur Sprache gebracht, die johlend die Straßen durchziehen, bengalisches Feuerwerk abbrennen u. s. w. Bürgermeister Kamermayer bestatigt die Eilverordnungen des Medreys; selbst in der Waiznergasse treiben die Jungen

Skandal; er werde die Polizei neuerdings um ihr Einschreiten anheben. Emerich Morin, der Präses des Innerstädter Schulstubes, theilt mit, daß er von den Lehrlingen in der Schule ausgepöfien worden sei; es wäre am besten, den Abendunterricht einzustellen. Bürgermeister Kamermayer meint, das werde sich nicht durchführen lassen — Sigmund Medrey ersucht den Vorsitzenden, darauf sehen zu lassen, daß die Straßenbahn-Gesellschaft das Pflaster längs den Geleisen in gutem Stand erhalte. Balthory möchte, daß eine Omnibusverbindung zwischen der Josephstadt und dem Stadtwaldchen hergestellt werde. Vorsitzender empfiehlt, diesbezüglich eine Eingabe zu machen. — Mit der Vorberprechung der Verhandlungsgegenstände für die morgige Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses schloß die Konferenz.

* Eine neue Flügellinie der Straßenbahn. Eine Deputation des Uner Schützenvereins unter Führung Paul Freyberger's sprach beim Straßenbahn-Direktor Heinrich Zellinek vor, um ihn zu bitten, daß die Straßenbahn-Direktion eine Flügellinie zur Schießstätte bauen möge. Direktor Zellinek erwiderte, er werde die Angelegenheit dieser Linie im Verein mit den geplanten Linien zur Südbahn und ins Leopoldfeld studiren und den Wunsch des Schützenvereins nach Thunlichkeit berücksichtigen.

* Mit den Wasserleitungsgebühren sind nach einem amtlichen Ausweise am linken Ufer 1800 um am rechten Ufer 1700 Hauseigentümer im Rückstande. Da die diesbezüglichen wiederholten Zahlungsaufforderungen resultatlos blieben, so wurden nun die Eintreibungsorgane angewiesen, die Forderung an Wasserleitungsgebühren gerichtlich auf die Realitäten der betreffenden Schuldner zu intabuliren und außerdem erfolgt auch bei den Parteien in diesen Häusern das Hauszinsverbot für 1. November.

* Die Budapest Stadtbahn-Unternehmung hat heute die Detailpläne, betreffend den Bau der elektrischen Bahnlinie Theresienring - Bodmaniczhygasse - Stadtwaldchen, behufs Erlangung der Baulizenz eingereicht.

* Bei der Vorziehung des 7. Bezirks hat sich in jüngster Zeit abermals ein Kanakli mit einem Betrage von 150 fl. eine Unregelmäßigkeit zu Schulden kommen lassen, weshalb derselbe verurtheilt worden ist.

* Bezirksgericht für den Pesther Landbezirk. An den Justizminister ist ein Besuch gerichtet worden, daß das Bezirksgericht für den Pesther Landbezirk, welches seinen Amtssitz in Alton hat, nach der Waisenstadt verlegt werden möge. Dieses Gesuch ist dem hauptstädtischen Munizipium zur Begutachtung überfendet worden.

Tage Neuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

* Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Götendienst in der Liebe, Hunde für Polizeizwecke, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Wenn man nicht vergessen kann“), ferner: Gerichtshalle, Pesther Waaren- u. Effektenbörse, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Wir hatten heute heiteres, aber windiges Wetter. Das Thermometer war in der Nacht bis 0 Gr. N. gefallen und zeigte Nachmittags 6 Gr. N. Das Barometer ist auf 770 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend trüb. Niederschläge waren in Késmark 2, Neu-Schmecs 3, Ungvár 2, Alna-Szlatina 2, Klauenburg 1, Krab 1 Mm. In Europa ist der Luftdruck größtentheils gestiegen, zu Kratau um 7 Mm., zu Stornovay ist er um 8 Mm. gesunken. Das Minimum (745 bis 750) breitet sich über Nordwest-Rußland, das Maximum (770 bis 775) über Ostereich aus. Die Temperatur hat sich wenig und unregelmäßig verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind westliche Winde, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter mit Nachtfrost zu erwarten.

rufe untren werden und ihn die heiligsten Gide brechen ließ. Der Mann, der in ihm den Priester bestiegte, verfolgt seinen Sieg bis an's Ende.

Von der Fabrik begab ich mich nach dem Spital; dasselbe besteht aus einer Anzahl von Gebäuden am Meeresstrande und ist so vorzüglich eingerichtet, wie nur irgend ein großes europäisches Krankenhaus.

Die Stellen der Krankenwärter werden hier selbstverständlich mit Sträflingen besetzt; um eine dieser vielbeneideten Stellen zu erlangen, bedarf es gewichtiger Empfehlungen oder ganz besonderer Gignung.

Hier sah ich mit umgebundener weißer Schürze den Frauenmörder Pel; er hat die Augen hinter blauen Brillen verborgen und gibt sich noch immer für unschuldig aus; er leugnet noch immer, daß er zwei oder drei seiner Geliebten oder Dienerinnen bei langsamem Feuer gekocht hat. Wahrscheinlich waren es seine Kenntnisse in der Chemie, welche die Wahl der Aerzte auf ihn lenkten.

Ein anderer Krankenwärter, den ich hier sah, war der ehemalige Advokat Gobert, der einst eine politische Rolle spielte; er hatte das Vertrauen seiner Klienten und Wähler mißbraucht und mit dem Gelde Anderer auf der Börse spekulirt. Wenn man die Rede auf dieses Thema bringt, sagt er ironisch lächelnd: „Wenn alle Advokaten, die so thun, hieher gebracht würden . . .“

Als Apotheker fungirt hier ein Sträfling Namens Brun. Der Unglückliche war der Held einer tragischen Liebesgeschichte. Im Alter von achtzehn Jahren hatte er sich in ein fünfzehnjähriges Mädchen verliebt; man widersezte sich einer Verbindung dieser beiden Kinder, in welchen die Stimme der

Leidenschaft zu früh sprach. Da fasten die Liebenden den Entschluß, sich im Tode zu vereinen, da man ihnen das im Leben verwehrte. In einem Hotelzimmer umarmten sie einander zum letzten Male, worauf er einen Revolver ergriff und zuerst auf seine Geliebte, dann auf sich selbst schob. Man eilte herbei; das junge Mädchen war todt, er aber bloß verwundet. Die Jury, welche aus gesetzten Männern bestand, erkannte ihn des Mordes schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zur Zwangsarbeit. Er war Apothekergehilfe, als er sein Verbrechen beging.

Auf dem Rückwege passirten wir die Meierei, von bebautem Land und Weideplätzen umgeben, wo Ochsen und Kühe friedlich weiden und den Eindruck einer europäischen Landwirthschaft vervollständigen. Hier wird das Gemüse und der Mais geerntet, sowie das Vieh gezogen, womit die Sträflinge ernährt werden. Längs des ganzen Weges trafen wir von Deportirten gezogene Fuhrwerke, die von Aufsehern eskortirt waren.

Die Anzahl dieser Letzteren ist sehr beschränkt; es sind bloß 73 auf mehrere tausend Gefangene, welche die Insel Non birgt; dieselben werden jedoch durch Eingeborene unterstützt, die beinahe nackt gehen und die Keule oder den Assaghai (indianische Lanze) in der Hand tragen. Sie werden von den Deportirten mehr gefürchtet, als die Aufseher; der Eingeborene macht nicht viel Federlesens; er sagt dem entflohenen oder bloß ungehorsamen Sträfling: „Gehorche, oder ich tödte Dich!“ und läßt seiner Drohung bei dem geringsten Zeichen der Widerleghlichkeit die That folgen. Der Sträfling hat den Eingeborenen als eine inferiore Race, die man ihm zum Wächter und fast zum Herrn gegeben hat, und dieser übt an dem Verurtheilten die Rache des

Wilden an der Civilisation. Um die Indianer zu verhindern, die entflohenen Gefangenen zu tödten, wenn sie ihrer lebend habhaft werden können, mußte man Prämien aussetzen, welche bloß für die lebend eingebrachten Flüchtlinge bezahlt werden; aber in welchem Zustande bringen diese wilden Jäger ihre Gefangenen oft heim!

Einen ganz eigenthümlichen Eindruck empfängt man durch den gleichmäßigen Anblick all dieser Tausende von Deportirten mit den geflorenen Köpfen und Bärten, und die sämtlich in Pantalons und Blousen von grauer Leinwand gekleidet sind. Sie sehen einander für das Auge, das an den Unterschied der Kleidung und der Haartracht gewöhnt ist, zum Verwechseln ähnlich. Man unterscheidet kaum den Jüngling vom Greise, den Blondinen vom Braunhaarigen, den Mann von Erziehung von Demjenigen, der in wilder Verwahrlosung aufgewachsen ist. Man sucht das Auge des Sträflings, um ein unterscheidendes Merkmal zu haben, allein er hält dasselbe beharrlich auf den Boden geheftet.

Wo sind da die Prädestinirten, Diejenigen, welche vom Schicksale für ein dunkles Los bestimmt sind, Diejenigen, die mehr Kranke als Verbrecher sind? Sie sind unkenntlich, denn das Wesen der Gefangenen ist verschlossen und undurchdringlich, wie das eines Besiegten, der von seinem Sieger nichts erwartet und der Hoffnung auf Nach nicht entfast. Er trägt sein Brandmal mit Gleichgültigkeit, fast mit Behagen. Das ist vielleicht der große Irrthum des Systems, daß es so verschiedenartige Individualitäten und Verhältnisse über Einen Leisten schlägt in der Strafe und der unvermeidlichen Schmach des Bagno. . . . y.

* Ernennungen. Alexander Naidl zum ordentlichen Zeichen-Professor an der Kronstädter Gewerbe-Mittelschule; Stephan Lásly zum Ersatzmitglied des Direktionsrathes der Losonzer Lehrerbildungsanstalt; Karl Mitterhauser zum Friedensrichter für das Gebiet der Stadt Preßburg; Béla Duchon zum Steuerinspektor für das ungarische Komitat.

* Veränderungen im diplomatischen Korps. Das Amtsblatt publizirt die von uns bereits gemeldete Ernennung des Grafen Franz Deym zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am königlich großbritannischen Hofe. Zugleich mit der Ernennung wurde dem Grafen Deym die Würde eines geheimen Rathes verliehen. — Dem zum königlich rumänischen Konul in Budapest ernannten Alexander S. Ghika wurde das Exequatur ertheilt.

* Unterrichtsminister Graf Albin Csáky bejuchte heute in Begleitung des Staatssekretärs Verzeviczky, des Ministerialraths Dr. Markovitsky und der Sektionsräthe Dr. Klamarik, Ledvay und Weber das Muster-Gymnasium in der Trefortgasse. Der Minister besichtigte das Gebäude eingehend und äußerte sich mit größter Anerkennung über dasselbe.

* Zur Ehecheidung des serbischen Königs-paares. Von dem Anwalte der Königin Natalie, Herrn Petrotsch anaz, erhält die „Presse“ aus Belgrad ein längeres Schreiben, in welchem es heißt: „Es ist wahr, daß die Königin bisher auf eine Ehecheidung nicht eingehen wollte; sie wird es auch in Zukunft nicht thun. Was aber das Arrangement betrifft, so hat Ihre Majestät ein solches immer sehr heftig herbeigewünscht und sie würde ein solches auch heute noch bereitwillig annehmen. Im Uebrigen mögen Sie aus dem Nachfolgenden einen Beweis von den Gesinnungen der Königin entnehmen: Um den Frieden im königlichen Hause wieder herzustellen und in dem Entschlusse bis an die äußersten Grenzen der Opferwilligkeit zu gehen, hat die Königin am 7. August d. J. ein Arrangement vorgeschlagen, das sie für annehmbar hielt, das jedoch ohne jede Diskussion zurückgewiesen wurde. Seit dieser Zeit ist auch von Seite Sr. Majestät des Königs kein einziger, auf ein Arrangement abzielender Vorschlag gemacht worden. Sie waren also nicht richtig informiert, als Sie behaupteten, daß die Königin irgend einen neuen Vorschlag zurückgewiesen hätte, um die politische Situation des Königs im Lande zu erleichtern. Was die in der genannten deutschen und österreichisch-ungarischen Presse ausgesprochene Voraussetzung betrifft — wodurch nämlich dem Ehecheidungsprozeße eine politische Färbung auswärtiger Natur verliehen wird — so ist dafür die Königin gewiß nicht verantwortlich zu machen. Man hat die Königin der Feindseligkeit gegen alles Deutsche beschuldigt; doch ist diese lächerliche Beschuldigung nichts als eine Verleumdung, wie viele andere Erfindungen, welche für den Bedarf gemacht worden sind. Jedermann bei uns weiß, was er davon zu halten hat. Seien Sie überzeugt, daß die Politik mit dieser unglücklichen Affaire, wenigstens von Seite der Königin, gar nichts zu thun hat. Ich möchte nur noch meine Verwunderung bekümmern, daß eine Frau, welche in Serbien so vielen Sympathien begegnet, in der Wiener Presse keine aufrichtige Unparteilichkeit zu finden vermag.“

Gerüchtwiese verlautet, daß die Königin Natalie ein Gut in russisch-polen angekauft habe, wo sie sich niederzulassen beabsichtigt.

* Gräfin Melchior Lónyay. Das Leichenbegängniß der Gräfin Melchior Lónyay hat — wie uns telegraphisch berichtet wird — heute Nachmittags in der im Tuzsere Schlosse befindlichen Familiengruft stattgefunden. Dem Trauerakte wohnten sämtliche Familienmitglieder, die Notabilitäten der Umgebung und die Bevölkerung von Tuzser und den Nachbarörfen bei. Der im großen Saale des Schlosses aufgebahrte, mit zahlreichen Kranzen geschmückte Sarg wurde vom Tuzserer reformirten Seelsorger Julius Nácz eingeseget, welcher zugleich ergreifende Abschiedsworte an die Verbliebenen richtete. Der Sarg wurde zuerst von den Familienmitgliedern, dann von den herrschaftlichen Beamten und schließlich von den Bewohnern Tuzsers und der Nachbarörfen auf den Schüttern getragen. Von den Anwesenden seien erwähnt: Albert Lónyay, Obergespan Johann Lónyay und Gattin, Abgeordneter Elemér Földváry, Graf Ladislaus Forgách, Graf Adam Bahay u. A.

* Fürprimas Simor und der Panславismus. Der Kanzleidirektor des Primas, Dr. Johann Serunoch, veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er ausführt, es sei eine böswillige Erfindung, daß Kardinal Simor oder sein Hofstaat ein in slavischer Sprache erscheinendes und panslawistische Tendenzen verfolgendes Blatt unterstütze. Ebenso unwahr sei es, daß in den oberungarischen Lehrer-Bildungsanstalten diese Tendenzen gehegt werden. Gerade Kardinal Simor hat zu Beginn der Siebziger-Jahre, als sich in diesen Anstalten ein pervertirter Geist zeigte, den Lehrkörper von gefährlichen Elementen purifizirt.

* Disziplinär-Untersuchung gegen einen Stadthauptmann. In polizeilichen Kreisen erregt es nicht geringes Aufsehen, daß gegen einen hervorragenden Polizeibeamten, den Stadthauptmann Georg v. Szilávy, auf Anordnung des Ministers des Innern eine Disziplinär-Untersuchung eingeleitet wurde. Wir erfahren über die Motive dieser Maßregel Folgendes:

Im August l. J. erbat sich der Leiter der Stadthauptmannschaft des 4.—5. Bezirks, Stadthauptmann Hugo Mátyás, vom Oberstadthauptmann einen acht-tägigen Urlaub, von dem er jedoch nicht auf einmal, sondern zu je vier Tagen Gebrauch machen wollte, um bei längerem Urlaub notwendige Anmeldeung beim

Ministerium des Innern zu eriparen. In letzterem Falle bestimmt, da der Vertreter des Beurlaubten nicht nur die administrativen, sondern auch die richterlichen Agenden des Stadthauptmanns zu versehen hat, das Ministerium im Einverständnisse und über Antrag des Oberstadthauptmanns den Vertreter. Wo es sich um einen Urlaub von nur wenigen Tagen, wie in diesem Falle, handelt, hat der Oberstadthauptmann allein das Recht, den Vertreter namhaft zu machen. Stadthauptmann Mátyás erhielt also vom Oberstadthauptmann den Urlaub bewilligt. Bezüglich eines Stellvertreters erhielt Ersterer die Weisung, die Leitung der Stadthauptmannschaft dem rangältesten Beamten bei der Bezirkshauptmannschaft zu übertragen, mit dem Hinzufügen, daß in diese Vertretung die richterlichen Agenden nicht mitinbegriffen sind. Der rangälteste Beamte bei der 4.—5. Bezirkshauptmannschaft ist der Stadthauptmann Georg v. Szilávy, welchen denn auch Stadthauptmann Mátyás mit seiner Stellvertretung betraute, d. h. betrauen wollte, denn Stadthauptmann Szilávy erklärte rundweg, die ihm im Auftrage des Oberstadthauptmanns als rangältesten Beamten übertragene Vertretung, nicht zu übernehmen, wenn er nicht auch mit den richterlichen Agenden betraut werde. Wie bereits erwähnt, wäre hiezu eine ministerielle Verordnung notwendig, die einzuholen überhaupt keine Zeit mehr war und da Stadthauptmann Szilávy bei seiner ungerechtfertigten Weigerung beharrte, blieb nichts anderes übrig, als die Stellvertretung dem Polizeikommissar Lesný zu übertragen. Nun verweigerte Stadthauptmann Szilávy den Dienst vollends mit der Motivierung, unter einem im Range unter ihm stehenden Beamten keinen Dienst machen zu wollen. In der richtigen Voraussetzung, daß der Oberstadthauptmann eine solche Auslieferung gegen seine Anordnungen nicht dulden werde und, wie selbstverständlich nicht dulden dürfe, beeilte sich nun Stadthauptmann Szilávy eine Eingabe an den Minister des Innern zu richten, in welcher er, um einer eventuellen Untersuchung gegen sich zuvorzukommen, per longum et latum die Gründe auseinandersetzt, welche ihn veranlassen, den ihm gewordenen Auftrag die Stellvertretung zu resufiren und den Dienst unter einem im Range unter ihm stehenden Beamten zu verweigern. Diese seine Eingabe wurde vom Minister des Innern an den Oberstadthauptmann geleitet und derselbe aufgefordert, sich in dieser Angelegenheit zu äußern. Die dem Minister des Innern übergebene Eingabe wurde dem Oberstadthauptmann auch nach, indem er dem Minister den richtigen Sachverhalt wahrheitsgetreu mittheilte. Gestern ist nun der definitive Bescheid des Ministeriums des Innern herabgelangt, nach welchem Stadthauptmann Georg Szilávy wegen Vergehens gegen die Subordination, dadurch begangen, daß er sich weigerte, die ihm von seinem Vorgesetzten gewordenen Aufträge auszuführen, unter vorläufiger Belassung auf seinem Dienstposten, in Disziplinär-Untersuchung zu ziehen ist. Diefelbe wurde auch sofort gegen ihn eingeleitet.

* Ein Theaterbrand. Aus Brüssel wird von gestern gemeldet: Gestern nach Beendigung der Vorstellung brach im Stadttheater in Charleroi Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Theater vollständig einäscherte. Es wurde keine Person verletzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* Der Mord in der Tompagasse. Heute Vormittags hat auf dem Schauplatze der Mordthat die Inventarisirung des Vermögens der ermordeten Frau Albert Sándor stattgefunden.

Die behördliche Inventarisirungs-Kommission, bestehend aus dem Notar des 8. Bezirkes Joseph Melly, dem Bezirksgeschworenen Karl Jecsy, dem Schriftführer Bauer und dem Stadthauptmann Ziaranay erwichen um 9 Uhr Morgens im Hause Tompagasse Nr. 14. Diefelbst waren die Mitglieder der Familie Sándor bereits anwesend. Die Kommission entfernte die behördlichen Siegel von der Wohnung der Ermordeten und begab sich zunächst in das Zimmer, in welchem die Mordthat geschah, dann wurde die Inventur in der Küche fortgesetzt und schließlich kam die Reihe an das von der Ermordeten innegehabte zweite Zimmer. Die Möbel wurden von der Kommission mit 300 fl. bewertet; das gesammte Baarvermögen der Ermordeten — einschließlich der 3700 fl. die ihr ihr Sohn Karl Sándor auf seinen Hausteil schuldet — wurde mit 4246 fl. aufgenommen.

Den Aussagen der Familienmitglieder zufolge ist vom Gelde und von den Werthgegenständen der ermordeten Witwe nichts abgänglich, die Identität eines Mörder aber ist bis jetzt nicht festgestellt worden. Von dem Mörder hat die Polizei noch immer keine Spur.

* Der Bürgerklub des fünften Bezirkes veranstaltet Donnerstag, 25. d., ein gemeinsames Souper, das erste in dieser Saison.

* Postales. Das Budapest-Hereseienst äbter Boni und Telegraphenamt übersiedelt von der gegenwärtigen Lokalität (Bastiongasse Nr. 2) am 29. d. in eine neue Lokalität: Ecke Königsgasse und Gijabehring, Nr. 58.

* Jubiläum eines Gewerbetreibenden. Der Tapezierermeister und Vorstandsmitglied der Budapest-Tapezierer-, Schnürmacher- und Polamentier-Gewerbetorporation, Franz Keil, feierte Sonntag sein fünfzig-jähriges Jubiläum als Tapezierer. An dieser seltenen Feier hat die Korporationsvorstehung sich in der Weise betheilig, daß eine Deputation derselben, bestehend aus dem Korporations-Präsidenten Johann Kozlák, den Vorstandsmitgliedern Leopold Dózia, Johann Kröböl, Joseph Müller, Benzel Pinsker, Andres Szikow und dem Notar J. Bösa bei dem Jubilar vorsprach und ihm nebst dem Ausdruck ihrer Glückwünsche eine hübsch ausgestattete Adresse überreichte.

* Das Leichenbegängniß des Professors Johann Reich hat heute Nachmittags halb 3 Uhr unter imposanter Theilnahme vom Trauerhaufe, Sonnengasse Nr. 13, aus stattgefunden.

Die Polytechnikumslehrer begannen sich bereits um 1 Uhr Nachmittags vor dem Polytechnikum an-

zusammeln und zogen dann korporativ unter Vorantragung einer Trauerfahne zum Trauerhause. Diefelbst erschienen ferner die Professoren der Univerfität und des Polytechnikums mit den Direktoren Klingler und Liptay an der Spitze, ferner die Vertreter der naturwissenschaftlichen Gesellschaft, des Bienenzuchtvereins etc., die Reichstagsabgeordneten Dr. Ignaz Darányi, Andreas György, Ignaz Helfy, Ministerialrath Ludwig Markovitsky u. A. Nach der kirchlichen Ceremonie rangirte sich der imposante Kondukt. Zur rechten und zur linken Seite des Trauerwagens schritten 60 Studenten mit brennenden Fackeln; der Zug bewegte sich nach dem Centralfriedhofe an der Kerepeferstraße. Am offenen Grabe wurden dem Bewegigen warme Nachrufe gehalten. Der Defan Béla Flósvay hielt im Namen des Professorenkörpers eine längere Abschiedsrede, die in ergreifenden Worten den Schmerz des Polytechnikums um das Dahinscheiden des vorrefflichen Gelehrten schilderte. Die schöne Rede schloß mit den Worten: „Wenn unsere aufrichtige Theilnahme Deiner tiefgebeugten Familie einigen Trost zu bieten vermag, wenn unsere Pietät im Stande ist, Deinen ewigen Schlaf zu einem sanfteren zu machen, dann wird der Schmerz der Deinigen gelinder, dann wird Deine Ruhe eine ungeführtere sein: denn wir Alle haben Dich aufrichtig geliebt und hochgeachtet. Ruhe in Frieden und möge Dein Andenken ewig geachtet bleiben.“ Sodann sprachen der Polytechnikums-Assistent Adolf Lendel, der Präsident des Hilfsvereins der Polytechnikumshörer Julius Náczay und im Namen des Bienenzuchtvereins Paul Tancs ergreifende Worte des Abschieds.

* Ueber das Eisenbahnunglück in Grassano liegen folgende Meldungen vor:

Rom, 22. Oktober, Nachts. Den letzten Nachrichten zufolge werden die Rettungsarbeiten bei Grassano fortwährend durch starken Schneefall behindert. Die Telegraphenleitung ist durch die Abbruchung zerstört worden. Man schätzt die Zahl der Passagiere, welche sich in dem verunglückten Zuge befanden, auf 350 bis 380 Personen. Bisher wurden über 90 Tote und mehr als 50 Verwundete geborgen. Die Zahl der Geretteten ist schwer festzustellen, weil viele derselben eiligst die Unglücksstätte verließen.

Rom, 23. Oktober. Nach den dem Minister der öffentlichen Arbeiten zugegangenen Informationen, sowie nach jenen der Verwaltung des mittelländischen Eisenbahnnetzes wären bei dem Eisenbahnunglück in Grassano nur 19 Personen getödtet und 52 verwundet worden. Die Uebertreibung der Zahl der Todten rührt aller Wahrscheinlichkeit nach daher, daß 90 Särge an Ort und Stelle gebracht wurden und viele Reisende, die dem Unglücke entkommen waren, sich sogleich in der Umgegend zerstreuten.

* Ein unheimlicher Fund wurde dieser Tage in der Karlsplatz-Gasse beim Graben eines Kanals vor dem evangelischen Gymnasium gemacht. Die Arbeiter stießen nämlich auf einen ganzen Haufen menschlicher Gebeine, die nach dem Gutachten Sachverständiger seit mehr als hundert Jahren in der Erde gelegen haben dürften. Behufs Bekämpfung der aufgefundenen menschlichen Ueberreste wurde die Bauleitung an die Polizei.

* Polizeinachrichten. Der Tagelöhner Franz Herskó wurde heute Morgens in der Marie Valeriegasse auf dem Straßenpflaster liegend als Leiche aufgefunden. Polizeiarzt Dr. Alpatieckly konstatierte an der Leiche eine Alkoholvergiftung. — Heute Nachts kam im Hause Grünebaumgasse Nr. 7 ein Kellerfeuer zum Ausbruch. Die Feuerwehr des 4. Bezirkes löschte rasch das Feuer, welches keinen besonderen Schaden anrichtete.

* Herr Ludwig Müller, Tanzlehrer, dem die hohe Ehre zu Theil wurde, die Frau Erzherzogin Marie Valerie, die Familie Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph, sowie andere hohe Herrschaften und deren Kinder im Tanze zu unterrichten, ist von seiner Reife aus dem Auslande zurückgekehrt und beginnt sofort den Tanzkursus; wohnt: Kerepeferstraße 14, 1. Stock.

* Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Vikitation. Montag, den 29. Oktober l. J., findet am geschlossenen Quai der Waaren-Aufnahme eine öffentliche Vikitation statt, bei welcher im Sinne des Betriebs-Reglements §. 61 die nichtbezogenen Güter und herrenlosen Gegenstände an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die B. A. Kaufstücken hiemit einladen. Die Verkehrsdirektion für Ungarn.

* Brüsseler, Velvet-, Tapestry- und Kaufstüppe in größter Auswahl zu mäßigen Preisen bei Baumwaldtestvérek, Károly-körut 2.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliche Oper.) Daß gesundes Blut und gute Laune auch für eine Oper das beste Lebenselixir sind, beweist Flotow's „Martha“, die mit ihrer Frische und Lebendigkeit heute noch so manche ihrer jüngeren und jüngsten Schwestern beschämt. Wenn man — besonders nach längerer wohlthätiger Pause, wie heute — diese derben, aber von Grund aus fröhlichen Melodien wiederhört, hier und da ein bißchen spießbürgerliche Sentimentalität willig mit in Kauf nehmend, so muß man nur bedauern, daß unsere neueren Opern-Komponisten, und mit ihnen auch heimliche schon das Publikum, so ganz das fröhliche Lachen verlernt haben, das uns aus diesen halbvergilbten Partituren so erquickend entgegenklingt. Wenn vollends eine gute Fee, wie Frä. Bianchi, all die schlummernden lustigen Musikgeister zu neuem Leben weckt, so wird auch über die Lippen des strengsten modernen Melodie-Aesthetikers ein zufriedenes Lächeln gichten. Es war eine von echtem Humor belebte köstliche Zeitungs, die uns Frä. Bianchi als „Martha“ bot, und es schied uns, wir hätten sie nie übermüthiger und höherer ihrer Triller und hohen C und D herausgeschmettern gehört, als heute Abends. Auch Herr Heróty als „Dionel“ war vorrefflich

bisponirt; in der Romange des dritten Aktes lieh er sich zwar einige starke rhythmische Verstöße zu Schulden kommen, dennoch lang er mit so viel Wärme und mit so imposanter Entfaltung seiner in der That selten schönen Stimmmittel, daß wir den ihm dafür gespendeten frenetischen Beifall und dacapo-Ruf vollkommen begreifen. Frau Sappeler als „Nancy“ war diesmal besser bei Laune, als bei Stimme und die Herren Dory und Szekeres hätten wir in ihren komischen Rollen etwas komischer gewünscht. Im Ganzen ging jedoch ein frischer Zug durch die Vorstellung, der das recht zahlreiche Publikum zu den lebhaftesten, oft stürmischen Beifallsbezeugungen hinriß. — Die Familie des Erzherzogs Joseph wohnte der Vorstellung bis zum Schluß bei.

* Die Premiere der „Perlenfischer“ in der kön. ungar. Oper soll auf Samstag verschoben sein. — In die Verträge wurde ein neuer Punkt aufgenommen, demzufolge jedem engagierten Mitgliede acht Tage nach dem ersten Auftreten gekündigt werden kann.

* Deutsches Theater. Morgen, Mittwoch, findet die letzte Aufführung von „Marino Faliero“ statt. Donnerstag, Freitag und Samstag bringen die Meisinger Schiller's „Wilhelm Tell“ zur Darstellung, zu dem durchgängig neue Dekorationen beschafft wurden. Die Besetzung Tell's mit Hilmar Knorr in der Titelrolle, Karl Weiser als Gessler, Wilhelm Arndt als Stauffacher, M. Gruber als Attinghausen, Alexander Barthel als Arnold Melchthal, Frau Emma Teller als Hedwig und Marie Berg als Gertrud ist eine vorzügliche. Sonntag, den 28., und Montag den 29., finden die Abschiedsvorstellungen mit Shakespeare's Lustspiel „Was ihr wollt“ statt; Dienstag reisen die Meisinger mit dem ersten Zuge nach Prag.

* Wie man dem „W.“ aus Berlin telegraphirt, hat Dr. Förster die ihm angebotene Direktion des Wiener Burgtheaters angenommen.

* Die Herbstausstellung im Künstlerhause wurde heute Mittags von der Erzherzogin Klotilde und ihren Kindern, den Erzherzoginnen Maria Dorothea und Margarethe und den Erzherzogen Joseph und Ladislaus besucht. Die hohen Besucher weilten über anderthalb Stunden in der Kunsthalle; Erzherzogin Klotilde drückte wiederholt ihre Anerkennung über die Ausstellung aus.

Offener Sprechsaal.

Kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's 9256

Marienbader Reduktions-Billen

gegen übermäßige Korpulenz und die Verfestung anderer Organe vorzüglich bewährt, sind in den meisten Apotheken u. garn's vorräthig. Versand-Bücher in Post bei Herrn J. v. Zbrüg. Echt nur mit Schutzmarke und Namensfertigung.

Hermine Polatschek

Kllesiny,

Josef Polatschek

Losoncz,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 26205

Ein Herzliches Lebewohl

allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, anlässlich unserer Ueberfiedlung nach Wien.

Julius Lissauer und Frau.

Dr. Wilhelm, Alfred, Emil, Ilka und Regine Wellisz geben im eigenen und im Namen aller Verwandten tiefbetrübtens Herzens Kunde von dem am 22. Oktober, l. J., im 68. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter

Frau Wwe. Moriz Wellisz, geb. Rosa Poll.

Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird am Mittwoch, den 24. Oktober, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause: Andrássystraße Nr. 30, auf dem Kerepeser Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Friede ihrer Asche! 26207

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unseres theuren, unversehrlichen Sohnes

EMIL

sind uns aus Nah und Fern so viele Beweise aufrichtiger Freundschaft und Theilnahme zugekommen, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen separat zu danken und sprechen wir demnach auf diesem Wege allen Verwandten Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus.

26201 Josef u. Nanette Galitzenstein

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ringstraßen-Bade- u. Heilanstalt

Eröffnungs-Anzeige.

Unterfertigte Badedirektion beehrt sich hiemit dem p. t. Publikum die ergebente Anzeige zu machen, daß die neu errichtete

Bade- und Heilanstalt, Budapest, Elisabethring 51, Ecke Königsgasse, am 27. d. M. eröffnet wird.

In dieser Anstalt befinden sich: ein Saunbad mit Wellenbassin, eine Kaltwasserheilanstalt (beide für Herren und Damen zu verschiedenen Zeiten), ein Inhalationsaal für Fichten und zerstäubte Soole, eine pneumatische Kammer, Wellenbad Bassin, elektrische, mouffirende und gewöhnliche Wannenbäder.

Das Etablissement ist den neuesten Anforderungen der Wissenschaft und Hygiene entsprechend mit dem größten Komfort und höchster Eleganz ausgestattet, übertrifft derartige sämmtliche Anstalten in jeder Beziehung und steht unter fortwährender ärztlicher Ueberwachung.

Für die Kaltwasserheilanstalt, pneumatische Kammer und Inhalationen werden Vormerkungen zum Abonnement bei der Direktion von heute ab entgegen genommen. Hochachtungsvoll 26193

Die Badedirektion.

Herr Emil Fehér,

Theresienring 6, Th. 15, wird aufgefordert, heute bis 9 Uhr Vormittags im „Hotel National“ Th. 15 zu erscheinen.

Telegramme.

Die russischen Rüstungen.

Berlin, 23. Oktober. Die „Post“ schreibt: Daß Rußland sich gegenwärtig mit Vorbereitungen zu einer kriegerischen Aktion nach Westen beschäftigt, erscheint durch die europäische Gesamtlage ausgeschlossen. Seit dem Kaiserbesuch in Petersburg blieben die Beziehungen fortwährend gute und freundschaftliche.

Berlin, 23. Oktober. Die „Nationalzeitung“ hat den seltsamen Einfall, die gestrige Meldung des „Fremdenblatt“ über neue russische Truppenverschiebungen mit Rücksichten der inneren Politik Oesterreichs in Verbindung zu bringen. Die jüngsten Vorgänge in Oesterreich bedürfen nämlich nach Ansicht dieses Berliner Blattes Ungarn gegenüber einer Rechtfertigung. — Die anderen Blätter nehmen diese Nachricht sehr ernst. Sie glauben aber nicht, daß vorläufig für Europa eine neue Beunruhigung zu erwarten sei.

Berlin, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hochoffiziös wird erklärt, daß russische Kriegsvorbereitungen absolut ausgeschlossen erscheinen. Die „Post“ schreibt, man wisse nicht, von wem und zu wessen Vortheil die Wiener Alarmnachrichten ausgeteilt werden. Andere Blätter meinen, die Alarmnachricht hänge mit den innerösterreichischen Nationalitätenwirren zusammen. Es werde erwogen, den Generalstab vom Kriegsamte unabhängig zu machen.

Warschau, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ kürzlich fanden größere Rekognoszirungsübungen an der Grenze statt. In Tomaszew wurden diese Übungen unter Leitung von zwei Generalen und einem Oberst von 24 Offizieren mit 50 Kavalleristen vorgenommen. An einem zweiten Grenzpunkte desselben (Dubliner) Gouvernements, in Krylow, ferner in Dolygobyczew war leztthin gleichfalls eine größere Zahl von Stabs-offizieren mit Rekognoszirungsarbeiten beschäftigt. In leztgenannter Orttschaft ist eine Dragoner-Abtheilung von 160 Mann einquartirt worden.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Einer Budapester Zuschrift der „Pol. Kor.“ zufolge hat sich nicht die ungarische Regierung um die Durchführung der mit dem Rothschild-Konfortium abgeschlossenen großen Konvertirungsoperation in dem gegenwärtigen Zeitpunkt bemüht, sondern die erwähnte Finanzgruppe selbst war es, die den Zeitpunkt dafür als gekommen erachtet hatte. Das Konfortium hat einen bedeutenden Theil der neu zu emittirenden Papiere für übernommen, während ihm für den Rest eine Option zugesichert wurde. Die Absicht der Gruppe geht aber dahin, das ganze Geschäft unter der Voraussetzung friedlicher Verhältnisse möglichst rasch abzuwickeln. — Die Geldbeschaffung für die Ablösung der Regalien und die Regulirung des Eisernen Thores, sowie die Konversion der Prioritäten der Kaschau-Öderberger Bahn sind von der gegenwärtigen Transaktion

ausgeschlossen worden. Bezüglich der Regalien-Ablösung wurde aber bereits ein prinzipielles Uebereinkommen abgeschlossen.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutigen ersten Sitzung des deutsch-österreich. Klubs wurde in politischen Kreisen mit großem Interesse entgegengeesehen, da man energische Beschlüsse oder doch energische Kundgebungen gegen das Kabinett Taaffe-Schönborn erwartete. Indessen waren die Reden, sowie die in Angriff genommenen Aktionen sehr gemäßigt und lau. Eine recht schwunglose Resolution konstatiert die Verschärfung der föderalistischen und klerikalen Elemente des Ministeriums und die Verschärfung des parteimäßigen Charakters der Regierung und beauftragt die Klubleitung, Verhandlungen mit den befreundeten Klubs zur Herstellung einer Einigung einzuleiten.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Finanzminister das Budget einbringen und ein Exposé halten. Se. Majestät hat der Gattin des zurückgetretenen Ministers Baron Ziemialkowski auch für die Zukunft die Hoffähigkeit bewilligt.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Meldung, deren Richtigkeit sich meiner Kontrolle entzieht, besagt, im Finanzministerium stünden jetzt Maßregeln gegen das Ueberhandnehmen der Einfuhr ungarischen Petroleum in Galizien in Berathung. Zunächst sei die Erhöhung der Bahntarife beabsichtigt, da gegenwärtig das ungarische Petroleum auch auf den österreichischen Bahnen Begünstigung genießt. Hierzu mag auch die Meldung des „Neuen Wiener Tagblatt“ notirt sein, daß die Firma Fanto mit 1. Januar eine große Petroleum-Raffinerie in Pardubitz (Böhmen) errichtet.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Einer Darstellung des vatikanischen Berichtstatters der „Pol. Kor.“ zufolge haben die vielfach in der Presse auftauchenden Ausführungen, wonach als Folge des Besuchs des deutschen Kaisers in Rom im Vatikan einerseits tiefe Verstimmung und Enttäuschung herrsche und welche andererseits durchblicken lassen, als ob das Verhalten der maßgebenden deutschen Faktoren den vatikanischerseits gehegten Hoffnungen nicht ganz entsprechen hätte, in vatikanischen Kreisen Erstaunen geweckt. Diese Darstellungen entsprechen nicht der Sachlage, tragen aber auch die Merkmale der Unwahrscheinlichkeit an sich. Im Vatikan habe man sich über die Zwecke, welche den deutschen Kaiser nach Rom führten, niemals einer Täuschung hingeeben; es habe sich daher einzig darum gehandelt, für den Besuch des Kaisers im Vatikan solche Modalitäten zu vereinbaren, welche den Interessen der vatikanischen Politik am besten entsprechen. Die vom Wiener Nuntius Galimberti diesbezüglich geführten Unterhandlungen hatten alle Einzelheiten einschließlich der Audienz des Grafen Bismarck beim Papste vereinbart; diese Vereinbarungen wurden rechtzeitig dem Vatikan mitgeteilt und von diesem genehmigt. Da nun der Besuch Kaiser Wilhelm's im Vatikan vollkommen programmäßig verlief, könne von einer Enttäuschung nicht die Rede sein. Ebenso hinfällig seien die tendenziösen Ausstellungen betreffend eine Erschütterung der Stellung Galimberti's. Im Gegentheil ist richtig, daß der Papst mit Galimberti's Erfolgen höchlich zufrieden war und dem Nuntius seine Anerkennung ausdrücken ließ. — Die vielfach übelwollenden Mittheilungen über den angeblichen Inhalt der Unterredung des Papstes mit dem deutschen Kaiser erweisen sich schon durch die tiefgehenden Widersprüche zwischen den verschiedenen Versionen als unbegründet. Sicher sei nur, daß man von dem deutschen Kaiser nichts verlangt hat, wovon man wußte, daß er es nicht gewähren könne, und daß Se. Majestät nicht in die Lage gekommen ist, irgend ein Verlangen zurückzuweisen, das sich mit Rücksicht auf die Umstände von selbst verbot.

Berlin, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute wird bekannt, daß auf der Reise nach Cromberg (Lannus) der Zug der Kaiserin Friedrich, die von ihren Töchtern begleitet war, an einer kleinen Station der Provinz Sachsen anhielt, um den Battenberger aufzunehmen, der die Kaiserin bis Frankfurt begleitete. Die „Post“ meldet heute in Bestätigung einer Nachricht des „Neuen Wiener Tagblatt“, daß unter Friedrich III. tatsächlich die Idee ventilirt wurde, dem Prinzen Battenberg die Regierung der Reichslande anzuvertrauen. Die Sache sei jedoch aussichtslos ge-

wesen, weil Garantien fehlten, daß er dem deutschen Kaiser treuer sein werde, als dem Kaiser von Rußland.

Berlin, 23. Oktober. Nach dem „Berliner Tageblatt“ sind alle Gerüchte über Heirathsprojekte der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Battenberg unbegründet.

Berlin, 23. Oktober. Graf Herbert Bismarck ist von Friedrichruh zurückgekehrt.

London, 23. Oktober. Meldung der „Agence Reuters“ aus Farzibar: Mackenzie ist hier eingetroffen und wurde als Vertreter der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft von den Eingeborenen feierlich empfangen. — Graf Samuel Teleki, der eine glückliche Expedition nach Samburn machte, drang bis einige Tagereisen von Nombassa vor.

Barcelona, 23. Oktober. In seiner hier gehaltenen Rede forderte Castelar die Einigung der ganzen Nation, betonte die demokratischen Grundlagen und konstatierte, das republikanische Regime bedürfe langer Erziehung. Er verwirft revolutionäre Mittel und hofft, die Regenschicht werde die Aera der parlamentarischen Monarchie inaugurieren. Schließlich betonte er die Nothwendigkeit des allgemeinen Stimmrechtes.

Petersburg, 23. Oktober. „Grafshandin“ meldet aus Baku: Das Kaiserpaar versprach den Merw-Turkmenen einen Besuch.

Belgrad, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Folge der gestrigen Besprechung des Königs mit den Führern der Fortschrittspartei beschloß dieselbe, Protischanac als Verteidiger der Königin als aus dem Klubverbande ausgeschieden zu betrachten und ihn nicht mehr zu den Parteistellungen einzuladen. — In Folge des Wechsels im Finanzministerium sind die Staatslose seit gestern um 5 Francs gestiegen.

Ugram, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Victor Orfisch wurde von der Warasdiner Gerichtsstafel wegen Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 300 des Strafgesetzes zu sechsmonatlicher strengem Arrest, verschärft mit je einem Fasttage im Monat, verurtheilt. Der Angeklagte, welcher während der Plaidoyers weinte, meldete die Nullitätsbeschwerde sammt Berufung an.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das dritte Oktober-Meeting nahm folgenden Verlauf: 1. „Verkaufssrennen.“ (1000 fl., 1000 Meter.) Mr. Steady's „Wagtail“ Erstes, „Bantam“ Zweites, „Jamaica“ Drittes. Totalisateure: 5:28, Plahwetten 25:51, resp. 25:45. — 2. „Handicap.“ (1000 fl., 2000 M.) Rittmeister Jekes's „Weatherby“ Erstes, „Vinaigrette“ Zweites, „Game“ Drittes. Totalisateure: 5:24, Plahwetten 25:60, resp. 25:63. — 3. „Herrenreiten.“ (600 fl., 1600 Meter.) Fürst Fürstenberg's „Schönbrunn“ Erstes, „Zinn“ Zweites, „Jren“ Drittes. Totalisateure: 5:23, Plahwetten 25:52, resp. 25:40. — 4. „Hürdenrennen.“ (3000 fl., 2400 Meter.) Graf Mik Esterházy's „Bizeadmiral“ Erstes, „Aquaviva“ Zweites, „Wolfgang“ Drittes. Totalisateure: 5:16, Plahwetten 25:50, resp. 25:113. — 5. „Offiziers-Steepchase.“ (600 fl., 3200 Meter.) Graf E. Starbemberg's „Countryboy“ Erstes, „Criterion“ Zweites. Totalisateure: 5:7. — 6. „Steepchase.“ (1000 fl., 4800 Meter.) Prinz Paul Esterházy's „Reservoir“ Erstes, „Rigoletto“ Zweites. Totalisateure: 5:9, Plahwetten 25:31, resp. 25:37.

(Nach Schluß des Blattes eingetroffen.)

Paris, 23. Oktober. (Sitzung des Senats.) Penaufter (Rechte) beantragt die Ernennung einer Kommission zur Prüfung der Verfassungsrevisión, Aufhebung des Konkordats etc. Er hält es nothwendig, die Verhandlung dieser Frage aufzuwerfen, indem das Cabinet dieses Programm fördere. Man müsse sich erklären; der Senat müsse den Weg gefährlicher Utopien versperren.

Der Berichterstatter der Kommission, Barbey, sagt, es sei nicht Sache des Senates, diese Fragen aufzuwerfen. Der Senat wünsche nicht den Konflikt, werde jedoch immer seine Pflicht zu erfüllen wissen. Er habe volles Vertrauen in die Festigkeit des Präsidenten der Republik. Der Antrag Penaufter's wird hierauf abgelehnt.

Paris, 23. Oktober. (Sitzung der Kammer.) Auf der Tagesordnung steht die Budgetdebatte.

Subeyhran konstatiert die ungeheure Größe der Schuld und verlangt die Reduzirung der Beamten und den Verkauf der Staatsbahn. Berichterstatter Roche weist die gegen die hohen Ausgaben erhobenen Kritiken zurück, erklärt die Kritiken für übertrieben und bemerkt: nicht bloß in Frankreich steigen die Ausgaben, alle Budgets in Europa verfolgen eine steigende Progression. Europa ist in ein ausgedehntes verschanztes Lager umgewandelt worden. Frankreich sei nicht frei in seinen Bewegungen und könne sich nicht isoliren, wie auf einer Insel. Angesichts der drohenden Koalitionen und des höheren Interesses des Vaterlandes müsse man trachten, mit der Gesamtheit der Mittel für diezu-

Bedürfnisse vorzujorgen. Er appellirt an den Patriotismus der Kammer, das Budget zu votiren. Die Debatte wird Donnerstag fortgesetzt.

Boulangier wohnte der Sitzung bei. Derselbe wird morgen von der Revisionskommission gehört werden.

Berlin, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse wurde durch die Meldung der russischen Truppenkonzentration beeinflusst. In Folge von Realisirungen waren die Kurse schwankend.

Berlin, 23. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente —, 5 perzentige österreichische Papierrente 81.40, Silberrente 68.90, österreichische Goldrente 92.10, 4 perz. ungar. Goldrente 84.40, 5 perz. ungar. Papierrente 77.—, ungar. Ostbahn-Obligations 81.80, 5 perz. Ostbahn-Prioritäten 100.70, Kreditaktien 163.40, österr. Staatsbahn 104.20, Südbahnaktien 44.70, Karl Ludwigbahn-Aktien 87.70, Kaschau-Oderberger Bahn 59.80, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 216.—, Wechsel per Wien 167.60, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 63.70, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 82.20, Eskompte- und Wechselbank —, ungarische Investitions-Anleihe —, Schwach. — Auf auswärtige Abendkurse war die Stimmung gedrückt. Realisirungsbedürfnis. Die Meldung von russischen Truppenverschiebungen blieb wirkungslos. Geldstand dem Ultimo günstig. Bei niedrigeren Kursen behauptet. — Nachbörse: Vierperz. ungarische Goldrente 84.10, österreichische Kreditaktien 163.—, österreichische Staatsbahn 104.10, Südbahn-Aktien 44.70, Karl Ludwig-Bahn 88.—, Schwach.

Frankfurt, 23. Oktober. (Abendkoursetät.) 4 1/2 perzentige Papierrente —, 4 1/2 perzentige Silberrente —, 4 perzentige ungarische Goldrente 84.40, österr. Kreditaktien 260.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 207.25, Karl Ludwigsbahn 176.25, Südbahn 88.—, 4 perz. österr. Goldrente —, Befestigt.

Paris, 23. Oktober. (Schluß.) 3 perz. Rente 82.42, 4 1/2 perz. Rente 105.70, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 530.—, Südbahnaktien 227.—, franz. anar. titirbare Rente 85.30, ungar. Eisenbahn-Anleihen 307.—, österr. Bodenkredit 855.—, österr. Länderbank —, 4 perzent. ungar. Goldrente 84.93, Ottomanbank 535.62, ungar. Hypothekbank —, Matt.

London, 23. Oktober. 2 1/2 perz. Conso 97.07. Berlin, 23. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per November-Dezember Rm. 189.75, per Dezember 190.75. Roggen per November-Dezember Rm. 159.75, per Dezember Rm. 160.10. Hafer per Oktober Rm. 150.10, per Oktober-November Rm. 133.50. Rüböl per Oktober Rm. 56.80, per April-Mai 1889 Rm. 56.30. Spiritus per Oktober-November Rm. 33.40, per April-Mai 1889 Rm. 35.75. — Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer flau, Del und Spiritus matt.

Paris, 23. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.40, per November 27.60, per vier Monate vom November 28.—, per vier erste Monate 28.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 64.10, per November 62.75, per vier Monate vom November 63.—, per vier erste Monate 63.80. — Rüböl per laufenden Monat 74.75, per November 74.50, per November-Dezember 74.50, per vier erste Monate 71.75. — Spiritus per laufenden Monat 41.50, per November 41.25, per November-Dezember 41.25, per vier ersten Monate 41.50. — Weizen und Mehl still, Del behauptet, Spiritus still. Wetter: Schön.

London, 22. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, 1/2 bis 1 Sh., Mehl ruhig, 1/2 Sh. Wochenrückgang. Hafer fest, 1/4 Sh. theurer, Mais eher williger. Uebrigens stetig. Stadtmehl 2 1/2 bis 40. Loko-Del 2 1/2. — Zufuhren: Weizen 65,678, Gerste 34,919, Hafer 104,573 Quarters. — Wetter: Schön.

Newyork, 22. Oktober. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 3/4, Mehl per Loko 405.—, Nother Weizen loko 110.75, per Oktober 109.50, per November 110.50, per Mai 117.25, Getreide acht 3.75, Mais per Oktober 50.50, Mais per November 50.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Oktober.

(Vom Geldmarkt.) Der Geldstand am hiesigen Plage bleibt andauernd knapp; die Geldnachfrage nach dem Wechselkompte hält an und der Zinsfuß behauptet sich fest auf den bisherigen Sätzen. Da aber nunmehr auch die Eingänge im Eskomptegeschäft stärker werden, so ist eine Zinsfußherhöhung der österreichisch-ungarischen Bank vorläufig nicht zu erwarten. Der Zinsfuß für erstes Platzpapier, soweit solches nicht an den Schaltern der Bank eingereicht werden kann, weil die betreffenden Firmen den ihnen eingeräumten Bankkredit voll ausgenützt haben, stellt sich hier auf fünf Prozent, während Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit mit 5 1/2—6 Prozent begeben wird. In Wien hat der Zinsfuß in den letzten Tagen noch etwas angezogen, Banfaccepte bedingen dort 4 1/2 Prozent, längere Sichten und Domizile 5—5 1/2 Prozent. Die Banken suchen ihre Kostenbestände nach Möglichkeit zu stärken, da sie für den Novembercoupon und das Zinsquartal Vorjorge treffen wollen. Im Laufe des November erwartet man eine Erleichterung der Geldverhältnisse, da durch die Auszahlung des Novembercoupons bedeutende Beträge flüssig werden. An den ausländischen Plätzen macht man sich auf einen sehr starken Bedarf gelegentlich des bevorstehenden Ultimo gefaßt. In Berlin notirt der Privatdiskont 3 1/2—3 3/4 Prozent, tägliches Geld ist mit 3 1/2—4 Prozent erhältlich. Der Satz für Ultimo-Geld wird mit 5 1/4 Prozent angegeben. In Frankfurt bedangen Privat-Diskonten 3 1/2 Prozent. In London ist der Privatdiskont bis 3 1/2 Prozent zurückgegangen, doch wird auf eine längere Dauer

dieser Flüssigkeit nicht gerechnet. In Paris dagegen ist der Geldstand kaum leichter geworden, wie denn auch der neueste Ausweis der Bank von Frankreich beweist, daß die Anforderungen fortgesetzt bedeutende sind. Der Privatdiskont bleibt 3 1/2. Die belgische Nationalbank hat ihre offizielle Rate am 16. d. von 3 1/2 auf 4 Prozent heraufgesetzt.

(Szegediner allgemeine Sparkasse.) Wie man aus Szegedin telegraphirt, sind auch nach der Konkursöffnung die Ausgleichsverhandlungen im Gange. Die Summe der Einlagen beträgt, wie jetzt bekannt wird, 265,000 fl. Das Defizit wird annähernd mit 250,000 fl. berechnet. Man befürchtet weitere Kalamitäten.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen 32,965,000 Bushel, es ist demnach eine Zunahme von 715,000 Bushel zu registriren.

(Ungarische Konversion.) Ueber das vorgestern zum Abschluß gekommene Konversionsgeschäft erfährt die „N. Fr. Pr.“ noch folgende Details:

Es sollen folgende Titres konvertirt werden: In Gold: die ungarische Eisenbahn-Anleihe, die Goldanleihen aus den Jahren 1871 und 1873, die Ostbahn-Prioritäten zweiter und dritter Emission, die Gömörer Pfandbriefe und ein Theil der Investitions-Anleihe; in Silber: die Grundentlastungs-Obligations; in Silber: die Prioritäten erster Emission der Südbahn, der Sebenbürger Bahn, der Donau-Drava-Bahn, der Alßöb-Bahn und die Papier-Prioritäten der Theißbahn, welche ebenfalls gegen Silber-Prioritäten umgetauscht werden sollen. Für die neuen Grundentlastungs-Obligations wird ein besonderer finanzieller Dienst geschaffen werden, damit sie den Charakter wirklicher Grundentlastungs-Obligations erhalten. Bei der Konversion dieser Effekten (der Grundentlastungs-Obligations) dürfte die Zinsen-Ersparnis nur gering sein, und es handelt sich hier hauptsächlich darum, die große Amortisations-Rate, welche mehr als 8 Millionen Gulden beträgt, aus dem Budget fortzuschaffen. Dagegen dürfte eine größere Zinsen-Ersparnis bei der Konvertirung der Goldobligations eintreten. Wie groß dieselbe ist, können wir vorläufig nicht angeben; jedoch muß die ungarische Regierung bei der ganzen Konversion an Zinsen mindestens so viel gewinnen, als die zukünftige Amortisations-Rate der neuen Anleihen in den ersten Jahren betragen wird. Unsere Meldungen lauten nämlich dahin, daß die Summe von 13 Millionen, welche als Amortisations-Rate für alle zu konvertirenden Titres der verschiedenen Währungen gegenwärtig im Budget eingestellt ist, in Zukunft vollständig entfällt. Da nun die neuen Anleihen ebenfalls eine Amortisations-Rate nothwendig machen werden, so muß der Gewinn an Zinsen mindestens so groß sein, als diese neue Amortisations-Rate in den ersten Jahren betragen wird. Die bisherige Amortisation hat, wie erwähnt, ein Erforderniß von 13 Millionen verursacht. Durch die Ausgabe von neuen Titres, welche in 70 Jahren zu amortisiren sind, wird der Tilgungsbedarf in der ersten Zeit sehr bedeutend vermindert. Nehmen wir an, daß der Tilgungsbedarf in den ersten Jahren nur eine Million betragen würde und daß der ungarische Finanzminister an Zinsen eine Million jährlich gewinnt, so würden die Kosten der Amortisation durch die Verminderung des Zinsen-Stats in den ersten Jahren aufgewogen werden, und dadurch würde das ungarische Budget zunächst um 13 Millionen entlastet sein. Es wird sogar gemeldet, daß die allerdings nur in den ersten Jahren eintretende Ersparnis größer sein wird, als das jegliche Tilgungs-Erforderniß, und man beziffert den budgetmäßigen Gewinn, welchen der Finanzminister aus der Erstreckung der Tilgungsdauer seiner Schulden erzielt, mit 14 Millionen Gulden. Die neue Goldanleihe wird durch den ganzen Besitz des ungarischen Staates an Eisenbahnen fundirt werden.

(Insolvenzen in der Holzbranche.) Die Budapester Holzhändler B. Neumann und K. Rohlmann stellten heute ihre Zahlungen ein. Beide Firmen beschäftigten sich mit dem Holz-Zwischenhandel. Die Passiven Neumann's betragen circa 60,000 fl., die des Rohlmann etwa 25,000 fl. Die Insolventen streben einen außergerichtlichen Ausgleich an.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Leon Piperno, Handelsmann in Mexandrien; Ignaz Kardos, prot. Kaufmann in Siofok; Joseph Böschigg, Handelsmann in Willach; A. Bertovich, Handelsfirma in Roman (Rumänien); Theodor Hoffmann, prot. Handelsfirma, Kirchberg an der Pielach; Hermann Stark, prot. Kaufmann in Poprad; Girolamo Reviere, Kaufmann in Nallgrande; Sigmund Münter, Handelsmann in Olmütz; J. (Johann) Syrový (Berl.), prot. Kaufmann in Winterberg; Julie Pinter, nichtprot. Handelsfrau in Halbenrain; Alexander und Ludwig Kemer, Hotelier in Bregenz; A. u. F. Mayer in Wien und Draßl und Fric in Bozen.

Wien, 23. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben sich gedrückt. Prompter Kontingent-Spirituss notirt 19 fl. Geld, 19 fl. 25 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 23. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Während Newyork und Paris kleine Kursbesserungen melden, avivirt London schwächere Haltung. Die Spekulation gab sich mehr dem Einflusse der letzteren Meldung hin und ließ eine mäßige Kursreduktion eintreten. Das Geschäft konzentrierte sich aber fast nur auf Frühjahrswitzen, und wurde darin 9 fl. 14 kr. bis 9 fl. 10 kr. gemacht. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 8 fl. 44 kr. bis 8 fl. 49 kr., Weizen per Frühjahr 1889 von 9 fl. 8 kr. bis 9 fl. 13 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 25 kr., Roggen per Frühjahr 1889 von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 73 kr., Mais per Oktober-November von 6 fl. 19 kr. bis 6 fl. 15 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 68 kr. bis 5 fl. 73 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr., Hafer per Frühjahr 1889 von 6 fl. 12 kr. bis 6 fl. 17 kr.; Kohlraps per Oktober-November von 15 fl. 50 kr. bis 15 fl. 60 kr. Kohlraps per Februar-März von 15 fl. 70 kr. bis 15 fl. 80 kr. Rüböl, prompt von 35 fl. — kr. bis 25 fl.

50 fr., Rüböl per Oktober = Dezember von 35 fl. 25 fr. bis 35 fl. 75 fr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. - fr. bis 36 fl. 50 fr.

Steinbrüche, 23. Oktober. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteherhändlerhalle.) Das Geschäft ist heute unverändert. Es notiren: Ungarische schwere, alte von 48 fr. bis 49 fr., junge schwere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., mittlere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., leichte von 50 bis 51 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 49 1/2 fr., mittlere von 48 bis 49 1/2 fr., leichte von 49 bis 50 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von - bis - fr., mittlere - fr., leichte von - bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von 48 1/2 bis 49 1/2 fr. transito, mittlere von 48 bis 49 fr. transito, leichte von 47 fr. bis 48 fr. transito. Einjährige Futterschweine, Kukuruz, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijährige Eichel - fr. bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen ferbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) - Am 21. Oktober aufgenommen Vorrath: 96,052 Stück, Auftrieb am 22. Oktober 311 Stück, Abtrieb 628 Stück. Verbleibt Vorrath am 22. Oktober 95,735 Stück.

Wiener Börse vom 23. Oktober.

Obgleich die Meldungen über russische Truppenverschiebungen durch den angekündigten Besuch des Czaren in Berlin paralytisch wurden, eröffnete die Börse in matter Haltung, da Geld bei der Prolongation theuer und knapp war. Erst später befestigte sich die Stimmung etwas, als von Berlin bessere Kurse eintrafen. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnanleihen, 4% ung. Goldrente) and Price/Value.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% d. österr. Papierrente, 4 1/2% d. österr. Goldrente) and Price/Value.

In der Abendbörse kamen bloß bescheidene Abschlüsse mit geringen Kursänderungen vor; in Folge unbefriedigender Auslandsnotirungen war die Tendenz eher schwach.

Um halb 6 Uhr notiren: Oesterreichische Kreditaktien 310.70, ungarische Goldrente 100.80, Länderbank 220.20, Staatsbahn 247.40, Galizier 209.25, Lombarden 103.70, Mairente 81.77, ungarische Papierrente 91.92, Napoleond'ors 967, Reichsmark 59.65.

Nach Schluss blieben österreichische Kreditaktien 311.10, ungarische Goldrente 100.87, Staatsbahn 247.40, Galizier 209.50.

Am Abend Privatverkehr schlossen österreichische Kreditaktien 311.90, ungarische Goldrente 101.02.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konturusaufhebungen. Der J. Finály u. Sohn in Budapest. - Des Franz F. Opetz in Weiskirchen.

Budapester Todtenliste.

- Vom 23. Oktober. -

Therese Emma, 26 J., Schneiderin, 3. Bez. Philipp Wilowicz, 66 J., Zimmermann, 3. Bez. Franz Catalinic, 6 J., Zimmermannssohn, 3. Bez. Rosa Stoller-Priglmayer, 68 J., Arbeiterin. Marie Wobalka, 27 J., Arbeiterin, 2. Bez. Edmund Richter, 63 J., k. k. Hauptmann, 2. Bez. Marie Reichmann, 4 J., Arbeiterstochter, 6. Bez. Arpad Bartha, 3 J., Arbeitersohn, 6. Bez. Emer. Dpoczki, 2 J., Arbeitersohn, 9. Bez. Anton Bruckner, 5 J., Arbeitersohn, 7. Bez. Paul Klina, 4 J., Maurerssohn. Rosa Tomajka, 3 J., Arbeitersohn, 9. Bez. Joseph Kemet, 6 J., Arbeitersohn, 5. Bez. Max Hirscher, 70 J., Beamter, 5. Bez. Jenny Wobalka, 70 J., Privatier, 5. Bez. Epa Szalai-Wiber, 65 J., Sekretärsgattin, 5. Bez. Keti Rosenberger, 57 J., Privatier, 5. Bez. Joseph Pogany, 59 J., Gutsbesitzer, 1. Bez. Katharina Großengel, beschäftigungslos, 6. Bez.

Wasserstand vom 23. Oktober.

Table with 2 columns: Location (Donau, Preßburg, Komorn) and Water Level (um M., abg., aug.).

Fremdenliste.

- Vom 23. Oktober. -

Marshall's Hotel zur Königin von England. Se. Excellenz H. Dulaňský, k. k. Geheimrath, Fünfkirchen. - Graf J. Esterházy, Gutsb., Siebenbürgen. - Graf B. Zichy, Gutsb., Klausenburg. - Baron G. Radvánsky, Gutsb., Lajosfara. - Baron D. Bay, Gutsb., Preßburg. - Ritter Ph. v. Taufsig, Direktor, Wien. - Ritter G. Mautner, Direktor, Wien. - Dr. A. v. Kunz, Probst, Gorna. - Dr. A. Bräunel, Hof- und Gerichts-Advokat, Wien. - E. Pisk, Revisor-Lieutenant, Prag. - E. F. Kahnt sammt Gemahlin, Kommissionsrath, Dresden. - A. Kohányi sammt Gemahlin, Gutsb., Stuhlweissenburg. - A. Bezerebny, Gutsb., Dolnau. - E. Lichtenstein, Gutsb., Kaposvár. - E. Schönstein, Ingenieur, Agrar. - A. Lebnig, Fabrikant, Deichau. - G. Chaumont, Prop., Lyon. - R. Barnell Esquire, London. - B. Romano, Rentier, Florenz. - A. Worrel, Bankier, Bukarest. - G. Kramer, Architekt, Hamburg. - B. Goltz, Notar, Bremen. - D. Bondy, Privatier, Prag. - L. Weigert, Privatier, Berlin. - G. Fischer, Kaufm., Brünn. - R. Kurz, Kaufm., Nürnberg. - M. Weiß sammt Gemahlin, Wieselburg. - T. Jellenik, Kaufm., Brünn. - T. Pollak, Kaufm., Wien. - M. Glück, Kaufm., Wien. - G. Heintich, Kaufm., Wien. Grand Hotel Hungaria. Graf H. Knuth, Gutsb., Wien. - Graf Zichy, Gutsb., Ujfalu. - Baron K. Braune, Rentier, Wien. - E. A. Scharne sammt Familie, Kommerzienrath, Rigau. - E. Appel, Direktor, Bern. - Mrs. W. u. Mrs. L. Walker, Rentiere, London. - L. Kollmann, Rentier, Wien. - L. Nagy, Magistratsrath, Temesvár. - H. Lochnert, Rentier, Bromberg. - R. Moravsky, Gutsb., Kedeß. - M. Haas, Gutsb., Nyiregháza. - Dr. J. Frank, Advokat, Agrar. - R. Hoegner sammt Gemahlin, Direktor, Wien. - R. Fogd, Advokat, Neuhäusel. - L. Krauß, Unternehmer, Segedin. - B. Brzizewski, Kaufm., Paris. - E. v. Komarniczky, General-Inspektor, Wien. - J. Dub, Konfektionärin, Wien. - Dr. E. Robiesek, Advokat, Wien. - M. Hajos, Gutsb., Forró. - G. Onczay, Geistlicher, D. Földvár. - Dr. D. Cinta, Advokat, Neusohl. - M. Weiler, Kaufm., Brünn. - R. Weinheim, Kaufm., Wien. - A. Feitler, Kaufm., Paris. - E. Landau, Defonom, Szt.-Miklós. - D. Siernberg, Kaufm., Wien. - H. Horowiz, Defonom, Apftag. - J. Ruz, Defonom, Szatmár. - J. Seemann, Kaufm., Kaichau. - M. Bernhardt, Berlin. - S. Frankl, Wien. - A. Hill, Stuttgart. - M. Suro, Wien. - D. Sziget, Wien. - E. Frießel, Wien. - A. Thoma, Uch. Hotel zum Jägerhorn. A. v. Lazarowicz, Gutsb., Szeged. - J. Bilaghy, Gutsb., P.-Söreg. - Frau A. Schimek, Priv., Czernowiz. - Frau W. West, Priv., Czernowiz. - K. Klingemann, Pfarrer, Alexandrien. - W. Blant, Fabrikant, Wien. - J. Levius, Fabrikant, Breßburg. - S. Güber, Kaufm., Wien. - F. Buzas, Pfarrer, Debenburg. - R. Zechmeister, Kaufm., Wien. - J. Kernats, Kaufm., Belenyes. - F. Schmidt, Kaufm., Wien. - J. Kernats, Restaurateur, Püspöfküzd. - A. Stingl, Kaufm., Wien. Holzwarth's Hotel Frohner. Graf Starhemberg, Privatier, Wien. - H. Munk, Gutsb., Wien. - E. Hoffmann, Fabrikant, Wien. - F. Kubics, Kaufm., Wien. - F. Chalaupka, Kaufm., Wien. - S. Haas, Kaufm., Wien. - S. Weiß sammt Gemahlin, Gutsb., Neutra. - J. Müller, Fabrikant, Königswalde. - F. Winterberg, Großhändler, Prag. - J. Steinberger, Kaufm., Debreczin. - R. Romanetzky, Kaufm., Podgorce. - J. Ranovszics, Kaufm., Jassy. - J. Anger, Kaufm., Danzig. - M. Klein, Kaufm., Dbrau. Hotel zum König von Ungarn. G. H. Bonahidiz, Rentier, Athen. - M. Gallier, Rentier, Marseille. - J. Venigsen, Rentier, London. - J. v. Gzenfels, Rentier, St.-Gallen. - K. v. Haller, Sektionschef, Berlin. - D. Gallia, Advokat, Wien. - E. Miksis, Arzt, D-Beese. - E. Pajelics, Priv., Karlstadt. - A. Scherer, Fabrikant, Binkovce. - D. Farnel, Verwalter, Veszprim. - G. Kamenzky, Direktor, Graz. - W. Weber, Fabrikant, Wien. - D. Karry, Disponent, Wien. - L. Hirsch, Gutsb., Dees. - S. Deutsch, Gutsb., Luftrös. - B. Vatos, Gutsb., Szöllös. - G. Hajnal, Gutsb., Szekes. - G. Gregorics, Kaufm., Belovar. - J. J. Pollak, Kaufm., Prag. - S. Pollak, Kaufm., Binkovce. - Ch. Labroise, Kaufm., Paris. - J. Pufovics, Kaufm., Belovar. - J. Poretics, Kaufm., Belovar. - E. Spitzer, Kaufm., Eisenstadt. - J. Rottenstreich, Kaufm., Wien. - A. Schönfeld, Kaufm., Ruziza. - A. Künzl, Kaufm., Uch. - H. Stollberg, Kaufm., Weissenburg. - J. Strauß, Kaufm., Budapest. - E. Beith, Kaufm., Bamberg. - M. Karpeles, Kaufmann, Prag. - G. Morlin, Kaufm., Wien. Schmidt's Hotel Orient. P. Homonnay sammt Gemahlin, Csány. - R. Ruzhil sammt Gemahlin, Temesvár. - J. Borhy, Gutsb., Gyöngyös. - S. Csala, Gutsb., Gyöngyös. - A. Petras, Ingenieur, Ulap. - A. Vojta, Architekt, Pápa. - R. Jay, Geistlicher, Szentut. - R. Schien, Rittmeister, Szabadfa. - E. Mannheimer, Reisender, Wien. - J. Gahner, Privatier, Raab. - H. Zafberger, Brauer, Hermannstadt. - M. Klein, Defonom, Bugta-Ugar. - J. Schapka, Kaufm., Obeßa. - K. Kikáker, Kaufm., Steinamanger. - E. J. Ekes, Kaufm., Fabb. - S. Sonnenfeld, Polzhändler, Szentes. Hotel Pannonia. R. Nagy, Gutsb., Kihen. - D. Zoo, Gutsb., Szabadfa. - Frau L. Gereby, Gutsb., k.-Szt.-Miklós. - Frau A. Schwanz, Gutsb., Großwardein. - Dr. L. Reizner, Advokat, Szabadfa. - Dr. A. Pufovics, Advokat, Szabadfa. - Dr. St. Kelemen, Advokat, Szegedin. - G. Abach, Bürgermeister, Klausenburg. - G. Szvacsina, Magistratsrath, Klausenburg. - M. Weiß, Fabrikant, Klausenburg. - Dr. A. Brünauer, Arzt, Erlau. - B. Jolnai, Ingenieur, Bekes. - Frau Dr. St. Hajnal, Privatier, Bekes. - St. Fabian, Privatier, Szegedin. - Frau E. Fischer, Privatier, Raab. - Frau F. Gajdacsy, Hofrichtersgattin, Szunok. - R. Hirsch, Kaufm., R.-Ulmás. - E. Kovács, Kaufm., Szegled. - G. Zoo, Kaufm., Szabadfa. - J. Engel, Kaufm., Raab. - A. Weiß, Kaufm., Raab. - H. Feldmann, Kaufm., Kaichau. - M. Ernst, Kaufm., Ják-Labány. - M. Reuter, Kaufm., Szabadfa. - S. Kramer, Kaufm., Szabadfa. - L. Mannheim, Kaufm., Kis-Jenö. - J. Reizner, Professor, Kaposvár. - J. Hudecz, Defonom, Sohl. - Dr. St. Fekete, Bezirksarzt, Szt.-Endre. - A. Schneider, Doktorand, Wien. Hotel Budapest. F. Janis, Restaurateur, Neu-Szöny. - J. Stern, Beamter, Eszengráb. - M. Marfocics, Fabrikant, Raab. - St. Szabó, Gutsb., Bánhida. - H. Klein, Kaufm., Pisk. - J. Nagy, Gutsb., Uincz. - F. Kurz, Beamter, Schlan. - D. Fellner, Fabrikant, Marburg. - F. Tervey, Beamter, Szecsd. - J. Banti, Kaufm., Konop. - H. Schot, Fabrikant, Berlin. - R. Neustädter, Kaufm., Linz. - F. Helm, Direktor, Lemberg. - A. Dombay, Privatier, Schäßburg. Rezel's Hotel zur Stadt Paris. R. Szilassy, Gutsb., R.-Hegyes. - J. Orlovsky, Gutsb., Jákó. - M. Moskowitz, Gutsb., Debreczin. - A. Ritter, Baumeister, Krafau. - A. Kellner sammt Gemahlin, Priv., Wien. - J. Wayer, Ingenieur, Prag. - W. Dulberger, Advokat, München. - G. Scheyer, Direktor, Wien. - F. Hahn, Fabrikant, Prag. - Ch. Stanescu, Kaufmann, Bukarest. - E. Jskowiz, Kaufm., Braila. - J. Weiß, Kaufm., Nánás. - J. Bölesky, Kaufm., Wien. - D. Beer, Kaufm., Temesvár. - M. Heksch, Kaufm., E. Voncez. - E. Weiß, Kaufm., Gr.-Kanizja. - Th. Harzing, Kaufmann, Manchester. - G. Mautner, Kaufmann, Wels. Hotel zum weißen Schwan. L. Heisler, Kaufm., R.-Körös. - M. Heisler, Kaufm., R.-Körös. - Baron N. Reizelli, Oberleutnant, Lemberg. - E. Schimidek, Gutsb., Bajna. - M. Wilhelm, Gutsb., Lotis. - J. Dellgat, Gutsb., Pisk. - R. Freiburger, Gutsb., Pisk. - R. Szantay, Wachtmeister, Dobos. - L. Bece, Gutsb., Dobos. - J. Kelemen, Industrieller, Baktó. - J. Verfocics, Kaufm., Erlau. - M. Blau, Kaufm., Jákberény. Stadler's Hotel zur ungarischen Staatsbahn. Baron E. Barfoczy, Beamter, Budapest. - B. Uerzményi, Lieutenant, Gyöngyös. - M. Weber, Kaufm., Wien. - D. Wolf, Kaufm., Wien. - L. Harolbi, Priv., Graz. - G. Schneider, Priv., Schennitz. - J. Schmidt, Baumeister, Raab.

Table titled 'Bester Vorrentenliste' with columns for item, date (23. Oktober), and price.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for item, date, and price.

Table titled 'Prioritäten' with columns for item, date, and price.

Bis 31. Oktober besonders herabgesetzte Preise.

50 Zimmer Möbel

von einfachster bis feinsten Sorte werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft, und zwar: 2 Chiffons, 2thürig, Nuß, von fl. 40.— aufwärts; 2 Betten, Nuß, polirt, von fl. 26.— aufwärts; 1 Nachtkästchen, Nuß, mit Aufsatz fl. 6.50; 1 Waschkasten, 2thürig, Nuß, fl. 14.—; 1 Speisentisch für 12 Personen fl. 14; 1 Stuhl-Rohrstuhl, Thonet, fl. 2.10; 1 Ottomane, Gute oder Rips fl. 28.—; 1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fantenils, Gute oder Rips, von fl. 70.— aufw. Für solide und prompte Bedienung wird schriftliche Garantie geleistet. — Großer Vorrath von Seide-, Atlas- und Brokat-Garnituren. Hochachtungsvoll 25647

Michael Varga & Konsorten,

ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,
Budapest, Giselkaplatz Nr. 3, 1. Stock,
vis-à-vis dem Haas'schen Palais, Ecke Deakg.
Illustrierte Preis-Courante gratis.

Fertige Herrenkleider

aus reiner Schafwolle zu billigen festgesetzten Preisen war bei

S. Grossmann
größte Herrenkleider-Niederlage
BUDAPEST.

Gde Franz-Deak- und Wienergasse

Filiale: Universitätsplatz.
Pelz Sacco von fl. 18.—
Wenigstoffs " fl. 12.—
Winterröcke " fl. 20.—

Haszonbérleti hirdetés!

Zemplén megyében, a nagy-mihályi vasút-állomástól körülbelül 1/2 órányira, az állami-út mentén 358, 1200 öles, holdnyi rét és szántóföldből álló

birtok

1890 október 1-től haszonbérbe adatik. További feltételekre nézve felvilágosításokat ad Lukovits Géza, ügyvéd, Homonnán.

A vallás és közoktatási ügyi magyar miniszterti.

Sz. 42396.

Haszonbéri hirdetmény.

A magyar tanulmányi alap telki-jenői uradalmahoz tartozó, Pest-Pilis és Kis-Kún megyében kelezett és Páty község határában fekvő 1722 1600 katastrális hold tagosított uradalmi birtok a hozzátartozó gazdasági épületekkel 1889 évi január hó 1-től számítandó, 11 év és 9 óra zárt ajánlatok útján fog bérbe adni.

Az 50 kros bélyeggel ellátott zárt ajánlatok, melyekhez bánatpénzül készpénzben 1800 forint csatolandó f. 1888 évi november hó 14. nap, délelőtti 10 óráig a vallás és közoktatási m. kir. miniszterium segédhivatali igazgatóságánál adandók be. Az ajánlati összeg holdanként és összesen számokkal és betűkkel kiteendő és az ajánlattevő által határozottan jelentendő, hogy a feltételeket ismeri és azoknak magát feltétlenül aláveti.

A bérleti feltételek, valamint bérbirtok művelési ágak szerinti kimutatás a miniszterium segédhivatali igazgatóságánál és a telki-jenői uradalmi számtartó-ságnál Pátyon megtekinthetők.

A feltételeknek meg nem felelő, vagy a kellő időben be nem adott, vagy utóajánlatok tekintetbe nem vétetnek. Az ajánlatok még az azok beadására kitűzött napon bizottságilag fognak nyilvánosan felbontatni, mely eljárásnál az ajánlattevők jelen lehetnek.

Az ajánlatok elfogadására vagy visszautasítására, esetleg új versenytárgyalás kihirdetésére nézve a szabad elhatározás a miniszterium részére fenntartatik. Budapest, 1888. évi október hó 16-án.

A vallás és közoktatási m. kir. miniszterium.

26149

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 45 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Nerven-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebil geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Brüner Tuch - Stoffe

versende gegen Baar oder Nachnahme zu staunend billigen Preisen, u. zw.:

- nur gute Qualitäten:
- 3-10 Mr. lang, auf 1 Winter-Anzug . fl. 3.75
- 3-10 Mr. lang auf 1 best. Winter-Anzug fl. 5.20
- 3-10 Mr. lang auf 1 best. Winter-Anzug fl. 6.—
- 3-10 Mr. lang, auf 1 fein Winter-Anzug fl. 8.—
- 3-10 Mr. lang, auf 1 fein Winter-Anzug fl. 10.—
- 3-10 Mr. lang, auf den feinsten Winter-Anzug fl. 12.—
- 3-10 Mr. lang, auf den feinsten Winter-Anzug fl. 14.—
- 3-10 Mr. lang, auf den allerfeinsten Winter-Anzug fl. 16.—

Das Vorzüglichste von Brüner Rodstoffen

- 2-10 Mr. auf einen kompl. Winterrod . fl. 5.—
- 2-10 Meter auf einen besseren Winterrod fl. 5.50
- 2-10 Meter auf einen feinen Winterrod . fl. 6.—
- 2-10 Meter auf den feinsten Winterrod fl. 10.—

Steirische Loden

auf Jagdröcke und Menschtöffs, 2-10 Meter fl. 5.20

Industriellager

CARL PENHAGZEK,

Brünn, Krautmarkt 13.

Muster gratis und franko.

Geld

auf alle Gattungen Lose, Aktien, Depots- und Pfand-scheine, Provinz-Spartasse-Aktien, Gold- und Silber-münzen, den ganzen Coursverth zu sehr mäßigen Zinsen ertheilt die Wechselstube

J. Löpy,
Budapest,
Batvanergasse 17,
(Geegründet 1875.)

Heimische Industrie!



Preis-courante gratis und franko.

Insaraten-Agenten

für eine Saison-Zeitung der österreichischen Alpen-Länder gesucht. Hohe Provision. Offerte an Rudolf Wisse in Wien unter „P. 1455“.

Erdbeeren-Pflanzen.

In der Balaton Henye-er Baumschule sind 38 Sorten der gewöhnlichsten, reichtragendsten Niesen-Erdbeeren-Pflanzen um den Preis von fl. 3 pr. 100 Stück zu bekommen. Die Verjeu-ung dauert bis Ende Oktober. Bestellungen sind zu richten an den Ober-gärtner

Telaki János
Balaton-Henye, 1. P.
Köves - Kalla. Das Baumschulen-Preis-Verzeich-nis wird auf Verlan-gen franko gratis versendet.

Möbel-Gelegenheits-Kauf!

In den reichsortirten hauptstädtischen Tischler- und Tapezierer-Möbel-Salons

Dosa Kálmán,

Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 19, 1. Stock.

Die von den hervorragendsten hauptstädtischen Tischlermeistern verfertigten Holzmöbel und selbstgezeugte Tapezierer-Möbel, bestehend aus Speise-, Schlafzimmers- und Salon-Einrichtungen, große Auswahl in Boule-Möbel, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen

- 2 Chiffone, einthürig . . . von fl. 28
- 2 Chiffone, zweithürig . . . von fl. 38
- 2 Betten von fl. 24
- 1 Waschkasten von fl. 12
- 1 Schreibtisch von fl. 15
- 1 Kredenz v. fl. 20
- 1 Ottomane, Crepp oder Jutte v. fl. 30
- 1 Kanapé, 6 Fant, Crepp o. Jutte v. fl. 70
- 2 Kanapé, 4 Fantenills, Crepp o. Jutte fl. 75
- 1 Kanapé, 6 Fantenills, Seide . . . fl. 95

DOSA KÁLMÁN,

Tischler und Tapezierer,

Preis-courante gratis und franko.

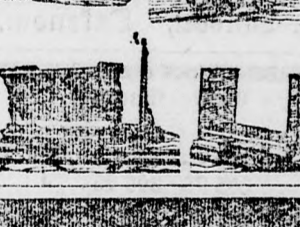
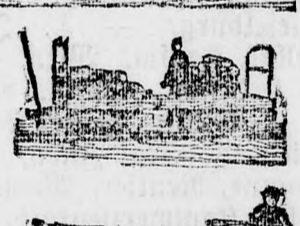
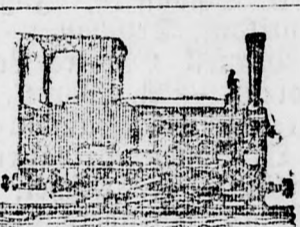


Rouyer, Guillet & Cie. Cognac

Fines champagnes. — Bedeutendste Exporteure. Alleinverkauf für Ungarn bei 26159

Josef Zwack & Cie.,

Budapest, IX., Uellöerstrasse 19.
Original-Flaschen stets vorrätig.



Roessemann & Kühnemann,

Budapest, Nador-utca 84.

Fabrik fester und transportabler

Eisenbahnen

für die Industrie-, Land- und Forstwirtschaft.

System Arthur Koppel.

Waldbahnen.

Projekturen, Preislisten, Kostenausschläge, Rentabilitäts-Berechnungen gratis.

Man verlange Offerte.



Ziehung schon am 1. November. Basilika-Lose.

gegen Barzahlung zum Tagescourse oder auf Ratenzahlungen:

- 2 Stück in 38 Monatsraten á fl. —.70
- 3 " " 38 " " 1.05
- 5 " " 38 " " 1.75

Ungar. Rothe-Kreuz-Lose

- 2 Stück in 35 Monatsraten á fl. 1.—
- 3 " " 35 " " 1.50
- 5 " " 35 " " 2.50

Die das sofortige „vietrecht“ genießenden Ratenbriefe werden nach Bezahlung von 2 Raten ausgefolgt. Für recom. Zuwendung sind 20 Kr. mehr zu senden. Die Originallose befinden sich stets in unversenkten Klassen und können wann immer befehligt werden.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „**Mercur**“ (S. Poliser), Budapest, Dorotheagasse 12.

Agenten werden zu günstigen Bedingungen aufgenommen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang. Nr. 294.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 24. Oktober 1888.

Nemzeti színház.

Havi bérelt 22. sz.
Négyszem közt.
 Vigjáték 1 felvon. Irta Fulda L.
 Volkart Félix Benedek
 Hermin, neje Csillag T.
 Berkow Hubert báró Horváth
 Baumann Gabányi
 Lottl, komorna Békassy I.
Mindennapi történet.
 Dráma 3 felv. Irta Costetti József.
 Di Trezzo Amerigo Nagy I.
 A hercegné Helvey
 Lonati Alberto Gyenes
 Roncibello Hercsényi
 Felice, komornyik Faludi
 Van der Hussem Szigeti J.
 Giorgetta Békassy I.
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.
Vár-színház.
 Havi bérelt 10. sz.
A sákingeni trombitás.
 Opera 3 felv. előjátékkal. Zenejét írta Nessler V.
 Söhönu báró Ney
 Mária, leánya Rotter
 Wildenstein gróf Szendrői
 A gróf elvált neje Saxlehner
 Dánián Kiss
 Kirchhofer Takács
 Konradin Láng
 Kezdeté 7 órakor

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 23). „Széchy Mária“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 24). „Divatkép“. (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 25). „Divatkép“. — Sonntag (12. Abonnement suspendu). „Divatkép“.
Repertoire des königlichen Opernhaus's. Donnerstag (Abonnement Nr. 14). „A gyöngyászok“. (Zum ersten Male). Gewöhnliche Preise. — Freitag (Abonnement Nr. 15). „A hugonották“. (Gastspiel des Hrn. Bianca Bianchi, der Frau Therese Arfel, des Herrn Julius Perotti, sowie erster theatralischer Versuch des Hrn. Kornelie Gábor). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 16). „Excelsior“. Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
 Geschwister Laura, Amalia und Gisella Neumann
 Auftreten der französischen Sängerin **Lida Chac.**
Das Traß Trio. Hier noch nie gesehen! 1 Herr und 2 Damen gleichzeitig auf dem gespannten Seil, sowie Auftreten der Trapezkünstlerin **Miss Lucie.** Ferner Auftreten der amerikanischen Exzentriques **3 Hamilton Pinands,** der dänischen Konzertsängerin **Hrl. Moe,** der afobanischen Votz-povrie, itariischen Spiels und Cocnuhtanz-Truppe **The Hibiscus,** des Vogel- und Thierstimmen-Imitators **M. Gloman.** „Die schwebende Nymphe.“ Antispirituell-magnetische Produktion durch **Ben-Bey** und **Mlle Larsgard.** Produktion der echten, originellen indisch-orientalischen Zauberei, der Wiener Duettisten **Schwab und Lichtenstein,** der Familie **André, Jongleurs** und **Equilibristen,** und des Gesangs-komikers **Martin Schenk.**

Fruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
 Erstes Auftreten der vorzüglichen Konzertsängerin
Henriette Vallier.
Raub der Sabine **Intervenirt.**
 Ausstattungs-Singpiel. Familien-Szene mit Gesang.
 Auftreten der Wiener Original-Gesangs-Duettisten
Edi und Biedermann.
Neue internationale. **Liebeständeleien.**
 Großes Gesangs-Quodlibet ausgeführt von 7 Damen. Großes Gesangs-Quodlibet ausgeführt von 8 Damen.
 Auftreten sämtlicher engagierter Künstler und Künstlerinnen.

Konzerthalle zur „blauen Sage“

VII., Königsgasse 15.
 Auftreten der Wiener Liebes-sängerin
Fräulein Louise Edelmann,
 genannt die „schöne Galathea.“
 Novität! Grand Succes! Novität!
FANFANI PASCHA.
 Ausstattungs-Singpiel von S. D. Musik von J. Schindler.
 Am 1. November 1888. Auftreten des excellenten Damen-Quartetts:

„Donauweibchen“

Spezialität ersten Ranges. Zum 1. Male in Budapest. Programm reichhaltig. Kostüme hochlegant.

Café Rujder, Königsgasse, Ecke Kazinczygasse. KONZERT

Der neu organisirten ung. Damenkapelle, unter Leitung des Hrn. Hegedüs Janka. — Allabendlich Konzert der Cymbal-Virtuosin Hrn. Macz Gisella. — Für ausgezeichnete Getränke und kaltes Buffet ist bestens gesorgt.

Népszínház.

Kisvárosi hírességek.
 Énekes bohózat 3 felv. Irta Raymond és Boucheron.
 Bicoquet Alkibiades Szirmai
 Tarjassier Kassai
 Málgachon Horváth
 Dubonnel Horváth
 Jaquin, ügyvéd Gyöngyi
 Tamerlan asszony Pártényiné
 Francine, leánya Pálmai
 Teodora Arányi I.
 Klára Gyurmán A.
 Tringlot asszony Csatai Zs.
 Benoit Ujvári
 Egy hivatalnok Fodor
 Kezdeté 7 órakor.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters.
Marino Faliero.
 Trauerspiel in 5 Akten v. Lord Byron.
 Marino Faliero Max Grube
 Angiolina M. Lindner
 Petruccio Faliero B. Wenzhaus
 Venitende Paul Richard
 Gioni Wilhelm Arndt
 Michael Steno Carl Grube
 Philipp Calenbaro Leop. Zeller
 Fraef Petruccio Carl Meiser
 Ferriram B. Kutschera
 Dora M. Schmidtlof
 Fidelis Trevisano Rom. Gajel
 Antonio delle Benbe Otto Godek
 Dagolino Willy Frodöse
 Marianna Emma Zeller
 Herr der Nacht Hilmar Knorr
 Anfang 7 Uhr.

IMPERIAL.

Waltnerboulevard Nr. 48. 26204
Grösstes Etablissement Budapest's.
 Auftreten der Miniaturjägerin
MITZIGIZI,
 Spezialität ersten Ranges, der Operetten-sängerin **Celma Blanka,** der ungarischen Sängerin **Jeni Hellman** und **Pecsi,** Komiker **Sami Neuman,** **Mauris** und **Choring** nebst allen engagierten Kunstkräften. — Näheres Programm.

„Café Adria“

Königsgasse, Ecke Landouggasse, vis-à-vis der „blauen Sage.“ 25821
Allabendlich grosses Konzert
 der neuorganisirten
Adria - Damenkapelle.
 Vorzügliche Getränke. Kaltes Buffet.
 Beginn 8 Uhr. Entrée frei.

Kaffeehaus - Eröffnung.

Dem p. t. Publikum und meinen hochverehrten Gönnern erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein seit Jahren im Harnischbazar bestandenes **Korbwaaren-Geschäft** ausliefe. Indem ich für das mir in diesem Wirkungs-freie bewiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen tiefsten Dank ausdrücke, bitte ich gleichzeitig mir das auch in meinem **neueröffneten Kaffeehause,** welches sich **Theresienring 52, Ecke Podmaniczkygasse,** befindet, wieder zu Theil werden zu lassen. Ich habe keine Kosten gescheut, mein Kaffeehaus echt großstädtisch einzurichten; ich werde meine p. t. Gäste durch prompte Bedienung, echte und beste Kaffeehausgetränke, Auswahl der meisten in- und ausländischen Zeitungen, Billardbretter neuester Konstruktion in jeder Weise zufrieden stellen. Gleichzeitig diene zur Kenntnissnahme, daß in den Souterrains meines Lokales sich eine **ausgezeichnete Regelpiste** zur Verfügung der p. t. Gäste befindet. Und so ladet denn zu zahlreichem Besuche hochachtungsvoll ein
Delej B.
 26192 **Cafetier, Theresienring Nr. 52.**

Telephon! **M. Löwinger's**
 auf Dampf- u. Maschinenbetrieb eingerichtete
chem. Wäscherei,
Kunstfärberei
und Decatur-Anstalt
BUDAPEST,
 Fabrik: IX., Violagasse 40, Filiale: VI., Andrassystrasse 4
 empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffen, Sammt, Pelzschon, Vorhängen, Spitzen u. Aufträge von außerhalb werden prompt und sorgfältig effectuirt. 25901

FASANE,

Gafan, Rehe, Hirschwild, (auch aufgehacht) und sonstiges Wild, dann edles steierisches, wie auch ungarisches **Milch-mast-Geflügel** beim Wildhändler 26179

CARL PÁL,

BUDAPEST, IV., Ecke Fischplatz u. Thurmgasse. Bestellungen von auswärts werden pünktlich effectuirt.

Die Dr. Salacz'sche und Gustav von Bergens-trähli'sche

Massage und schwedische Heil-Anstalt

setzt ihre Thätigkeit weiter fort in der **Marie-Valeriegasse Nr. 5, I. Stock.** Sprechstunde von 12-1 und 4-5 Uhr.

7 Gulden
 ein warmgefütterter Lodenrock,
16 Gulden
 ein Winter-Paletot mit Stofffutter,
 sowie größte Auswahl aller Gattungen fertiger Herrenkleider nach neuester Façon, zu billigen jeftgelegten Preisen bei
Jakob Rothberger,
 k. u. k. Hoflieferant,
 Budapest, Waltnergasse Nr. 23,
 im Hause „zum großen Christoph“.

Bérbeadandó vendégfogadó Gödön,

budapest-váci országút mellett, úgy a vaspálya állomás, mint a magyar lovaregylet által 10 évre bérelt, 30 lóra berendezett versenylóidomító-telepnek tőzsomszéd-ságában. 26199
 Bérelt kezdetét veheti azonnal vagy 1889-ik évi január hó 1-6-1. Bővebben értekezhetni **tisztartói hivatalnál Gödön,** posta Göd, Vác mellett.

Für Haushaltungen

empfehlen wir unsere bekannnten
Prima preussischen
Stück-, Würfel- u. Nusskohlen

in pflombirten Säcken á 78 kt. (pr. Netto 50 Kilogramm
 in ganzen Jahren . á 73 kt.) = 1 Zoll-Zentner.

FRANKO BIS IN DEN KELLER GESTELLT.

COAKS zu Original-Preisen der
 Budapest Gaswerke.
 Verschleiss-Agentie der

Gebüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
 Central-Bureau V., Waaggasse Nr. 3.
 Filial-Bestellungs-Bureaus: IV., im Franziskaner-Bazar,
 VI., Theresienring Nr. 5.
 Telephon Verbindung Nr. 637.

Der Götzendienst in der Liebe.

Ein sehr interessantes Werk von Alfred Binet in Paris beschäftigt sich mit gewissen Erscheinungen in der Liebe, die man füglich als einen Fetischismus in der Liebe betrachten kann als jenen „hohen Wahn“, von dem die Dichter seit Jahrtausenden singen und sangen, der aber ins Uebermaß getrieben, jene feine Grenzlinie überschreitet, wo die Poesie des Frauenkultus den Charakter einer Verirrung annimmt.

Auf Deine schönen Augen
Hab' ich ein ganzes Meer
Von ewigen Liebem gedichtet,
Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Seine hat mit diesem volkstümlichsten seiner Lieder allen Liebenden aus der Seele gelungen.

Für den Verliebten gibt es ja in der That nichts Schöneres, nichts, was ihn mehr beseligen, aber auch nichts, was ihn so unselig machen kann, als die Augen der Geliebten. In ihren Augen sieht er einen Himmel von unsäglichem Sonnen, wenn sie ihm eine Hölle von brennendsten Schmerzen, wenn sie ihm Gegenliebe versagt. In dieser Vergötterung der Augen, die allen Liebenden so geläufig, liegt aber auch ein Fünkchen Wahnsinn. Von dieser Vergötterung der Augen zu einem vollständigen Fetischdienst, zu jenem pathologischen Zustande, bei welchem man ausschließlich die Augen des Weibes und sonst nichts an demselben liebt, ist nur ein Schritt. Der Verfasser des obgenannten Buches, Herr Binet, erzählt zum Beleg hierfür einen charakteristischen Fall. Im Jahre 1881 lernte er in der Heilanstalt des Professors Ball einen 33jährigen Mann kennen, einen Professor der lateinischen Sprache an einem Knaben-Institute, der nur für die Augen der Frauen schwärmte. Er lebte sehr feuch und seine eigenthümliche Leidenschaft erschien sehr harmlos, bis er eines Tages auf der Promenade ein Mädchen mit großen, tiefen Augen erblickte. Das waren jene Augen, die ihm stets vor der Seele geschwebt. Er folgte dem Mädchen in seine Wohnung, stellte sich ihren Eltern vor und verlangte auf der Stelle die Hand des Mädchens. „Ich kann ohne ihre Augen nicht leben!“ rief er. Er wurde selbstverständlich an die Luft gesetzt. Er ließ sich aber dadurch nicht abschrecken, sondern kam zum zweiten und dritten Mal wieder, bis er schließlich verhaftet wurde. In der Heilanstalt zeichnete er unablässig die Augen jenes Mädchens, sah er nur diese Augen, „dichtete auf sie ein ganzes Meer von Liebem“. Diesen Augen, die für ihn der Inbegriff des ganzen Weibes sind, weihte er einen förmlichen Fetischdienst.

Während die Augen eines Weibes, wenn sie schön sind, uns sofort ergreifen, ist dies bei den Händen nicht der Fall. Nicht Jeder vermag die Schönheit und die Feinheit einer weiblichen Hand zu würdigen, und es gehört ein so feines Gemüth wie das Theodor Storm's dazu, um aus der Hand einer schönen Frau ihre ganze Leidensgeschichte herauszulesen:

Ich weiß es wohl, kein klagend Wort
Wird über Deine Lippen gehen,
Doch, was auch sonst Dein Mund verschweigt,
Muß Deine blasse Hand gestehen.

Die Hand, an der mein Auge hängt,
Zeigt jenen feinen Zug der Schmerzen,
Und daß in schlummerloser Nacht
Sie lag auf einem kranken Herzen.

Durch dieses so tiefempfundene Lied geht bereits ein leiser krankhafter Zug, und wir können nun begreifen, daß in manchen nervösen Naturen die Liebe zur weiblichen Hand zu einer förmlichen Leidenschaft sich

steigert. Auch den Fetischdienst zu Ehren der weiblichen Hand illustriert Binet durch einige Fälle, aus denen wir folgenden als besonders charakteristisch hervorheben: Herr R., den Binet persönlich kennt, ist ein intelligenter, junger Mann mit einer lebhaften Phantasie und sehr nervös. Er verehrt die Frauen, aber ihre Hände betet er geradezu an. Wenn er eine schöne Frauenhand erblickt, so geräth er außer sich vor Entzücken und kann dieselbe stundenlang anstarren. Wenn er einer Frau den Hof macht, so ist er, so lange sie die Handschuhe trägt, verwirrt. In dem Augenblicke jedoch, da sie dieselben ablegt, leuchten seine Augen auf, und wenn die Hand schön ist, so verwendet er keinen Blick von ihr und ein seltenes Entzücken durchschauert ihn. Eine schöne Frauenhand zu liebkosen, sie an den Mund zu drücken, ist für ihn der Gipfel der Wonne. Er sieht Tag und Nacht vor seinen Augen Frauenhände schweben. Er hat sich sogar zu einem völligen Handwahrer ausgebildet, aber nicht etwa deshalb, weil er an die Handwahrerei glaubt, sondern weil er hierin einen bequemen Vorwand gefunden hat, um Frauenhände zu sehen und sie in ihren kleinsten Details zu studiren. Dabei schwebt ihm unablässig eine ideale Hand vor, und er wird immer etwas traurig, wenn er die Frauenhände in Wirklichkeit mit jener Hand vergleicht, welche ihm seine Phantasie vorzaubert.

In dem Lustspiele von Labiche „Der Schwiegerjohn des Herrn Poirier“ sagt Poirier zu seiner Tochter die folgenden, sehr charakteristischen Worte: „So oft Deine Mutter die Oper besuchen wollte, hat sie mich darum Abends, während sie ihre Haare auflöste. Tags darauf brachte ich ihr unfehlbar eine Karte.“ Wir sehen hier, welche zauberhafte Macht selbst auf ein philisterhaftes Gemüth schönes Frauenhaar auszuüben vermag. In der That sind auch die Dichter seit dem hohen Liebes nicht müde geworden, die Schönheit und den Zauber der Frauenhaare zu besingen. Aber bei den Fetischisten wird die Liebe für schönes Frauenhaar zu einer gewaltigen Leidenschaft. Der genannte Chef der Pariser Polizei, Herr Macé, erzählt, daß es in Paris eine Anzahl von Leuten, darunter manche aus der besten Gesellschaft, gibt, welche, mit Säbren bewaffnet, während der Nacht oder bei großen Volksaufläufen Jagd auf schöne Frauenhaare machen, die sie mit einer besonderen Geschicklichkeit abzuschneiden verstehen. Andere wieder halten im Gedränge Umkleidung und wenn sie ein Mädchen oder eine Frau mit schönen Haaren erblicken, so fliegen sie auf dieselbe zu, drücken rasch einen leidenschaftlichen Kuß auf das Haar und verzwinden blitzschnell. Ein hervorragender Pariser Schriftsteller ist gleichfalls von dieser Leidenschaft ergriffen. Er hat jedoch eine ganz besondere Passion für rothe Haare. Wenn er eine rothhaarige Frau erblickt — mag dieselbe jung oder alt, schön oder häßlich, eine Herzogin oder eine Bettlerin sein, so geräth er in eine außerordentliche Aufregung und eine geheimnißvolle Macht zwingt ihn, dieser Frau zu folgen. Nicht minder interessant sind die Verehrer von Frauentaschentüchern. Diese Fetischisten kennen nur ein einziges Glück: ein Frauentaschentuch an den Mund zu drücken. Derlei Leute pflegen gewöhnlich den Frauen die Taschentücher zu stehlen. Haben sie mit einem glücklichen Griff ein Taschentuch erwischt, so küssen sie es leidenschaftlich, athmen den Parfüm ein und suchen dann das Weite, wobei sie wie Betrunkene wanken. So hat man bei einem Schneider in Paris, der unter solchen Umständen verhaftet wurde, 300 Taschentücher mit verschiedenen Initialen gefunden. Die Polizeibeamten wissen sehr wohl, daß diese Leute keine gewöhnlichen Taschentücher sind. Nichtsdestoweniger werden diese Fetischisten, wenn sie vor Gericht gestellt werden, wegen Diebstahls verurtheilt. In dieselbe

Kategorie gehören die Liebhaber von Frauenhäubchen und Frauenschürzen, welche diesen Gegenständen eine ungläubliche Verehrung widmen. Viel interessanter sind die Fetischisten der menschlichen Stimme. Alexander Dumas erzählt diesbezüglich folgenden Fall:

Eines Tages vernahm eine Pariser Schauspielerin die Stimme eines Freundes von Dumas. Derselbe unterhielt sich im Nebenzimmer mit Herrn Montigny. „O, diese Stimme“, rief die Schauspielerin Herrn Dumas entzückt zu. Und von diesem Augenblicke an war sie leidenschaftlich in einen Mann verliebt, den sie noch nie gesehen. Schließlich noch einige Worte über die Fetischisten des Geruches. Die Gelehrten zerbrechen sich die Köpfe darüber, warum ein so weiser Mann, wie Sokrates, eine Kantippe geheiratet hat. Dieses Räthsel ist nunmehr gelöst. Herr Binet führt Fälle an, aus denen hervorgeht, daß für manche Leute das Wesentliche in der Frau nicht die Schönheit, nicht der Geist, nicht die Herzensgüte, sondern — der Geruch ist. Diesem eigenthümlichen Geruche zuliebe haben viele Männer alte, häßliche, ja, sogar lasterhafte Frauen geheiratet und Sokrates wird wohl auch unter die Kategorien dieser Geruch-Fetischisten gehört haben. Der Unterschied zwischen dem normal Liebenden, in dem aber immerhin auch ein Fünkchen Wahnsinn steckt, und dem entarteten Liebe des Fetischisten besteht somit, wie aus den angeführten Beispielen ersichtlich, darin, daß der Erstere alle Einzelheiten der äußeren Erscheinung seiner Herzenskönigin liebt, während der Fetischist nur für einen Bruchtheil schwärmt. Die Liebe des Fetischisten gleicht einem Theaterstücke, in welchem ein einfacher Statist zur Rampe vorstürmt und die Rolle des Titelhelden einnimmt.

Sunde für Polizeizwecke.

Kürzlich sind in London — wie schon in Kürze erwähnt — Versuche über die Verwendung von Hunden zu Polizeizwecken angestellt und zwei Hunde vom Chef der Staatspolizei, Sir Charles Warren, für Polizeizwecke angekauft worden. Die Proben fanden in Regent's Park in London statt. Die Hunde waren vom Eigentümer und Züchter Mr. Edwin Brough aus Wyndgate nach London gebracht worden. Sie werden als zwei prächtige Thiere geschildert. Ihre Namen sind „Barnaby“ und „Burggo“. „Barnaby“ war schon auf vielen Hunde-Ausstellungen, „Burggo“ ist aber das schönere Exemplar und zugleich einer der schnellfüßigsten Hunde, die Mr. Brough jemals aufgezogen hat. Ihre „Erziehung“ fand folgendermaßen statt: „Burggo“ ist auf den „reinen Schuß“ dressirt, d. h. er hat gelernt, die Spur eines Mannes zu verfolgen, dessen Schuhe in keiner Weise vorbereitet worden sind, weder durch Blut, noch durch stark riechende Essenzen, so daß sie keine besonders zu erkennende Spur zurücklassen. „Barnaby“ ist ähnlich dressirt, aber seine Dressur hat erst begonnen, als er zwölf Monate alt war. Die beiden Hunde sind auf gemeinschaftliche „Arbeit“ abgerichtet, was bei Verfolgung einer Spur sich als sehr nützlich erweist. Die „Dressur“ hat bei „Burggo“ im vierten Monat begonnen, und Mr. Brough beschreibt sie wie nachstehend: Zuerst lehrte er die Hunde auf etwa 100 Ellen Distanz auf Gras und gegen den Wind laufen. Um die Hunde zu ermuthigen, wird ihnen Alles recht leicht gemacht. Der Mann, den sie zu verfolgen haben, ist immer einer von denen, die sie bereits kennen, und bevor er läuft und sich verbirgt, liebkost er sie und spielt mit ihnen. Die Hunde dürfen auch sehen, wie er läuft, dann aber muß er ihnen rasch außer Gesicht kommen und sich verstecken. Der „Trainer“, der die Richtung und den Weg des zu Suchenden genau

43.]

Wenn man nicht vergessen kann.

Erzählung frei nach dem Französischen

von
Max Haupt.

Dritter Theil.

4.

Sie sprachen einander nicht mehr.

Da sie das gewöhnliche Leben mit seinen täglichen Pflichten festhielt, konnte sie es nicht vermeiden, ihn zur Stunde, wo man Besuche empfängt, im Salon und in den Stunden der Mahlzeiten im Speisezimmer zu sehen. Die Lakaien sagten wie gewöhnlich: „Der gnädige Herr erwartet Madame“, und man mußte ihnen genau so antworten, wie vor der Katastrophe. Aber nichts von ihrer früheren Intimität bestand mehr und ihre Blicke begegneten einander nicht mehr.

So groß war die Kälte, welche Suzanne bei den immer seltener werdenden Gelegenheiten an den Tag legte, welche sie zusammenbrachten, daß Edmund weder Fragen, noch Bitten an sie zu richten wagte. Hundertmal war er auf dem Punkte, sich seiner Frau zu Füßen zu werfen und ihr die Hand zu küssen; er wagte es nicht. Mehr als einmal näherte er sich im Dunkel des Abends dem ehelichen Bemache, entschlossen, die Thüre zu öffnen; allein im letzten Augenblicke fühlte er sich von Furcht ergriffen und entfernte sich wieder. Was für ihn furchtbarer gewesen wäre als selbst die Verzweiflung der Einsamkeit war, wenn er nochmals das Wort hätte hören müssen, das sie ihm zugeworfen, oder die Gebärde zu sehen, mit welcher sie ihn verjagt hatte,

und die größte Marter, welche ein Mensch empfinden kann, durchbohrte ihm das Herz. Er, der um diese Frau zu gewinnen, die er heißer liebte und ersehnte, als es Worte zu schildern vermögen, eine furchtbare That gewagt; er, der sie lächelnd, liebend, glücklich besessen, er hatte sie verloren. O, daß sie nicht zu vergessen vermöchte!

Und was seine Verzweiflung fast bis zum Wahnsinn trieb, das war die Gewißheit, daß Suzanne aufgehört hatte, ihn zu lieben, daß sie einen Anderen liebte! Wie wäre sonst diese Veränderung ihres Herzens nach zehn Jahren erklärlich gewesen? War es möglich, daß sie plötzlich zur Besinnung gekommen wäre, daß sie nach der langen und glücklichen Ehe zu den Schrecknissen einer vergangenen und begrabenen Zeit zurückgekehrt war?

Es war bereits so lange, daß all das zu Ende war. Die Furcht, welche sie empfunden, ihre Flucht und ihr Zögern. Der furchtbare Gedanke wäre Suzanne nie gekommen und insbesondere hätte sie nie den Muth gehabt, ihn auszusprechen, wenn nicht Etwas dazwischen getreten wäre, das sie so vollkommen verändert hätte, und dieses Etwas konnte nur eine andere Liebe sein.

„So sind die Frauen“, dachte er, „sie verzeihen und achten nur in dem Maße, als sie lieben, und sie werden erst gerecht, wenn sie aufgehört zärtlich zu sein.“ Einst hatte sie ihn losgesprochen weil sie ihn liebte; jetzt verurtheilte sie ihn, weil sie ihn nicht mehr liebte. O, es konnte auch sein, daß sie sich nicht Rechenschaft über das abzulegen vermochte, was in ihr lebte; sie glaubte vielleicht, daß nach einer so langen Nachsicht die Unparteilichkeit in ihr ganz von selbst erwacht sei, weil es logisch und honnet war, daß dem so sei. Sie irrte sich; sie täuschte sich selbst. Das Herz hat oft solche Heuchelei vor sich selbst. Wenn es die Leiden-

schaft war, die sie einst blind machte, so war es jetzt wieder die Leidenschaft, aber eine andere, welche sie enttäuschte. Und er war nun ein Giftmischer, wie sie ihn nicht mehr liebte.

Daß sie einen Geliebten habe, daß sie sich einem anderen Manne hingegeben, das wollte, das konnte er nicht glauben. Er wußte, welche recht-schaffene und reine Gattin sie war. Aber ihr Herz hatte sie doch einem Anderen ausgeliefert und das genügte, um ihn unsäglich elend zu machen.

Dachte er wohl daran, daß jetzt die Strafe für ihn beginne? Sagte er sich, daß von den beiden Dingen, an welchen sein Glück scheitern könnte: dem Tode seiner Frau oder ihrer Untreue, sich das eine vielleicht bereits durch den Willen der Vorsehung vollziehe? Er wollte nicht daran glauben; er hatte bei diesem Gedanken das Achselzucken, mit welchem man einen lustigen Gedanken abschüttelt und der, als der Kommandeur den Kopf bewegte, Don Juan bloß die Worte in den Mund legte: „Gehen wir hinaus!“ Was ihn außer seinem Schmerz bewegte, das war die bittere Reue, die Quelle desselben zu entdecken. Wen liebte Suzanne? Er suchte in seinen Erinnerungen, in den kleinen Eifersüchteleien, die er anweilen während mancher Festlichkeiten oder auf Rei en gehabt hatte und die sich stets rasch genug verflüchteten. Es war nichts Genaueres zu finden. Von allen Männern, die Frau von Norvais den Hof gemacht hatten, fand er in seinem Gedächtniß keinen, den sie zu bemerken, vorzuziehen erschienen hatte. Derjenige, den sie erwähnt hatte, gehörte vielleicht gar nicht zu ihrem Gesellschaftskreise. Er stieg zu den niedrigen Kleinlichkeiten einer eifersüchtigen Liebe herab; er folgte ihr ungesehen und ließ sie von bezahlten Leuten verfolgen und beobachten. Sie konnte keinen Schritt thun, ohne einen beharrlichen Spion hinter sich zu haben. Er war zu

fernen muß, führt nun an der Leine die Hunde, und durch Ruf und Miene eifert er sie an, die Spur zu suchen und ihr zu folgen. Es ist natürlich, daß Anfangs einige, selbst alle von der Meute die Nasen nicht zu Boden senken und auch nicht verstehen, was man von ihnen verlangt; aber der Trainer führt sie doch längs der Spur, bis sie zu dem Gesuchten kommen. Dann bekommen sie irgend einen Lederbissen als Belohnung; das wird so oft wiederholt, bis die Hunde wissen, was man von ihnen haben will und, auf die Spur gebracht, selbstständig vorgehen. Stufenweise werden ihnen immer mehr Schwierigkeiten in den Weg gelegt, doch erst wenn sie zwölf Monate alt sind, läßt man sie „über Land“ gehen. Dann lehrt man sie auch gelegentlich Straßen und Bäche kreuzen und wenn sie einen Fehler begehen, etwa die Spur überlaufen, selbst zurückkehren und die Spur wieder auffinden.

Der erste Versuch mit „Barnaby“ und „Burgho“ wurde Morgens in Regents Park auf mit Reis bedeckten Pfaden gemacht, aber sie verfolgten dennoch etwa eine Meile die Spur eines jungen Mannes, der 15 Minuten Vorsprung hatte, mit Erfolg. Nachts wurde im Hyde Park ein zweiter Versuch gemacht, wobei die Hunde an der Leine geführt wurden, als ob sie in Whitechapel verwendet würden. Am nächsten Morgen fand bei gutem Wetter die Probe vor Sir Charles Warren statt, der sich selbst zweimal dazu hergab, sich von den Hunden suchen und stellen zu lassen. Die Hunde mußten sechs „Gänge“ machen und jedesmal solche Personen auffinden, die ihnen ganz fremd waren. In einigen Fällen wurde auch absichtlich die Spur verwischt. Dabei zeigte es sich, daß in einem solchen Falle die Hunde überrascht schienen, aber einer oder der andere fand denn doch die Spur wieder auf. In einem der längsten Gänge hatte man die Spur auf halber Distanz verwischt. „Burgho“ rannte zurück, „Barnaby“ nahm aber einen frischen Anlauf, fand die Spur auf und „stellte“ den gesuchten Mann. Er that dies ohne jede Führung des Trainers, der ihn ganz frei „arbeiten“ ließ. Da es sehr kalt war, arbeiteten die Hunde sehr langsam, aber sie lieferten den Beweis, daß es möglich ist, die Spur eines ihnen ganz fremden Menschen zu verfolgen, wenn sie auf dieselbe gebracht werden. Sir Charles Warren kaufte die beiden Hunde für Polizeizwecke und sie sollen, wenn sich ein geeigneter Fall ergibt, verwendet werden.

Einer der beiden Hunde war kürzlich an den Ort geführt worden, wo man vor vierzehn Tagen die Ueberreste einer weiblichen Leiche gefunden hatte. Er begann bald und emsig zu suchen, kratzte die Erde auf, und als man das Terrain genau untersuchte, fand man den Fuß der verstümmelten Leiche. — Neuestens glaubt man wieder eine Spur des Mörders zu haben. Die Eigenthümerin eines Hotel Garni, eine Deutsche, meldete der Polizei, daß am Tage nach dem letzten Morde einer ihrer Mieter, ein Deutscher, Namens Ludwig, sie gebeten habe, ein Paket Wäsche für ihn zu waschen; unter der Wäsche befand sich ein mit Blut besetztes Hemd. Ludwig wurde verhaftet, aber wieder freigelassen, da kein Beweis gegen ihn vorgebracht werden konnte. Aber seitdem brachte man in Erfahrung, daß Ludwig mehrere Frauen bedroht und gegen dieselben ein Messer gezückt habe, und er wird jetzt eifrig gesucht.

Allerlei.

(Folgende Sagen) lesen wir in der „Agr. Ztg.“: „War es doch eine als hochgebildet geltende Dame, welche eine Zigeunerin in ihre in der Nähe Agrams befindliche Villa berief, um sich wahrjagen zu lassen. Die Dame entließ vorher die Dienerschaft, um ungestört zu sein. Als Abends die Dienerschaft heimkehrte, fand sie alle Kisten ausgeräumt, nur die Dame konnte lange nicht gefunden werden. Spät in der Nacht fiel es dem mittlerweile aus der Stadt herbeigeholten Gemahl der Dame ein, sie auch im Keller zu suchen. Man fand die Geuchte — doch in welchem Zustande! Vor einem 25-Cimerfasse der besten Gattung fauerte, vor Kälte zitternd, die Aermste in Eva's Kostüm ohne Fei-

genblatt-Toilette und hielt den Daumen im Spundloch des Fasses. Die Zigeunerin hatte sie in den Keller gelockt und ihr geheften, sich der Kleider und Leibwäsche zu entledigen und den Daumen in das Spundloch des Fasses zu stecken, von dem die Zigeunerin den Spund entfernt hatte. In dieser Situation verblieb die Dame, während die Zigeunerin unter einer Ausflucht den Keller verließ und die Kleider der abergläubischen Dame, sowie deren sonstige Effekten, die sich in den Kästen vorfinden, mitnahm. Halb erstarrt hielt sie den Daumen wader im Fasse, besorgt, daß der kostbare Inhalt deselben nicht ausrinne. Man vertuschete damals die Sache, um das tragikomische Ereigniß und den Aberglauben der Dame nicht an die große Glocke zu hängen und dem Geipötte des Publikums preiszugeben.“

(Körpermessungen an Verbrechern.) Die sogenannten anthropometrischen Messungen an Verbrechern, welche seit einiger Zeit in Frankreich und England vorgenommen werden, weisen überraschend günstige Resultate auf. Sowie es nämlich auf der ganzen Welt nicht zwei Baumblätter gibt, die einander vollkommen gleich sind, so gibt es auch nicht zwei Menschen, die in den Dimensionen aller ihrer Körperteile einander vollkommen gleichen. Durch das bei der Pariser Polizei angelegte anthropometrische Buch ist es nun gelungen, zwei höchst gefährliche Verbrecher zu erkennen, trotzdem sie sich falsche Namen beilegen und sich für Ausländer ausgaben. Der eine wurde durch eine Tätowirung am Arme, der andere durch die Länge seines Ringfingers überführt und zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Ein Ersatzmittel für die Verbrennung.) Dr. Cooper in Pittsburg hat ein Verfahren erfunden, von welchem er meint, es werde das Einbalsamiren, sowie Leichenverbrennung unnötig machen. Er unterwirft den todtten Körper einem hydraulischen Drucke und kondensirt dadurch denselben in einen festen Stein, der gedrehtem Marmor ähnlich ist. Der Körper eines erwachsenen Menschen wird zu einem Kubus von 12 Zoll reduziert. Dr. Cooper legte ein kleines Kreuz vor, das anscheinend von Marmor war; dasselbe stellte sich jedoch als der Körper eines Kindes heraus, der in ein schönes Ornament verwandelt war. Das Material ist geschmacklos, farblos und scheinbar unverwundlich; außerdem sollen die Kosten auch nur den fünften Theil betragen im Vergleiche zur Verbrennung.

(Moderne Rattenfänger.) Aus New York, 6. d., wird geschrieben: Ein Wettkampf zwischen zwei „professionellen Rattenfängern“ (wie die betreffenden Gentleman sich nennen) fand vor zahlreichen Zuschauern vor einigen Nächten in dem Keller eines Hotels an der Wasserseite statt. Das Rattenfangen wird von einer großen Gilde von Leuten in New York als Geschäft betrieben, und als ein lohnendes dazu; die Hauptbeschäftigung setzt sich aus den Hotels, Fleischläden, Schlachthäusern, vornehmlich aber aus den Schiffen zusammen, die alle mehr oder weniger unter der Rattenplage zu leiden haben. Die berühmtesten der professionellen Rattenfänger sind Ed. Dorney und sein erster Gehilfe James Higgins, welche das Wettkampfen veranstalteten, um zu sehen, wer von ihnen der Geschicklichere sei. Bis jetzt hielten sie die Art, in welcher ihre „Kunst“ ausgeübt wird, geheim, der öffentliche Wettkampf jedoch hat nun alle Mythen enthüllt. Ruhe und Ausdauer waren die beiden Dinge, welche von den Zuschauern verlangt wurden, die auf einem erhöhten Holzgerüste im dunklen Keller des Schauspielers harnten. In je einer Ecke lagen, mit Blendlaternen versehen, die Wettkämpfer, in der Mitte des Kellers jedoch stand als Köder eine Tonne mit altem Käse. Raicheln und Pfeifen zeigte bald an, daß die Ratten sich hervorgewagt hatten und listern die Käsetonne umtanzten — dann fiel plötzlich das Licht Dorney's auf die Tonne und zeigte etwa ein Duzend Ratten, die sich, geblendet von der jähen Helle, tanzenähnlich auf die Hinterbeine setzten. Und nun begann das eigentliche Schauspiel; blitzgleich fuhr eine lange eiserne Zange unter die Rattenfamilie und im Handumdrehen hatte er acht Stück lebendig in seinen Klaffen gefest. Die anderen waren entflohen. Dann kam Higgins an die Reihe, der, als Pfeifen und Schar-

ren die Rückkehr der Thiere anzeigte, seine Blendlaterne aufklammern ließ und mit fast ungläublicher Schnelligkeit elf Ratten einfing und damit außer der Meisterschaft noch einen ausgelegten Preis von 25 Dollars gewann. So oft ein Lichtblick aus der Blendlaterne fiel und das tiefe Dunkel des Raumes erhellte, so daß die Ratten erschrocken in ihrer Kraxarbeit innehielten, verschwand eine derselben zwischen den unheilvollen Zangen, während der Raum wieder düfter wurde, so daß die zurückgebliebenen Thiere das Verschwinden eines der ihren gar nicht merkten. In neun Minuten war die ganze Prozedur beendet und 19 Ratten gefangen, die in den Hundebrennstoff-Anstalten einen hochbezahlten Artikel bilden.

(Kaiser Wilhelm und die Freimaurer.) Die „Germania“ schreibt: Der Kaiser soll das Protektorat über die Freimaurer übernehmen. Die drei preussischen Freimaurer-Großlogen werden in Ausführung eines bereits am 17. Juni d. J. gefaßten Beschlusses an Kaiser Wilhelm II. demnächst eine Ergebenheitsadresse richten, „in welcher um ferneren Schutz gebeten wird“. Daß dieser Schritt nicht früher erfolgt, erklärt sich daraus, daß von Seiten der Großlogen die Besorgniß gehegt wurde, die Trauer des Kaisers zu stören. Dann kamen die Reiben des Kaisers in Betracht, so daß jetzt erst der Augenblick gekommen sei, einen Schritt zu thun, durch welchen Kaiser Wilhelm II. erjucht werden soll, an die Tradition Friedrich's des Großen und Kaiser Wilhelm's I. anzuknüpfen. Den preussischen Großlogen lag auch ein Schreiben der großen Mutterloge des eklektischen Freimaurerbundes zu Frankfurt a. M. vom 16. August d. J. vor mit dem Vorschlage, an den Kaiser Wilhelm II. die Bitte zu richten, das verwaiste Protektorat zu übernehmen. Konservative Blätter hatten bekanntlich den Kaiser als an der Freimaurerei unbetheilt hingestellt. Daran knüpften sich polemische Auseinandersetzungen von theilweise sehr scharfer Art, die bezeichnenderweise die Freimaurer damit beendigen, daß sie Sr. Majestät das Protektorat über ihren Bund anbieten.

(Die vergessene Patrouille.) Von einem gewesenen Militär erhalten wir nachstehende Zeilen: „Die vergessene Patrouille“ ist der Titel einer Kleinigkeit in Ihrer „Feuilleton-Zeitung“ vom 21. d. und ich erlaube mir, Ihnen aus meinem Militärleben ein Gegenstück älterer Zeit hiezu nachstehend zu erzählen: Es war im Jahre 1844 oder 1845 in Königsgrätz, wo FML. Chevalier Fitz-Gerald als Festungs-Kommandant, Platz-Oberlieutenant Marquis Gozani, Platz-Hauptmann Hintnaha und ein Platz-Oberlieutenant das Wohl und Wehe benannter Festung auf ihren Schultern ruhen hatten. Das 20. Infanterie-Regiment, in welchem ich damals als Kadet-Korporal diente, bildete die Garnison. Durch einen seuchenartigen Krankheitsfall wurde die Mannschaft derart dezimirt, daß man endlich daran gehen mußte, einige Wachposten einzuziehen, weil der vorhandene Mannschaftsstand nicht ausreichte und es wurde daher untersucht, welche derselben entbehrlich seien. Vor unserer Kasematte, etwa fünfzig Schritte weit, wurde nun regelmäßig ein Posten aufgestellt, von welchem absolut Niemand — er selbst nicht ausgeschlossen — wußte, warum er da stehe. Unser Regiments-Kommando — Oberst Karl Maionc von Mainsberg — beantragte daher beim Festungs-Kommando die Einziehung des erwähnten Wachpostens. Dieses ging nun daran, zu prüfen, weshalb und zu welchem Zwecke die Wache dort stehe, und nach langem Suchen fand dasselbe, daß im Jahre 1831 ein größeres Kavallerie-Detachement nach Königsgrätz verlegt und für dasselbe auf dem mehrerwähnten Plage eine Heutritze aufgestellt wurde, deren Bewachung natürlich damals nothwendig war. Das Heuquantum war verfürtert, die Kavallerie wegmarschirt, das Platz-Kommando aber verzagte, die Ordre zur Einziehung dieses Postens an die Garnison zu geben und so übernahm unser Regiment beim Einrücken (1842) in die Garnison von Königsgrätz auch diesen Posten, von dem wir nicht wußten, weshalb er da aufgestellt sei. Also auch dieser Posten stand v o l l e v i e r z e h n J a h r e, ohne zu wissen, warum.

einem furchtbaren Stadium des Argwohns gelangt, wo die trostloseste Gemüthsstimmung dem Zweifel vorzuziehen ist. Aber er sah und erfuhr nichts, was jene Eifersucht gerechtfertigt hätte. Und doch liebte sie Jemanden. Ja, sie, Suzanne, liebte Jemanden. Gerechter Gott! Dieser Anruf, der sich von seinen Lippen rang, setzte nicht die Anwesenheit eines Richters voraus, sondern war bloß ein Fluch. Wenn er aber auch nicht an die Hölle glaubte, wie sie die Religionen androhen, so war er doch genöthigt, an die Hölle zu glauben, die man in sich trägt.

Bemerkte sie diese Qualen eines Mannes, den sie einst geliebt hatte? Vielleicht ja, aber bloß mit Entsetzen, wie man der Hinrichtung eines Mörders beizuohnt, mit Abscheu, aber ohne Mitleid. Er litt; durfte er denn hoffen, etwas Anderes zu erhalten, als Leiden? Und in Wahrheit, es wäre sonderbar gewesen, ihn zu beklagen, während sie, die Unschuldige, so viel leiden hatte müssen.

Sie zürnte ihm selbst wegen der Verzeihung, die sie ihm durch zehn Jahre geschenkt hatte, wegen des Glückes, das sie ihm während dieser Zeit schuldete. Denn endlich hatte sie dieses Glück, zu welchem sie eine jetzt abgeschüttelte Tyrannei gezwungen hatte, fast zu einer Mitschuldigen des Verbrechens gemacht und sie verabscheute ihren Gatten dafür umso mehr, weil sie ihn angebetet hatte.

Aber jetzt gleich ihr Haß nicht mehr dem Entsetzen, das sie gefühlt hatte, ehemals, als sie fast noch ein Kind war. Das waren nicht mehr jene Fieberphantasmagorien, in welchen Claire ihr in ihrem hochzeitlichen Sarge erschien, in welche sich die Erinnerungen an die Feenmärchen mischten und in welchen die lange Crete mit der drohenden Scheußlichkeit eines Wädhwolfs erschien. Sie blickte der Thatsache, entkleidet von kindischen Chimären, in das Anklitz, das umso furchtbarer war,

als es bloß die nackte Wirklichkeit war. Demerslich! Dieser Mann, dessen Namen sie trug, der an ihrem Tische Platz nahm, von dem die Bedienten sagten: „Der gnädige Herr ist ausgegangen“, oder: „Der gnädige Herr ist zuhause“, gehörte zu Jenen, welche der Untersuchungsrichter in sein Kabinett kommen läßt, die er verhört, die man bei Schlussverhandlung zwischen zwei Gendarmen sieht und deren Kopf ein Advokat zu retten sucht, indem er das Mitleid der Geschwornen anruft.

Wenn Herr von Norvaisis vor Gericht gestellt würde, so wäre sie, Suzanne, der mildernde Umstand, den man geltend machen würde, um ihn vor dem Schafot zu retten. Es war widerlich, in dem Hause zu essen, zu schlafen, zu leben, wo ein Uebelthäter aß, schlief und lebte, gleich Denjenigen, von welchen man bei großen Strafprozessen spricht. Sie dachte nicht einmal daran, was ihre plötzliche Erkenntniß nach einer so langen Blindheit Außerordentliches an sich hatte. Sie war mit den Erscheinungen nach dem Erwachen aus ihrer Bethargie zu sehr beschäftigt, um sich an die Erschütterungen zu erinnern, welche sie erweckt hatten. Sie wollte sich nicht erinnern; sie fragte sich gar nicht, warum sie sich jetzt an das erinnerte, was sie so lange Zeit vergessen hatte. Und daran zu denken, daß dieser Glende durch so lange Zeit ihr Herz und ihre Seele ausgefüllt hatte! Sie war freudetrunkener gewesen, wenn er ihr sagte: „Ich liebe Dich.“ Und er wohnte hier und er speiste hier! Die Geberde, mit welcher er zu trinken einschänkte, war dieselbe, mit welcher er die Dosis des giftigen Trankes für die Ermordete gemessen hatte.

Zuweilen dachte sie, daß beim Dessert ein Polizeimann eintreten und vor den Bedienten die Hand auf die Schulter des Herrn von Norvaisis legen würde. Was würde sie dann thun? Am näch-

sten Tage würde sie eine Vorladung als Zeugin erhalten.

In diesem Zustande der Verzweiflung hatte sie Augenblicke, wo sie ein süßer Trost überkam, wenn sie an Sven dachte. Sie liebte ihn nicht, wie man einen Gatten, einen Geliebten liebt. Wie unschuldig fühlte sie sich; wie hatte sie Unrecht gehabt, sich anzuklagen! Aber sie empfand eine zärtliche Sympathie bei dem Gedanken an das verschwundene Kind, und oft, sehr oft dachte sie an ihn. Welch reine Seele besaß er! Wie wenig gleich er den Leuten, die einfältig und boshaft sind, und Anderen, die gar Mörder sind! Es lag in ihm gleichzeitig etwas Heroisches und Sanftes, er besaß die stolze Aufrichtigkeit eines jugendlichen Halb-gottes. Ohne Zweifel wäre es besser gewesen, wenn er keine thörichten Hoffnungen gefaßt, wenn er das Kind von ehedem geliebt wäre, das sie unbedenklich auf ihren Knien gewiegt hätte. Ach, die Kinder wachsen heran, und dann, wenn sie groß sind, lieben sie auch und beunruhigen die alten Freundinnen dadurch. Er hatte ihr seit seiner Abreise nach Wädien nicht geschrieben; er mußte schon längst dort sein; ja, seit zwei oder drei Wochen mußte er sich daselbst auch bereits mit dem ganzen anmuthigen Feuer seiner Jugend geschlagen haben.

Er hatte wohl daran gethan, ihr nicht zu schreiben; sie billigte, ja, sie bewunderte sein Still-schweigen als ein Zeichen des Gehorsams und der Achtung; sie war darüber zuweilen auch etwas verwirrt. Wenn ihm ein Unglück zugestoßen wäre? Sie las ängstlich die Zeitungen; man beschäftigte sich nur selten mit diesem Kriege in einem so fernem Lande. Bloß von Zeit zu Zeit kam eine sehr kurze Depesche vor, ohne daß jedoch des Grafen von Schelsea-Kalix Erwähnung geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue Feuerzeuge
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, gefertigt billig in Wiener Kaffee-, Fabrikniederlage, Budapest-Göttergasse 6. 634

Häzmeisteri állást
ohajt egy szolid, józan gyermektelen házaspár, aki már több évekig ilyen minőségben müködött; beszél magyar, német és tót nyelvet. Bővebb a kiadóhivatalban. 37689

Zum Wohnungswechsel
Wanzenvernichtung mit unserem vielseitig anerkannten Mittel und durch unsere geübten Putzer. I. Hauptstr. Reinigung - Unternehmung, Gyár-u. 14. 37587

Ein Kaffeeschank, bestehend seit 25 Jahren, Tageslohnung 25-30 fl., schon eingerichtet ist wegen eingetretener Todesfälle um fl. 400 sofort zu verkaufen. Dasselbe ist auch ein Wirthschaftslokal zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei F. Hans, Wagnier-Boulevard Nr. 44, 1. Stock Nr. 12. 36828

Wohnung, 3 Kammern, 3 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis per 1. Nov. für fl. 750 4. Bez., Leopoldgasse 45, 2. St. zu vermieten. 37218

Stellagen, ganz neu, aus einem Großhandlungshause, sehr stark, mit und ohne Galerie, sowie auch ein vollständig eingerichtetes Komptoir, für jedes Geschäft geeignet, besonders für Leder-, Manufaktur-, Tuch-, Eisenbranche etc. etc. sind billigst von heute ab zu verkaufen u. am 1. November 1888 zu übernehmen. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes. 36816

Reines, unaufgeschmittenes Mafurpapier ist per Meterzentner um 11 fl., bei Abnahme von 5 Mtr. per 10 fl. ab Magazin zu verkaufen. Näh. die Exp. 37779

Wer einem theueren Verbleibenden einen Grabstein zu setzen wünscht, wende sich an **Arnold Kohn's Grabstein-Lager**, Budapest, V., Wagnier-Boulevard 14, vis-à-vis der Andrássystraße. Eine reiche Auswahl von Grabmonumenten jeder Art und Form, vorzügliche Gravirungen, billige Preise und pünktliche Ausfertigung der Aufträge bilden die Grundlage dieses industriellen Establishments. - Renovirungen in den Friedhöfen werden billig und dauerhaft ausgeführt. Bei Erhumirungen werden alle nöthigen Vorkehrungen gewissenhaft getroffen und billig berechnet. 35387

Die komplette Einrichtung eines großen, sehr eleganten Salon mit Smyrna-Zeypich u. sonstigen schönen Ausstattungsstücken ist billig zu verkaufen. Gr. Johannsgasse 27. Villa Schosberger. 37758

Kurzer Stutzflügel, fast neu, Eisen-Konstruktion, prachtvoll in Ton und Ausstattung, von mehrfach prämirten Meister, ist billigst verkauft. Rottenbillerstraße 9, Thür 4. 37684

Der hochgeschätzten Damenwelt hält sich die **Maschinen-Strumpf-Strickerei**, sowie die **Kunstfärberei, chemische Wäscherei und Bäckerei** von Mlle. **Hermine Sarkas**, Budapest, V., Marokkanergasse Nr. 2, zur promptesten und solidesten Ausführung sämtlicher ins Fachschlagender Arbeiten ohne Ausnahme bestens empfohlen. Provinzianträge werden gleichfalls tadelloso effectuirt. 11014

Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Leberzieher, Winter-Röcke, Salonröcke, Fracks, Hosen, feine Mikado-Beize, wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sämtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbe werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst ausgegeben. 37002

Für sparsame Familien Loco. Ein altrenommiertes Mode-, Feinen und Teppichgeschäft, sucht wegen Ausbreitung seines Kundentreffes solide Jahresparteien, die ihren Bedarf auf Theilzahlung decken wollen, für gute Bedienung bürgt die Firma. Diskretion wird bewahrt. Briefliche Anträge an die Exp. unter „Streng Solid.“ 37668

Hausverkauf. Ein kleines Haus mit großem leeren Baugrund ist billigst und unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 37742

Zum Verkauf von Fleischbearbeitungsmaschinen wird ein bei Seldern, Wurzfabrikanten etc. gut eingeführter Agent mit Prima Referenzen gesucht. Geil. Anträge unter „N. F. G.“ an die Exp. 37644

Ein Fabrikgeschäft in Budapest ohne Konkurrenz in Betrieb stehend, ist vollkommen eingerichtet sammt Uebergabe aller Kunden, sofort sehr billig zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit die Advokatur-Kanzlei, Waag-gasse Nr. 1, 2. Stock. 77756

Zwei Defen u. z. ein großer regulirbarer Füll- und ein kleiner Eisenofen sind billigst zu haben. Adr. in der Exp. 37817

600 Klaster großer Grund mit Baufeldern in Erzsébetfalva an der Vizinal- und Budapest-Semliner Bahn gelegen; zur Anlage von chemischen Fabriken bestens geeignet, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Geil. Anträge sub „B. N. 220“ an die Exp. 37779

Elegante fast ganz neue Geschäftseinrichtung zu verkaufen, darunter 3-er Wertheim-Kaffe, schöner Pult mit Marmorplatte, Schreibische, Dien, Gasluster etc., Adr. in der Exp. 37825

Butorok, ebedlő-, háló-, salon-, és úri-berendezés. Függönyök, szőnyegek, olajfestmények, bronce-és majolika-dizsek eladatnak Nagy-János-utca 2, szám, 10. ajtó, naponta 9-12, 3-5 óráig. 37689

Deutsches Fräulein in häuslicher Wirthschaft bewandert, wünscht als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder eine ähnliche Stelle zu erhalten. Antw. erbeten unter „Allerhöchste S.“ an die Exp. 37802

Ein Lehrer, spricht ungarisch, deutsch, guter Gebrauer, ledig, gelesenen Alters, sucht Stelle. Berücksichtigt werden nur öffentliche oder Sammelschulen. Geil. Zuschriften unter „W. G.“ an die Exp. 37797

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15**, 1. Stock. Kleider-Beihanstalt, Fuß- u. Reparaturen-Atelier. 20303

Unentbehrlich für Jedermann! Eine prachtvoll, einbruchsfeste Kassetten, neueste Konstruktion, 26 Ctm lang, 20 Ctm. breit, 2 Schlüssel, auf das Schönste und Elegante ausgeführt, prachtvoll marmorartig lackirt, aus härtestem Eisenstahl, bietet die größte Sicherheit gegen Einbruch und Feuer, verleihe ich zu dem Spottpreis von nur fl. 14. **Kroß Wagner, Wien**, 2. Bez., Blumauergasse Nr. 7. 37804

Solide Tischler- u. Tapezierer Möbel, auf Maßen und günstige Zahlungsbedingungen, Heiraths-Anstaltungen, und komplette Wohnungs-einrichtungen für alle gut situirten creditfähige Personen zu billigen Preisen. Näheres in der **Möbelfabrik**, Budapest, (innere Stadt) Donauergasse 15, 1. Stock. 37096

Zu kaufen gesucht I gebrauchte im guten Zustande befindliche **stabile Maschine**, 16-20 Pferdekraft, mit Cornwall-Kessel, auf Wasserabflüssen. **Michael Reben, Stuhlweissenburg**. 37634

Gebrauchte Werkzeugmaschinen aller Art, Holzbearbeitungsmaschinen, Drehbänke etc. in gutem Zustande kaufen Brunner J. L. Sársársa, Budapest, V., väczkörút 54. 37353

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei **Jidor König**, Neuweltgasse 1, Ecke Hatvanergasse, 1. Stock. Fracks und Salon-Anzüge werden ausgegeben. 34100

45000 fl.!! Eigenes Geld verleihe ich sofort auf Budapest's Häuser erste oder zweite Etage in kleineren od. größeren Beträgen. Hausenthümer mögen ihre Adressen in der Adm. unter „Billiges Geld“ abgeben. 37818

Ein Lehrer, auch Praeparandist, (Christ), wird zum Unterrichte im Bioskopspielen für 2 Kinder gesucht. Auskunft 7. Bez., Miklagasse Nr. 9 ebenerdig Thür Nr. 2. 37822

Eine Trafik auf sehr lebhaftem Posten ist allsogleich zu übergeben Agenten ausgeschlossen. Adresse in der Exp. 37823

Ein- und Verkauf von ausschließlich gebrauchten Möbeln. Karlsplatz, Gittergasse, Gewölb Nr. 15. 36725

Geprüfter Lehrer, spricht ungarisch, deutsch, guter Gebrauer, ledig, gelesenen Alters, sucht Stelle. Berücksichtigt werden nur öffentliche oder Sammelschulen. Geil. Zuschriften unter „W. G.“ an die Exp. 37797

Deutsches Fräulein in häuslicher Wirthschaft bewandert, wünscht als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder eine ähnliche Stelle zu erhalten. Antw. erbeten unter „Allerhöchste S.“ an die Exp. 37802

Fuhrwerks- und Pferdebesitzer empfehlen wir unser **Fabrik-Lager aller Gattungen Siedebürger, langhaariger, sowie anderer** (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) **Kothen ferner Pferde, Sauer, Sattel, Plüsch (Tiger- und Ungora-Seten in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigen Preisen bei** **L. J. Mogyorósy & Stein**, Budapest 5. Bez., Ecke Belagasse und Franz-Josephsplatz. Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen. 36969

Zu vermieten Wohnungen im 2. und 3. Stock: 2 Zimmer u. Küche fl. 200 3 „Gewölbe“ zu folgenden Zwecken: Speisereihandlung, Kurzwaarenhandlung, Eisenhandlung, Mehl- und Hülsenfrüchte, Friesen, Schneider, große Tischlerwerkstätte. 37752

Zu verkaufen in bestem Zustande: Dampfmaschine 25 Pferdekraft 15 „ Dampfseif 20 „ 15 „ Hydraul.-Pressen 15 „ **Für Stärkefabriken** Doppelpolierwerk, Schrotwalzwerk, Flachmühle, Eisenretorten, Böttche, Utensilien bei **Dr. G. von Wagner**, Sorokfärerergasse 96, im neugebauten Hause. 37517

Greislerei, guter alter Expositen, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 37745

3 Kammern, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer mit Clozet, Küche, Speis z. 26 fl. 500. **Herzengasse 26**, unmittelbar am Hause **Andrássystraße Nr. 84** und Aussicht auf die **Andrássystraße**. 37843

Eine deutsche Erzählerin, die in Lehrgeschichten, Französischem und Klavier perfekt ist, findet Engagement. Wo? sagt die Exp. 37740

ein- und zweigängige Mahlmühlen verkauft gegen Kassa oder in Umtausch, **Sigmund Percz**, Miskolcz. 37727

Ein Fräulein, die deutsch, ung., franz., Klavier und Handarbeit unterrichtet, sucht Stunden. Geil. Anträge unter Chiffre „M. S. 88“ an die Exp. 37807

Eine hübsche junge Dame sucht die dauernde Bekanntschaft eines gut situirten älteren Herrn. Briefe erbeten unter „Strohwitwe“ an die Exp. 37832

On cherche une bonne française pour Budapest, par l'ane 150 fl. et pension, L'Adresse est dans l'expédition. 37835

Haarfärbung! durch **Muß-Schalen-Saft** von M. Mann, Wien. Dieser **Muß-Saft** färbt ergraute Haare binnen einigen Minuten schwarz, braun, oder blond. Die Färbung ist von natürlicher Schönheit und so haltbar, daß sie selbst durch Waschen nicht im Geringsten altert wird. Anwendung höchst einfach! Erfolg garantiert! 1 Karton à 6 Fläschchen **Muß-Saft** fl. 3. Zu haben im **Depot bei M. Duff, Parfümer, IV., Wagniergasse 23**, Budapest. Bei Bestellung wird gebeten, auf die Firma zu achten. 37054

Alle Klavierbesitzer in Ungarn und Nebenländern, denen es darum zu thun ist, ihre Klaviere stets vorzüglich gut gestimmt zu haben, biete ich hiezu die Gelegenheit, und bitte mir werthe Adresse gefälligst einzuschicken. **Anton Jul. Eder Klavierfabrikant**, gerichtl. beid. Sachverständiger Franziskanerplatz Nr. 4. 37685

Weinfässer 15 Stück, 20 bis 30 eimerig à fl. 1.10 pr. Eimer weingrün zu verkaufen. Näh. in der Exp. 37752

Milch-Galle und Kaffeeschank pro 1. November zu verkaufen, eventuell ist das Lokal zu vermieten. Adr. in der Exp. 37806

Per 1. November 1888 zu vermieten, zum Theil sofort beziehbar: vier mit **Spiegelscheiben** verfehene **Gassengewölbe**, zwei derselben mit Wohnräumen, **Gas u. Wasserleitung** eingeführt, in dem soeben neu renovirten Eckhause, VII., Trommelgasse Nr. 10, darunter ein zum Theil eingrichtet **Kaffeehauslokal** mit anstoßender Wohnung (per sofort) um fl. 900 bis fl. 1200. In diesem scrupulös rein erhaltenem, gelunden, manigfaltigen Komfort bietenden Hause sind auch noch eine Hof- und 3 gut eingetheilte bequeme **Gassenwohnungen**, (Parquetten, Wasserleitung, Spiegelscheiben etc.) zu verlassen. Das nur für die Bewohner neuentablierte, eine Reihe elegante **Bäder** enthaltende **Badeestablishment**, sowie **Telephonbenützung gratis**. Nähere Auskunft wird vom Hausmeister auch an der Kasse des Bureaus der **K. priv. allg. österr. Boden-Kredit-Anstalt**, Wienergasse Nr. 5, ertheilt. 37884

Ein Holz- und Kohlengeschäft, in lebhafter Gegend, nahe zur inneren Stadt, ist sofort billig zu übergeben. Adr. in der Exped. 37863

Reißwäsch-Bücherei mit schönem Kundentrefe seit Jahren bestehend ist auf das Billigste anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 37862

Kleineres möbirtes Zimmer, reparirt, ist zu vermieten, **Andrássystraße, Hübner-Udvar**, Eingang Obere Waldzeile 5, Parterre, Thür 10. 37869

Berbeadatik többredebeli lakás és üzletiethelység, valamint 5 lóra való istálló kocsi-zinnel, szénapadlás tagudvarral stb. November 1-től. **Külső Stáció-utca 26** 37864

Frucht-Magazine, verpackt, sind sofort zu verlassen. Adresse in der Exped. 37874

Geschäftslokal in der Königsgasse mit eleganter Einrichtung ist sofort zu haben. Näh. Königsgasse 26, im Schirmgeschäfte von 3-5 Uhr. 37882

Gutes Speisereisgeschäft frequenter Pösten, billiger Zins ist wegen Todesfalles um jeden Preis sofort zu übergeben. Auskunft bei **Braun, Holló utca (Schwarze Adlergasse) Nr. 15, 2. St. 24**. Dasselbe ist eine **gute Trafik** am schönsten Platz in der Stadt zu übergeben und zu erfragen. 37891

Kalender-Verkäufer der in deutscher Sprache erscheinende **Budapester Bilder-Kalender** mit 20 Illustrationen. **Ladenpreis 20 fr.**, für den Wiederverkauf netto **13 fr.**

100 St. zu fl. 12 der größte Rabatt, den man bei ähnlichen Artikeln geben kann. Bestellungen werden gegen Nachnahme effectuirt. Käufer auf Verlangen gratis. Derselbe Kalender ist auch in ungarischer Sprache zu beziehen bei **H. Wodianer und Söhne**, Belagassplatz, **Budapest IV., Sporengasse Nr. 3**. 37872

Hübsches Mädchen wünscht in eine Konditorei oder als Tageskaffeehaus einzutreten. Geil. Antr. sub „Macirung“ an die Exp. 37878

Egy hivatalnok délutáni órákra foglalkozást keres, Czím a kiadóhivatalban tudható meg. 37879

Sep. Monatzimmer event. Verpflegung sucht ein definitiver Eisenbahnbeamte bei honetter isr. Familie wohnlich im 6-7 Bezirk. Off. unter „S. B.“ an die Exp. 37880

Renaiissance-Garnitur, elegant, bestehend aus Kanapé und 8 Soutenils und auch andere Möbel sind billig zu verkaufen 5. Bez., Gr.-Kro-nengasse Nr. 28, 1. St. Th. 6. 37889

40 frt. jutalom annak, ki egy biztos állásu hivatalnoknak 3000 frt. értékű ingatlanra novemb. 1-ere 400 frt. fölé-önt szerkez. Czím a kiadóhivatalban. 37887

Von Gustav Klinger's Romanen sind nur noch zwei Werke zu haben und auch die nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiezu eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt**, drei Bände stark, 40 fr., mit Postversendung 45 fr. **Der Satan aus dem Rengebäude**, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postversendung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effectuirt. 37890

Buchhalter, selbstständiger Arbeiter, sucht eine Stelle, selber war auch Leit r einer kleineren Dampf-mühle, ginge auch als Plag-manipulant im Holzgeschäfte. Briefe unter „A. M.“ an die Exp. Vermittler fl. 80, eventuell mehr. Antritt des Postens am 1. Dezember. 37849

1 Speise-Divan, sehr elegant, ist zu staunend billigem Preis sofort zu verkaufen auch sind **Ditomanen** und **Schlaf-Divans** in großer Auswahl stets am Lager bei **Leopold Deutsch**, Arany-János-utca Nr. 34. 37858

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der vorhergehenden Seite.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Oktober. (Ein verurtheilter k. k. Kämmerer.) Vor einigen Monaten sah sich der k. k. Kämmerer Sigmund Horváth v. Szentgyörgy, der Angehörige einer vornehmen Familie im Eisenburger Komitat, genöthigt, sich von seiner Frau zu scheiden. Damals soll — einem Gerüchte zufolge — Obergespan A d o Schritte gemacht haben, damit die von ihrem Gatten geschiedene Frau einen entsprechenden Substitutionsbetrag aus jener, 12,000 Gulden betragenden Rente erhalte, welche ihrem Gatten testamentarisch zugesichert war. Die Gerichtsbehörden haben der Frau in der That 4000 Gulden zugesprochen. Aus diesem Anlasse hat der k. k. Kämmerer sowohl den das Vermögen verwaltenden Waisenfuhl, als auch den Obergespan mit solchen Verbal-Injurien überhäuft, daß die Mitglieder des Waisenfuhls und auch der Obergespan gegen Horváth eine Strafanzeige wegen Ehrenbeleidigung machten. Der Gerichtshof zu Steinamanger fand den Thatbestand der Ehrenbeleidigung als hergestellt und verurtheilte Sigmund Horváth zu 400 Gulden Geldstrafe. Ein Straffenat der kön. Tafel, in welchem Joseph v. Sárkány den Vorsitz führte, revidirte heute diese Strafsache, qualifizierte die Handlung des Angeklagten als öffentliche Ehrenbeleidigung und verhängte dementsprechend auch das Strafausmaß, indem er den Angeklagten zu einer einmonatlichen Gefängnisstrafe und 250 Gulden Geldstrafe verurtheilte.

— **(Die kön. Tafel)** hielt unter dem Vorsitz Karl B a j k a y's eine Plenarsitzung, in welcher das Reskript verlesen wurde, mit welchem dem pensionirten Senats-Präsidenten Konstantin R a i s das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen wurde. Der Präsident gedachte in warmen Worten des scheidenden Senats-Präsidenten, dessen Thätigkeit bei der kön. Tafel er seit dem Jahre 1861 zu beobachten Gelegenheit hatte. Er beantragt, die Plenarsitzung möge diese einem Senatspräsidenten der königlichen Tafel zuteil gewordene Auszeichnung ehrfurchtsvoll zur Kenntnis nehmen. Begeisterte Oden-Rufe begleiteten die Rede des Präsidenten, der sich hierauf mit herzlichen Worten und warmen Händedrücken von dem scheidenden Senats-Präsidenten verabschiedete. Konstantin R a i s drückte in seiner Antwort seine Freude darüber aus, daß die Verdienste des Richters, der sonst seinen Lohn in seinem Selbstbemühen allein zu suchen hat, auch an allerhöchster Stelle Würdigung finden. Es falle ihm schwer, von jener Körperlichkeit zu scheiden, bei welcher er seit dem Jahre 1861 thätig gewesen. Nachdem er noch dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß unsere Justiz baldmöglichst von den Lasten des schriftlichen Verfahrens befreit werden möge, dankte er seinen Amtsgenossen für die ihm dargebrachten guten Wünsche.

— **(Der „degradirte“ Besitz.)** Zu der unter diesem Titel veröffentlichten Notiz meldet man uns, daß nicht bloß Herr Ignaz G e h l, sondern noch fünf bis sechs andere Stinhaber in der ersten (nunmehr zweiten) Bankreihe der Frauengalerie der Fekényer Synagoge gegen den dortigen isr. Gemeindevorstand den Prozeßweg betreten haben.

Gran, 23. Oktober. (Der Fürstprimas und sein Güterdirektor.) Bekanntlich hat der ehemalige Direktor der Primatialsüter, Johann F o r f t e r, gegen den Fürstprimas Simor eine Klage auf Zahlung von etwa einer Viertel Million beim Komorner k. Gerichtshof überreicht. Der Fürstprimas hat nun seinerseits gegen Johann Forster einen Prozeß anstrengen lassen. In seiner beim Neutraer k. Gerichtshof überreichten Klage behauptet der Primas, sein Vorgänger, Johann Scitovszky, habe seinem Güterdirektor Johann Forster das Magnater 405 Katastraljoch umfassende Gut, welches früher der Primatie gehört hatte, zum Geschenk gemacht. Es wird nunmehr gebeten, diese widerrechtliche Schenkung für null und nichtig zu erklären und das fragliche Besitzthum sammt allen Gebäuden und fundus instructus in das Eigenthum der Primatie zurückzuverleihen; schließlich wird für die widerrechtliche Benützung des Besitzthums während einer Zeitdauer von 21 Jahren um den Ertrag eines Betrages von 44,741 fl. gebeten. Die Schenkungs-Urkunde sei weder vom König, noch vom Konsistorium mit der Genehmigungsklausel versehen worden. Der Primas gibt ferner an, seinem Vorgänger habe es an der persönlichen Schenkungsfähigkeit, dem geschenkten Gegenstande aber habe es an der objektiven Eigenschaft, vererbt werden zu können, gemangelt. Demzufolge sei der Besitz Johann Forster's

ein widerrechtlicher, unwahrer und im schlechten Glauben erworbener. Er — der Primas — sei zufolge seines in die Hand des apostolischen Königs niedergelegten Eides verpflichtet, dieses widerrechtlich vererbtete Gut der Primatie wieder zurückzuverleihen. — Zu erwähnen ist, daß Primas Scitovszky seinerzeit in 110 Fällen Primatialsüter vererbt hat und daß demzufolge dieser Prozeß als Präzedenzfall für die übrigen, etwa anzustreitenden Rechtsstreite dienen soll.

Breßburg, 21. Oktober. (Revolte im Zuchthause.) Am 2. August war das Zuchthaus in J l l a v a (Trencsiner Komitat), in welchem sich die gefährlichsten Verbrecher befinden, der Schauplatz einer blutigen Empörung. Die Sträflinge, mit ihrer Behandlung unzufrieden, fielen, auf ein früher verabredetes Zeichen hin, in einem der Arbeitsjale über den Direktor her, den sie mit bereitgehaltenen Messern, Werkzeugen etc. zu tödten versuchten. Die Wachen, im letzten Momente allarmirt, eilten herbei, worauf sich ein erbitterter Kampf zwischen diesen und den Sträflingen entpann. Zwei Mann von der Wache, Joseph P a s a k und B a r a t h, wurden getödtet, zwei andere erhielten schwere Verletzungen. Erst nach mehrstündigem Kampfe gelang es, die Revoltanten zu fesseln und deren Plan, sämtliche Wachen zu tödten und das Strafhaus in Brand zu stecken, zu vereiteln. Der Trencsiner Gerichtshof hat nun gegen die Räubführer der Verschwörung die Anklage erhoben, u. z. wegen Mordes, Mordversuchs, Verbrechens und Vergehens der schweren körperlichen Verletzung und Gewaltthätigkeit gegen Amtspersonen. Gegen: Emerich T ö t h - P ö r g e, wegen Raubes und Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt; Georg J o v i c z a, wegen Mordes lebenslänglich verurtheilt; Alexander B a j s, wegen Raubes und Theilnahme am Raubmorde zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ferner sind angeklagt wegen vorläufigen Todtschlages und Gewaltthätigkeit: Joseph R o s t a s j y, wegen Raubes und Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt; Joseph T ö t h, wegen vorläufigen Todtschlages zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Schließlich ist wegen Gewaltthätigkeit gegen Amtspersonen angeklagt: Emerich H o r g a n y, wegen vorläufigen Todtschlages und schwerer körperlicher Verletzung zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Schlussverhandlung ist für den 29. d., 9 Uhr Vormittags, im Zuchthause zu Jlava anberaumt. Dieselbe wird zwei bis drei Tage dauern und sind etwa 45 Zeugen, Wachen und Sträflinge, unter Leitern der berühmte Räuberhauptmann J o s i f S a v a n y u, der neunjährige Raubmörder Philipp H o f t e r etc., zu vernehmen.

Pesther Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. Oktober. Auf schwächere auswärtige Kurse war die Stimmung Anfangs matt, ungarische Renten wurden jedoch zu den billigeren Kursen lebhaft gekauft. Zum Schlusse befestigte sich die Gesamtmarktbenz wieder. Lokalpapiere blieben vernachlässigt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 312 und 311.40, vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.05 bis 101.15, ungarische Papierrente zu 92.05 bis 92.17 $\frac{1}{2}$, geschlossen.

An der Mittagsbörse erholten sich österreichische Kreditaktien von 311 auf 311.80, blieben 311.80 G., ungarische Kreditaktien zu 305.75 G., Pesther Kommerzialbank zu 740, Bankverein zu 109.50 bis 109 geschlossen. Ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.02 $\frac{1}{2}$ bis 101.15, ungarische Papierrente zu 92.05 bis 92.17 $\frac{1}{2}$, geschlossen, erstere blieb 101.10 G., letztere 92.10 G. — Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 311.20, vierprozentige ungarische Goldrente 101. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 312, ungarische Kreditbank 306. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.64 bis 9.68, Reichsmark 59.55 bis 59.70, London 121.70 bis 122.20.

Die Prämien s ä h e erfuhren keine wesentliche Veränderung; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., per einen Monat 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. 50 kr.

Die N a c h b ö r s e war geschäftslos; österreichische Kreditaktien mit 311.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.10, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 92.10 gemacht.

Die A b e n d b ö r s e war flau; österreichische Kreditaktien mit 310.80—311.50—310.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101 bis 100.85, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 92 bis 91.90, Eskomptebank mit 96.50 bis 96.25 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen

war heute gut, die Kauflust blieb rege, die Tendenz fest; es wurden circa 35,000 Meterzentner umgesetzt, welche zu vollen Tagespreisen aus dem Markte gingen. Zu allen anderen Körnern war der Umsatz belanglos; Roggen 5 kr. fester, Gerste und Hafer fest, Mais flau. Verkauft wurden:

Weizen, T h e i l s: 100 Mtr. 81.5 K. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 81.5 K. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mtr. 80.6 K. zu 8 fl. 20 fr., 1000 Mtr. 81 K. zu 8 fl. 30 fr., 1200 Mtr. 80.5 K. zu 8 fl. 25 fr., 3000 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 25 fr., alt, 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 20 fr., 800 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 81 K. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 79.8 K. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 79.8 K. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 79.3 K. zu 8 fl. 10 fr., 700 Mtr. 79.3 K. zu 8 fl. 5 fr., 400 Mtr. 79.2 K. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79.2 K. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79.3 K. zu 8 fl., 100 Mtr. 78.2 K. zu 8 fl., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 7 $\frac{1}{2}$ fr., 100 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl., 200 Mtr. 77.8 K. 7 fl. 90 fr., Alles drei Monate. — P e s t e r B o d e n s: 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78.8 K. zu 8 fl. 5 fr., Alles per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 300 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 5 fr., 1500 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 15 fr., Beides per drei Monate. — B e c s k e r e k e r: 5000 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 15 fr., 4300 Mtr. 79.3 K. zu 8 fl. 15 fr., Beides per drei Monate. — B a c s k a e r: 3000 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 20 fr., per drei Monate. — B a b o t a e r: 2600 Mtr. 79.8 K. zu 8 fl. 20 fr., per drei Monate. — R o r b u n g a r i s c h e r: 100 Mtr. 78.5 K. zu 7 fl. 70 fr., per drei Monate. — S i e b e n b ü r g e r: 200 Mtr. 78.5 K. zu 7 fl. 75 fr., per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu 5 fl. 70 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 60 fr., Alles per Kasse. Hafer: 260 Mtr. zu 5 fl. 25 fr., per Kasse.

Termine wurden wenig verkehrt. Weizen tendirte fest, Mais und Hafer blieben unverändert. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahrs zu 8 fl. 65 fr., 8 fl. 61 fr. und 8 fl. 66 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 85 fr., 7 fl. 80 fr. und 7 fl. 85 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 38 fr. — Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 61 fr. bis 8 fl. 63 fr. Frühjahrsweizen mit 5 fl. 67 fr. geschlossen; Abends blieben: Herbstweizen 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 82 fr., Frühjahrsweizen 8 fl. 62 fr. bis 8 fl. 63 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 36 fr. bis 5 fl. 38 fr., Frühjahrsweizen 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 68 fr.

Zu **Produkten** mäßiger Verkehr. Fettwaare ruhig, Schweinefett, Stadtwaare, sammt Faß zu 64 fl. bis 63 fl. 75 fr., Tafelspeck zu 55 fl. 50 fr., dreistückige Waare zu 56 fl. 50 fr. geschlossen. P f l a u m e n f e s t e r, bösnische 85 St. per $\frac{1}{2}$ Kilogr. prompte Lieferung und per Oktober zu 10 fl. 75 fr., 100 Stück per $\frac{1}{2}$ Kilogramm effektive Lieferung zu 8 fl. 37 $\frac{1}{2}$ fr., 100 Stück per $\frac{1}{2}$ Kilogramm per Oktober zu 8 fl. 43 $\frac{1}{2}$ fr. bis 8 fl. 50 fr., Alles per 56 Kilogramm, geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Pesther Boden: Weisenburger: 78 K. fl. 7.90—7.95 fl. 7.85—7.90 fl. 7.90—7.95 79 " " 7.95—8.00 " 7.90—7.95 " 7.95—8.00 80 " " 8.00—8.05 " 7.95—8.00 " 8.00—8.05 81 " " 8.05—8.10 " 8.00—8.05 " 8.05—8.10

Qual. Bäckstaer: Nordungar.: 78 K. fl. 7.90—7.95 fl. 7.75—7.80 79 K. " 7.95—8.00 " 7.80—7.85 80 K. " 8.00—8.05 " 7.85—7.90 81 K. " 8.05—8.10 " 7.90—7.95

Roggen 70—72 K. fl. 5.55—5.75 Gerste, Futter: 60—62 " " 5.45—5.85 " Bremer: 62—64 " " 6.25—7.25 " Brauer: 64—66 " " 7.75—8.90 Hafer 39—41 " " 5.10—5.55 Mais, Banater 75 " " 6.05—6.10 anderer 73 " " 5.95—6.00 Hirse " " 5.00—5.25 Kohlraps " " 11 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$

Termine: Weizen per Frühjahr fl. 8.63—8.64 per Herbst " 7.85—7.87 Mais per Mai-Juni 1889 " 5.37—5.38 Hafer per Herbst " 5.05—5.10 vicinus, Preßhefenwaare " 21.—21.50 Rohspiritus " 17.50—18.—

Das neueste englische Jagdgewehr

The Belmont

Interchangeable,



gänzlich durch Maschinen hergestellt, von The Belmont Fire Arms & Gun Barrel Works in England; ferner das berühmte belgische Jagdgewehr

ENIMROD,

durch Maschinen hergestellt in der Waffenfabrik von August Francotte in Lüttich. Alleinverkauf in Budapest zu Original-Fabrikpreisen bei

JOSEF KIRNER,

I. Hof-Büchsenmacher, IV., Serviten-Platz 2.
Außer diesem Centralfeuer (Lancaster) Jagdgewehr, System Top. Gewer, mit zwischen den Hähnen liegendem Schließel, hinten Lauf Choke-Bore genau eingeschossen, von fl. 45 aufwärts. — Ausführliche Preiscurante auf Verlangen franko.

Offertre billigt gegen Postnachnahme für den

Hausbedarf:

2 Liter superfeinen S y r m i e r S l i b o v i k fl. 2.40
5 Kilo bosn. Pflaumen, gedörrt, große Frucht fl. 2.—
5 " Handstetwar (Pflaumenmehl), garantiert rein fl. 1.80
Franko Packung und Porto.

26176 **Rudolf Ehrenfreund,**
Essegg, Oberstadt.
Bei Bahnbezug bedeutend billiger. Agenten gesucht.

Blutreinigend,
Schleim und Galle abführend wirken die
echte Tiroler
Kräuter-Pillen.
1 Schachtel 30 fr., 12 Schachteln 3 fl.
Versendung täglich von 26008

JOH. STENZL, Apotheker, Kufstein, Tirol.
BUDAPEST, von Török, Apotheker.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Junger Mann, militärisch, der ungarischen, deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache mächtig, sucht Stellung als Reisender, Korrespondent oder Magazineur bei Fabrik oder Großhändler, auch Provinz. Antr. unter „Tüchtig und becheiden“ an die Exp. erbeten. 37856

Ein junger **tücht. Komptoirist** mit schöner Handschrift, im Besitze guter Zeugnisse und la. Referenzen, sucht Stellung Gütige Antr. unter „Komptoirist“ übernimmt die Exp. 37853

Elegantes halbgroßes **Kaffeehaus,** gut gehend, mit sehr kleine Regie verbunden, durch dessen Kauf kein Ge er riskirt ist, wird an einen Fachmann von hier oder aus der Provinz preiswürdig verkauft. Agenten ausgehoben. Offerte unter „Piccolo“ an die Exp. 37866

Bureau-Veränderung! Von jetzt ab befindet sich mein Bureau **Stationsgasse Nr. 36 Hans Viehn,** Asphalt- und Chem. Theer-Produkten-Fabrik. Telephon-Verbindung. 37850

Ein geschlossener **Batard,** ein- oder zweispännig zu benutzen, und ein **Geigewagen,** sowie eine benützte **3-er Kasse** sind zu verkaufen. Antr. in der Exp. 37844

Als Subagent wird für eine hiesige Manufaktur-Agenturwaren-Firma ein junger Mann mit mäßigen Ansprüchen gesucht, Antr. in der Exp. 37870

Am 23. d. Monats zwischen 1-2 Uhr Mittags in der Straße vom Döbler Bazir Königsstraße, bis zum Rucher durch die Mohrenstraße, ist eine Damen-Remontoir-Uhr mit E. G. Monogramm, und einem goldenen emaillirten Marienbild verloren gegangen. Der ehrliche Finder bekommt den entsprechenden Lohn, Königsstraße 12, 1. Stock, Thür 5. Nachdruck wird nicht honarirt. 37873

Keller in Steinbruch mit großem Vorkeller, tagesehell, nahe der Pferdebahn, so gleich zu beziehen. Dasselbst 60 Stück prima Transporthäfen preiswürdig zu verkaufen. Antr. in der Exp. 37855

Ein **Wirthsgeschäft** auf lebhaften Posten, ist sammt Einrichtung wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Adressen in der Exp. 37875

Ein solches intelligentes älteres **Fräulein (Waise)** aus distinguirter Familie tautionsfähig wünscht ein solches Geschäft als Kassierin, oder zu einem älteren alleinstehenden Herrn, oder Dame als Hausrepräsentantin oder Reisebegleiterin zu kommen, da selbe auch in der Krautpflege praktisch ist. Gest. Anträge erbeten unter Chiffre „P. 40.“ an die Exp. 37876

Villa-Gründe, Stadtnahe, Ecke der József- u. Gharmaigasse, sind zu verkaufen. Näheres 6. Bez., Altagasse (O-uteza) Nr. 49, Thür Nr. 5. 37859

Gasthaus und Kellereinrichtung ist billig zu verkaufen. Zu beichtigen von 2-4 Uhr. Adresse in der Exp. 37847

Buchen-Holzfohle en gros, gereitert, zu haben bei Samson A. Kohlen- und Holzgeschäft. Komptoir 4. Bez., Karoly-uteza 4. Lager, Jozsefthaler Bahnhof, Friedhofseite Thor 10. 37881

100 fl. Demjenigen, der einem jungen deutschen Mann, gewesener Unteroffizier, kautionsfähig nach beliebiger Höhe, eine Magazincurs-Stelle oder dergleichen verschafft. Antr. in der Exp. 37846

Wegen Nebeneinrichtung sind zwei Doppel-Chiffons, ein Bett, Waschkasten und Nachtkasten aus Nussholz sofort zu verkaufen. Adresse: Waaggasse 12, 3. Stock, Thür 10. 37865

Strebsamer junger Mann, welcher mit den Nürnbergern und Kurzwärtern vertraut, die Platzdetail-Kunde kennt und eine schöne Schrift hat, wird dauernd gegen Fix- und Prov. in einem Agenturen-Geschäft acceptirt. Offerte unter „P. R.“ an die Exp. 37867

Mediziner sucht ganze Verpflegung bei intelligenter Familie in der Nähe des Polytechnikums oder Klinik. Anträge unter „Logis“ an die Exp. erbeten. 37877

Geübte Maschinärherinnen werden aufgenommen und dauernd beschäftigt. Antr. in der Exp. 37890

Ein **junger Kommiss** aus der Leder-Branchen wünscht hier gegen freie Station plazirt zu werden. Antr. in der Exp. 37885

Ein **kleiner Wagen** sammt Pferd wird zu kaufen gesucht. Dealgasse 13, 1. St. Thür 3. 37886

Ein **Wirthshaus** auf einer sehr lebhaften Straße Budapests zwischen Bauten, mit sehr billigen Zins ist zu verkaufen, Agenten ausgehoben. Antr. in der Exp. 37888

Schöne Wohnung in 1. Stock, mit Balkon, 4 Cassen-, Hof-, und Badezimmer, per 1. November zu verlaufen. Näheres Waagnerstraße 76, 1. St. Th. 7. 37851

1-er Kasse mit Stehchloß, wenig gebraucht, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei M. Gornitz Company Waagnerstraße 76. 37-52

Eine Wohnung, 1 Cassenzimmer, Alkov, Küche, als auch 1 Cassenzimmer, Alkov, Hofzimmer, Speis, Küche im 1. Stock, schöne Aussicht, per 1. November zu vermieten. Aradergasse 65. 37857

Geübte Schneiderinnen werden sofort aufgenommen bei Wojchan Fanny, Koronaherczeg-uteza 6. 37848

Tüchtige Weisnäherin übernimmt Braut-Ausstattungen, sowie sonstige Arbeiten in oder außer dem Hause zu mäßigen Bedingungen. Schriftliche Anträge wolle man an die Exp. unter „Weisnäherin“ richten. 37186

Heirathsantrag. Beamter, 30 Jahre alt, Christ, mit 1000 fl. Gehalt wünscht sich wegen Mangels an Zeit und Bekanntschaft auf diesem Wege zu verehelichen mit einem streng solid und häuslich erzogenen Mädchen — Waile bevorzugt — auf Schönheit wird weniger gesehen, vielmehr auf gutes Herz Vermögen betriebsam wird ein dem Gehalt entsprechendes jährliches Einkommen beansprucht. Nur ernstgemeinte Anträge bitte ich an die Expedition unter „Os. kár“ gefälligst senden zu wollen. Vermittler ausgehoben. 37567

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnell-Dampfer

von

BREMEN

nach

Newyork
Brasilien
Ostasien

Baltimore
La Plata
Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion

Norddeutschen Lloyd.

23196



Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv

**MEIDINGER-OFEN
H. HEIM**

sind echt nur von unserer Filiale

in Budapest, Thonethof,

zu beziehen. Wir empfehlen ferner unsere in allen Staaten durch auschl. Patent geschützten „Vesta“, „Regulir“, „Züll- und Ventilations“, „Helios“, rauchverzehrende Kamine oder Defen mit sichtbarem Feuer.

Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.

Trockenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Fabrik für Meidinger Oefen

H. Heim, Wien und Budapest

25599

Geheime Krankheiten.

sowie **Sarndrehrühe** u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschmäkung, annesschmische, Syphilitis- u. Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung

Dr. Anton Garal, emeritirter k. k. Abtheilungs-Physikus,

Budapest,

IV., Schlangengasse 1

(Kigyó-uteza).

Ordnung täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Ein tüchtiger Vertreter

für den Bester Platz wird für eine **Stickerie- u. Schürzen-Fabrik** gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen sind zu richten an **Rudolf Wisse, Wien** unter „J. 1478“.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

Vernat Jüder, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

AVISO.

Am 5. November 1888, werden bis 11 Uhr Vormittags bei der k. k. Intendantz des 4. Korps zu Budapest, Verkaufsanträge auf **17,500 Meterzentner Roggen** und **24,300 Meterzentner Hafer** entgegengenommen.

Die näheren Bedingungen sind in dem bei dem k. k. Militär-Verpflegs-Magazin zu Budapest (2. Bezirk, Balflyplatz), zu Federmanns Einsicht aufliegenden Usancenhefte für die außerhalb der Börse zu effectuirenden Käufe von Militär-Verpflegs-Artikeln nach kaufmännischer Uan e enthalten.

Vorgenanntes Usancen-Hest kann bei den Verpflegs-Magazinen zu Budapest und Fünfkirchen zum Preise von 4 kr. per Druckbogen von Federmann bezogen werden.

Budapest, am 20. Oktober 1888. 26208

K. k. Militär-Verpflegs-Magazin.

AVISO.

Dienstag, den 6. November 1888, Vormittags 10 Uhr, findet beim k. k. Militär-Betten-Magazin in Budapest (Rudolfsquai Nr. 15, Schiffants-Gebäude) eine **Offert-Verhandlung** wegen **Abnahme von Bettensorten-Hadern** (wollene, weiße, graue Säcke-Hadern) für das Jahr 1889, statt.

Die näheren Bedingungen, sowie die annäherungsweise zur Abnahme gelangende Hadernmenge können beim obigen Betten-Magazin zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Budapest, am 21. Oktober 1888. 26188

K. k. Militär-Betten-Magazin.

**Grablaternen
Blumenkörbe
Blumengeschirre**

und **Blumenkränze** aus Metall in neuester Fagon zu haben bei

Georg Rutschera

Budapest, Goldene Handgasse 7, vis-à-vis Hotel Jägerhorn. Mustirte Preis-courante franco. 25605

Geheime Krankheiten

sowie **Sarndrehrühe**, Geschwüre, Syphilitis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy, gew. k. k. Regimentsarzt, **Budapest, V., Waagnerboulevard 4**

1. Stock, Eingang bei der Kreyze.

Ordnung: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medicamente besorgt.

KAMEEL- Haar-Decken, von 10 M. an Preise. frei. **L. G. Mangelsen, Neumünster** in Holstein. 26103

K. k. priv. elastisches

BRUCHBAND

von **Pollitzer**, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschürzen, mit welchem schon **Tausende** geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Denkschriften zur Einsicht auf. Das **Pollitzer'sche Bruchband**, bei welchem die kleinste Pelote das Ausdringen des Bruches bestimmt vereitelt und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Anweisung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung ersuche um Angabe der Leibweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. **Preise:** Einseitig 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. **Stahlbruchbändern, Geradhaltern, künstlichen Extremitäten, Irrigateurs** und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die **Hirschleder- und Gummi-Suspensorien**, welche jede Erweiterung verhalten, so auch auf meine **elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen.** Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer, k. k. priv. Bandagist, **Budapest, Franz Dealgasse 10.** **Echt franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativs)** per Duzend 3, 4, 5 u. 6 fl., so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl. 25523

Neu erschienen: **Mustirter Preis-Courant** mit **Abbildungen gratis.**